

Magistratsdirektion

9500 Villach,
www.villach.at

Auskunft Claudia Godec
T 04242 / 205-1101
F 04242 / 205-1199
E claudia.godec@villach.at

DVR: 0013145
Unsere Zahl: MD-70n/12-07/Go

Villach, 27. Dezember 2012

Niederschrift

über die **7. Gemeinderatssitzung** am Montag, den 22. Oktober 2012 um
17.00 Uhr im Paracelsussaal, Rathaus

Tagesordnung

Fragestunde

1. Mitteilungen des Bürgermeisters
2. Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
3. Bericht gemäß § 86 Abs. 3 Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
4. Preisverleihung Paracelsusring 2013
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
5. CTR Carinthian Tech Research AG; Basisfinanzierung 2012 – 2015
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
6. Gratis-Parken und Gratis-Bus-/Bahnfahren in der Adventszeit 2012/2013
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
7. Beteiligungen der Stadt – Bericht über den Zeitraum vom 1.1.2011 bis
31.12.2011
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
8. Wasserverband Ossiacher See – Anteilige Haftungsübernahme Kontokor-
rentkredit
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
9. Außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

10. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Maßnahme zur Förderung des öffentlichen Verkehrs – Einführung eines Citybusses für die Villacher Innenstadt
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
11. Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Schaffung von weiteren Jugendzentren
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
12. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Gestaltung des Hans-Gasser-Platzes durch aktive Bürgerbeteiligung
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
13. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 27.7.2012 betreffend Forderung einer Machbarkeitsstudie zur Erschließung der Drauriviera
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
14. e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden – Änderung des Energie-teams
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
15. Öffentlicher Verkehr – 50% Förderung der Monats- und Jahreskarten – Grundsatzbeschluss; Vorbelastung der Budgets ab dem Jahr 2013
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
16. Erstellung eines Kaufvertrages und Erstellung eines Mietvertrages mit Herrn Gerd Auhuber
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
17. Ansuchen der Firma IET Service GmbH um Ankauf einer Teilfläche (Trennstück 1) aus Gst. 320/25, EZ 464, KG Perau
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
18. Ansuchen der Firma Lagermax Lagerhaus und Speditions Aktiengesellschaft um Ankauf der Liegenschaft Gst. 320/25, EZ 464, KG Perau
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
19. Grundübernahme in das Öffentliche Gut der Stadt Villach – Linsengasse; Rudolf Meidl, Ursula Schleicher, Margit Brigitte Schleicher, Quirin Christopher Kovatsch, Lotte Floriantschitz, Ingrid Grasser, Werner Vilgut, Mag. Alois Kness, Herta Leurer, Dr. Gerald Rauter, Gabriele Rauter, Peter-Michael Floriantschitz, Andrea Kuess, Brigitte Kuess, Erwin Schwai, Monika Gaßmayr, Ingrid Waltraud Knott, Rudolf Marinz, Kärntner Kinder-Krebshilfe, Dr. Josef Muhr
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel

20. Grundübernahme in das Öffentliche Gut der Stadt Villach – „682/1 GB St. Martin“; Johann Gatto
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
21. Grundübernahme in das Öffentliche Gut der Stadt Villach – Anton-Kolig-Weg; Josef Sereinig
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
22. Grundübernahme in das Öffentliche Gut der Stadt Villach – St. Magdalener Straße; Stadt Villach (Privatgrund)
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
23. Grunderwerb für das Öffentliche Gut der Stadt Villach – Fleetseeweg; Sabine Oitzinger
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
24. Grunderwerbe für das Öffentliche Gut der Stadt Villach – Vassacher Feld; „Kärntnerland“ Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
25. Grundbereinigung mit dem Öffentlichen Gut – Bruno-Kreisky-Straße; Neukauf Leasing GmbH
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
26. Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Gst. 668, GB Vassach; Immobilien Wiedergut Gesellschaft m.b.H. & Co KG
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
27. Grundstücksverkauf an Frau Nicole Herlihy
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
28. Grundverkauf aus dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Faakerseestraße; Ing. Anton Napokoj
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
29. Grundverkauf aus dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Sandwirtweg; Sabine Petutschnig
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
30. Grundverkauf aus dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Karl-Ritter-von-Ghega-Straße; Karl Wieser
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
31. Grundverkauf aus dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Egger Teich, Abfluss; Ingrid Klein
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel

32. Erstellung eines Teilbebauungsplanes „Nikolaigasse 20“, Grst. Nr. 935/1 und 935/3 teilw., KG Villach; Zl.: 20/21/08
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
33. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 711/24 (teilweise); KG Drobollach; Hohenplan Privatstiftung
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
34. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 92/3 (teilweise); KG Vassach; Architekt DI Klaus Egger (neuer Grundstückseigentümer: Dr. Enrico Casamassima)
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
35. Änderung des Flächenwidmungsplanes, Grundstücke 875/1, 875/2, 876/1, 876/2, 876/3, 876/4 (alle teilweise) und 1030/8, KG Drobollach; Magistrat der Stadt Villach, Abteilung Tiefbau u.a.
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
36. Änderung des Flächenwidmungsplanes, Grundstücke 562/2 und 562/17 (alle teilweise); KG Drobollach; Ulrike und Ing. Peter Pössl
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
37. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstücke 556/9, 556/10 und 556/11 (alle teilweise), KG St. Ruprecht; Wildbach- und Lawinenverbauung
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
38. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstücke 523/1, 523/2, 525/1, .45/2 (alle teilweise) und 523/3, KG Völkendorf; Johann Kreschischnig
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
39. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 331 (teilweise); KG Vassach; Immobilien Wiedergut GesmbH & Co.KG
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
40. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 1093/4 (teilweise), KG Gratschach; Ursula Specht
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
41. Straßenbenennung „Mösslerstraße“, Parz. Nr. 544/19, KG Seebach (Privatgrund)
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
42. Selbständiger Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend Villach wird Fairtrade-Gemeinde
Berichterstatterin: Vizebürgermeisterin Wally Rettl

43. Rauchverbot auf Spielplätzen und Spielflächen
Berichterstatlerin: Vizebürgermeisterin Wally Rettl
44. Generelle Verkaufstätigkeiten in der Tourismusinformationsstelle Villach
Stadt
Berichterstatler: Stadtrat Mag. Peter Weidinger
45. Straßenpolizeiliche Verordnungen im eigenen Wirkungsbereich
Berichterstatler: Stadtrat Mag. Peter Weidinger
46. Naturbestattung – Formen, Festsetzung Tarife
Berichterstatlerin: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner
47. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Neugestaltung der
Trendsportanlage Wasenboden
Berichterstatler: Stadtrat Mag. Dr. Josef Zauchner
48. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Eislaufen am Sil-
bersee und am Vassacher See
Berichterstatler: Stadtrat Mag. Dr. Josef Zauchner
49. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Mountainbike
Dirtpark
Berichterstatler: Stadtrat Mag. Dr. Josef Zauchner
50. Fachhochschule Kärnten – Verlängerung der Finanzierungszusagen für
laufende Studiengänge International Business Management, Systems En-
gineering, Systems Design; Genehmigungszeitraum 2012 – 2017
Berichterstatler: Stadtrat Mag. Dr. Josef Zauchner
51. Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

Anwesende:

Bürgermeister Helmut Manzenreiter

1. Vizebürgermeister Günther Albel

2. Vizebürgermeisterin Wally Rettl

Stadträtin Mag.^a Gerda Sandriesser

Stadtrat Mag. Peter Weidinger

Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner

Stadtrat Mag. Dr. Josef Zauchner

GR Richard Pfeiler

GR Hannes Ortner

für GRⁱⁿ Mag.^a Hilde Schaumberger

GR Harald Sobe

GR Gerhard Kofler

GRⁱⁿ Brigitte Franc-Niederdorfer

GR Ewald Koren
GRⁱⁿ Bianca Ettinger
GR Ing. Klaus Frei
für GR Ing. Karl Woschitz
GRⁱⁿ Mag.^a Gerda Pichler (ab 18.10 Uhr)
GRⁱⁿ Ecaterina Esterl (bis 18.10 Uhr)
GR Günther Stastny
GR Herbert Hartlieb (ab 18.30 Uhr)
GR Horst Hoffmann (bis 18.30 Uhr)
GR Mag. Ingo Mittersteiner
GR Mag. Bernd Olexinski
GR Isidor Scheriau
GR Günther Krainer
GR Harald Geissler
GR Ewald Michelitsch, MAS, MBA
GRⁱⁿ Mag.^a Elisabeth Dieringer-Granza
für GR Gernot Schick
GR Erwin Baumann
GR Guido Rohrweck
für GR Dipl.-Päd. Otto Hoffmann
GR Arnulf Jachs
für GRⁱⁿ Mag.^a Elisabeth Dieringer-Granza
GRⁱⁿ Eveline Tilly
GR Wilhelm FRITZ
GR Sascha Jabali-Adeh
GR Albin Alfred Waldner
GRⁱⁿ Isabella Lehner
GRⁱⁿ Aliza Zwittnig, MBA
GRⁱⁿ Helga Sacherer (bis 19.00 Uhr) und
GR Hans Köfler (ab 19.00 Uhr)
für GR Dipl.-HTL-Ing. Christian Struger, MSc
GRⁱⁿ Hermine Krenn
GR Johann Innerhofer
GR Stephan Klammer
für GR Bernhard Plasounig
GR Mag. Markus Steinacher
GRⁱⁿ Sigrid Bister
GR Adolf Pobaschnig
GRⁱⁿ Sabina Schautzer
GRⁱⁿ Susanne Zimmermann
GR Josef Spitzer
für GR Hartwig Warmuth
GR Roland Zellot
für GR Albert Gangl

Magistratsdirektor Dr. Hans Mainhart
Dr. Alfred Winkler
Baudirektor Dipl.-Ing. Guido Mosser

Finanzdirektor Mag. Emil Pinter
Dr. Ewald Tillian
Mag. Alexander Tomasi
Dipl.-Ing. Herwig Töscher
Ing. Gunnar Krassnitzer

Schriftführung: Barbara Ortner, Claudia Godec

Bürgermeister Manzenreiter begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Für Gemeinderat Ing. Karl Woschitz (Urlaub) ist Gemeinderat Ing. Klaus Frei, für Frau Gemeinderätin Mag.^a Gerda Pichler (bis 18.10 Uhr dienstlich verhindert) ist Frau Gemeinderätin Ecaterina Esterl, für Gemeinderat Herbert Hartlieb (bis 18.30 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Horst Hoffmann, für Gemeinderat Gernot Schick (krank) ist Frau Gemeinderätin Mag.^a Elisabeth Dieringer-Granza, für Gemeinderat Dipl.-Päd. Otto Hoffmann (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Guido Rohrweck, für Frau Gemeinderätin Mag.^a Elisabeth Dieringer-Granza (Vertretung für Gemeinderat Gernot Schick) ist Gemeinderat Arnulf Jachs, für Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Christian Struger, MSc, (dienstlich verhindert) ist Frau Gemeinderätin Helga Sacherer (bis 19.00 Uhr) und Herr Hans Köfler (ab 19.00 Uhr), für Gemeinderat Bernhard Plasounig (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Stephan Klammer, für Gemeinderat Hartwig Warmuth (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Josef Spitzer und für Gemeinderat Albert Gangl (krank) ist Herr Roland Zellot anwesend.

Anzugeloben sind noch Herr Roland Zellot und um 19.00 Uhr Herr Hans Köfler.

Bürgermeister Manzenreiter stellt die **Beschlussfähigkeit** des Gemeinderates fest.

Gegen das **Protokoll** der Gemeinderatssitzung vom 2.7.2012 werden keine Einwendungen erhoben; es gilt somit als **genehmigt**.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich stelle gerade fest, dass Frau Gemeinderätin Mag.^a Schaumberger nicht gekommen ist. Sie wird vertreten durch Herrn Gemeinderat Hannes Ortner.

Magistratsdirektor Dr. Hans Mainhart spricht die Gelöbnisformel vor.

Herr Gemeinderat Roland Zellot leistet als neues Mitglied des Gemeinderates das Gelöbnis gemäß § 21 Abs. 3 des Villacher Stadtrechtes.

Bürgermeister Manzenreiter:

Gibt es Anträge zur Tagesordnung?

Vizebürgermeister Albel:

Ich möchte zur Tagesordnung einen Antrag einbringen und diesen auch begründen. Ich bringe den Antrag ein, dass der Tagesordnungspunkt 38 – Änderung des Flächenwidmungsplanes, KG Völkendorf, Johann Kreschischnig - von der Tagesordnung abgesetzt wird. Ich bin nun seit fünf Monaten Planungsreferent. Ich habe diese Aufgabe als Referent für alle Villacherinnen und Villacher – egal, ob sie „Rot“, „Schwarz“, „Grün“, „Blau“ oder welcher politischen Farbe auch immer angehören – übernommen, ohne zu unterscheiden, ob ein Antragsteller arm oder reich ist. Es sollen alle Villacherinnen gleich behandelt werden und das werden sie auch. Das ist meine Aufgabe, die ich auch erfülle.

Bei dem vorliegenden Antrag haben wir uns, wie bei jedem anderen Antrag auf Flächenwidmung, darum gekümmert, dass das Verfahren vollkommen korrekt und ordentlich abgehandelt wird. Es wurden alle Prüfungsschritte, die gefordert sind, eingehalten. Hier geht es jedoch anscheinend nicht um einen gewöhnlichen Antrag, zumindest nicht, wenn es um die ÖVP-Fraktion geht. Bei diesem Antrag geht es nicht um Fakten. Es geht auch nicht darum, ob es sich dabei um ein Grundstück in Völkendorf oder Maria Gail handelt, sondern es geht hier anscheinend nur um ein einziges Thema. Es handelt sich bei dem Widmungswerber um einen großen Kritiker der ÖVP. Er ist zwar selbst Mitglied der ÖVP, aber ein Kritiker von Stadtrat Mag. Weidinger und der ÖVP Villach. Es gibt innerhalb der ÖVP offensichtlich einen massiven Konflikt, der mich persönlich an die Fernsehserie „Denver Clan“ erinnert. Ich weiß nicht, wie Sie aufgewachsen sind, aber ich kann mich noch daran erinnern. Die jetzige Situation erinnert mich daran.

Es geht hier um einen Kleinkrieg innerhalb der ÖVP, bei welchem es um Macht, Einfluss und offensichtlich auch um eine sehr massive Führungsschwäche innerhalb der ÖVP geht. Ich bin nun seit fünf Monaten Planungsstadtrat und habe vieles erlebt, aber für das, was ich in den letzten drei Tagen erlebt habe, findet man keine Worte, und es stellt vieles in den Schatten. Es ist deshalb auch meine Pflicht, und ich sehe das wirklich als solche, dass ich über die Ereignisse der letzten drei, vier Tage informiere, und das sollte meiner Meinung nach auch nach außen gelangen. Es geht um Informationen, die über die Werte innerhalb der ÖVP Auskunft geben und einen Spiegel dessen zeigen, wie die ÖVP mit der Bevölkerung, aber vor allem auch mit ihren Mitgliedern umgeht. Diese Führungskrise oder Entscheidungsschwäche innerhalb der ÖVP lässt tief hinter eine Fassade blicken, bei welcher vorne gelächelt und dahinter um Machterhalt gekämpft wird.

Vor einigen Tagen sind zwei Gemeinderäte der ÖVP, deren Namen ich nicht nennen will, an mich herangetreten. Das, was sie mir gesagt haben, sehe ich als eine Art Hilfeschrei, der von Seiten der ÖVP auch aufgeklärt werden muss. Ich möchte Sie darüber informieren, dass innerhalb der ÖVP offensichtlich massiver Druck ausgeübt worden ist, damit gegen diesen Antrag gestimmt wird. Mir liegt auch die Information vor, dass nicht nur massiver Druck ausgeübt worden ist, sondern auch damit gedroht wurde, dass man aus der Fraktion ausgeschlossen wird. Es geht noch weiter. Es wurde mir berichtet, dass Mitglieder der ÖVP, da sie sich der Faktenlage gewiss werden wollten, Informationen darüber eingeholt haben, warum man dagegen stimmen sollte. Die Faktenlage war klar. Es gibt keinen einzigen

Grund, warum man gegen diesen Antrag stimmen sollte. Wissen Sie, was den beiden Gemeinderäten gesagt worden ist, nachdem sie darüber in dieser Form auch in der Fraktion berichtet hatten? Es wurde Folgendes gesagt: Man wisse, dass es keinen einzigen Grund dagegen gibt, doch sie hätten in der erwarteten Form abzustimmen.

Das ist nicht mein Verständnis von Politik und davon, wie ich mit dem Recht, das mir die Bürgerinnen und Bürger übertragen haben, umzugehen habe. Deshalb möchte ich noch einmal ganz klar den Antrag stellen, diesen Tagesordnungspunkt von der Tagesordnung zu nehmen, um einerseits allen vernünftigen Kräften der ÖVP die Möglichkeit zu geben, sich darüber nochmals raschest zu informieren und in der Fraktion ein Gespräch zu führen. Ich möchte diesen Antrag auch deshalb von der Tagesordnung nehmen, damit die positiven Kräfte in dieser ÖVP, und diese gibt es, das weiß ich, ihre Meinung über diesen Antrag ebenso ändern können, wie wir es schon vor zwei Jahren oder im Vorjahr beim EKZ Neukauf erlebt haben. Sie können sich daran erinnern, dass die Situation damals ganz die gleiche war. Es hat einen massiven Aufschrei der ÖVP und ganz offensichtlich eine massive Führungsschwäche von Seiten des Parteiobmannes gegeben. Diese Situation hat dann schließlich dazu geführt, dass man dem damaligen Antrag hat zustimmen müssen. Ich stelle somit nochmals den Antrag, diesen Tagesordnungspunkt von der Tagesordnung zu nehmen, weil ich hoffe, dass die Vernunft siegt.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich stelle fest, dass der Antrag vorliegt, den Tagesordnungspunkt 38 abzusetzen.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einer tatsächlichen Berichtigung:

Hilfeschrei, massiver Druck und Drohungen - all das, was hier soeben kolportiert wurde, ist aus meiner Sicht ein starkes Stück. Ich möchte diese Aussagen tatsächlich berichtigen, indem mir die Zeit gegeben wird, einen Zeitungsartikel vorzulesen. Die meisten kennen ihn schon, doch ich möchte, dass dessen Inhalt im Protokoll steht. Der Artikel stand am 7.4.1999 in der Kleinen Zeitung. Er stammt von Herrn Hubert Patterer, eine Person, die Ihnen sicher sehr bekannt vorkommt.

Die Kurzserie der Kleinen Zeitung über die zweifelhafte Entscheidung von Grundverkehrskommissionen zu Lasten der Bauernschaft sorgt nicht nur unter Landwirten für Gesprächsstoff. Wie berichtet wurde vor allem im Bezirk Villach mehrfach gegen den Geist des Grundverkehrsgesetzes, der den Schutz des bäuerlichen Raumes vorsieht, verstoßen, indem Nicht-Landwirte lukrative Agrarareale zugesprochen bekommen. Letzter Fall unserer Serie ist die Causa Thomasser. Das Villacher Landwirteehepaar fühlt sich ebenfalls als Bauernopfer. Die Familie ist Pächter einer elf Hektar großen Liegenschaft im Stadtteil und Naherholungsgebiet Völkendorf. Im Herbst 1998 erfuhr die Familie, dass eine Villacher Bauträgerschaft das Areal um 5,1 Millionen Schilling vom verschuldeten Besitzer gekauft habe, um darauf eine Reihenhaussiedlung zu errichten. Das Rechtsgeschäft war bereits bei der Grundverkehrsbehörde des Magistrates zur Bewilligung eingereicht worden. Herr Peter Thomasser meldete daraufhin als Inhaber eines aufstockungswürdigen landwirtschaftlichen Betriebes und direkter Anrainer sein Interesse am

Kauf der Liegenschaft an. Diese Möglichkeiten räumt das Grundverkehrsgesetz Bauern ein. Der Erwerb, so Thomasser in seinem Ansuchen, stärke die Wirtschaftskraft seines Betriebes. Zwei Monate später erfuhr der Landwirt, dass die Baufirma vom Kauf zurückgetreten sei und der ehemalige Gemeinderat Johann K. – in der Zeitung steht Kreschischnig, ich sage jedoch K. – Mitglied des damaligen VP-Parteivorstandes die Liegenschaft um 5,7 Millionen Schilling erworben habe. Der Parteifunktionär ist zwar Bauer, sein Betrieb liegt jedoch am unteren Ende der Stadt in Maria Gail.

Anfang Dezember, kurz vor der behördlichen Bewilligung, legte Thomasser dem Magistrat brisante Unterlagen vor, zwei Optionsverträge zwischen Kreschischnig und besagter Bauträgergesellschaft mit dem nahezu vierfachen Kaufpreis und der ausdrücklich erklärten Absicht, eine Umwidmung in Baugrund zu erreichen. Obwohl die Schriftstücke den Verdacht der Spekulation nahe legten und demnach Versagungsgründe nach dem Grundverkehrsgesetz waren, segnete die Grundverkehrskommission der Stadt Villach mit drei zu zwei Stimmen den Kauf ab. Meinen mir vorliegenden Informationen nach war die damalige Stadträtin und jetzige Frau Gemeinderätin Mag.^a Schaumberger damals Mitglied in der Grundverkehrskommission. Gegenüber der Kleinen Zeitung wies Kreschischnig den Vorwurf, für die Baufirma als Strohmann fungiert zu haben, zurück. „Ich habe nicht die Absicht, die Liegenschaft an die Baufirma zu verkaufen.“ Es sei zwar richtig, dass Optionsverträge existierten, beide Vertragspartner hätten jedoch davon Abstand genommen. Diese handschriftliche Erklärung wurde gleichsam in letzter Minute vor Abstimmung der Grundverkehrsbehörde übermittelt. Sie begnügte sich damit und gab grünes Licht. Kreschischnig beteuerte, die gekaufte Liegenschaft weiterhin landwirtschaftlich nutzen zu wollen. Die erfolgte partielle Umwidmung des Areals habe nicht er, sondern der Baumeister der Baufirma betrieben. Dort hängen noch immer die Einreichpläne für die Reihenhaussiedlung. Bis zum heutigen Tag hat Peter Thomasser als unterlegener Kaufwerber keine Nachricht vom Magistrat erhalten.

Deshalb bot sich dem erzürnten Landwirt auch keine Möglichkeit, den Behörden vier Fragen zu stellen. In welcher Kürze wird landwirtschaftliches Areal in Bauland umgewidmet? Wie schnell steigt in Villach ein Grundstück um den vierfachen Wert? Wer profitiert davon, und gibt es noch einen Weg, einem Bauern zu helfen, seinen Betrieb wirtschaftlich zu führen und ein Naherholungsgebiet zu erhalten?

Das war die Vorgeschichte. Das ist bereits zwölf Jahre her. Ich möchte hier ganz klar deponieren, dass es die ÖVP nicht möchte, dass bei dem wunderschönen Kleinod St. Johanner Kircherl weiterhin Bauwidmungen durchgeführt werden. Es gibt kein Recht auf Widmung. Ich bin grundsätzlich zu 50 Prozent damit sehr zufrieden, dass dieser Tagesordnungspunkt heute von der Tagesordnung genommen wird. Ich kann eines sagen: Unsere Meinung wird sich in der gegenständlichen Angelegenheit nicht ändern. Herr Vizebürgermeister Albel, Sie sprechen von vernünftigen Kräften und bringen diesen Ansatz mit dem Grundstück für das Neukauf-EKZ in Verbindung. Ich kann dazu nur sagen, dass wir in der vorliegenden Angelegenheit schneller agiert haben. Ich sage es selbst: Für mich und vor allem für die Altstadt war das Thema Neukauf ein riesengroßer Fehler.

Vizebürgermeister Albel:

Sie haben soeben eine Leseübung gehört, die eigentlich nichts anderes war als der untaugliche Versuch, hier mit Tatsachen zu spielen, die nicht der Realität entsprechen. Ich kenne diesen Artikel, denn eine sehr bekannte Person, die auch ÖVP-Mitglied ist, hat mir diesen zugesandt. Er wollte mich darauf hinweisen, worum es in dieser Sache geht. Ich habe diesem ÖVP-Mitglied schon damals gesagt, was ich Ihnen, Herr Gemeinderat Mag. Steinacher, jetzt auch sagen werde. Sie arbeiten mit vollkommen unkorrekten Mitteln, und das ist jetzt noch nett ausgedrückt. Dieser Artikel bezieht sich in keinsten Weise auf das Grundstück, über welches heute abgestimmt hätte werden sollen.

Herr Gemeinderat Mag. Steinacher, entweder unterliegen Sie einem Irrtum, und ich habe Sie jetzt hoffentlich entsprechend aufgeklärt oder Sie versuchen hier bewusst, in der Öffentlichkeit ein falsches Bild zu zeichnen, nämlich ein falsches Bild von einem Kritiker der ÖVP, der nunmehr allen anderen Villacherinnen und Villachern gegenüber ungleich behandelt werden soll. Ich kenne nicht eines oder zwei, sondern mehr als zehn Beispiele anderer Widmungen, deren Abwicklung in der gleichen Art und Weise erfolgt sind und welchen von Ihren Mitgliedern trotzdem zugestimmt worden ist. Damals hat die ÖVP ohne Meckern zugestimmt. Alle damaligen Widmungswerber waren Nichtkritiker der ÖVP. Hier geht es um einen Kritiker.

Es ist nicht nur ein falsches Bild in der Öffentlichkeit entstanden, sondern noch ein weiterer Aspekt dazugekommen. Dass hier das Kircherl in Völkendorf ver- oder umbaut und die Fläche rundherum bebaut werden soll, ist die zweite, und wieder nett ausgedrückt, unrichtige Aussage. Denn hätten sich Gemeinderat Mag. Steinacher, Stadtrat Mag. Weidinger oder die nicht vernünftigen Kräfte in der ÖVP für diese Umwidmung auch nur eine Minute interessiert, hätten sie erkannt, dass es dabei überhaupt nicht um den Ausblick auf das Kircherl geht. Eines ist nämlich klar, und die ÖVP hat dem Flächenwidmungsplan 2002 damals zugestimmt: Um dieses Kircherl ist ein riesengroßer Schutzraum geschaffen worden, der in keinsten Weise bebaut werden kann, nicht heute und auch nicht morgen. Die ÖVP hat aber mitgestimmt, dass dieses Grundstück, um welches es jetzt geht, sehr wohl bebaut werden darf. Das gilt für heute und hat auch schon gestern gegolten. Ich als Planungsreferent lasse es nicht zu, mit welcher unkorrekten Tatsachen Sie, Herr Gemeinderat Mag. Steinacher, hier agieren. Ich werde alles, was in meiner Macht steht, in Angriff nehmen, damit diesen unkorrekten Aussagen der ÖVP auch etwas entgegengesetzt wird.

Frau Gemeinderätin Zwitter, MBA, in einer tatsächlichen Berichtigung:

Das, was man hier sieht, ist eine absolut geschwächte, schwache, verunsicherte SPÖ. Ich darf gemäß Villacher Stadtrecht berichtigen, dass Sie sehr wohl, wenn Sie der Auffassung sind, dass in dieser Widmungsfrage alles korrekt abgelaufen ist, auch ohne Zustimmung der ÖVP entscheiden können.

Die einstmalig starke SPÖ macht einen Rückzieher und ist verunsichert. Ich stelle nur die Situation dar. Die FPÖ ist scheinbar schon auf Urlaub und regungslos. Nicht einmal die „Grünen Villach“ melden sich als Stangenhalter. So weit ist es

gekommen. Die SPÖ ist total verunsichert und macht einen Rückzieher. Das, was wir hier von der „Villacher Hausmacht“ erleben, ist ein Trauerspiel. Wenn Sie der Auffassung sind, dass diese Widmung richtig ist, dann setzen Sie diesen Punkt doch nicht ab, sondern stimmen Sie zu. Ich glaube, dass Sie, Herr Vizebürgermeister, sehr verunsichert sind.

Bürgermeister Manzenreiter:

Da mir keine weitere Wortmeldung mehr vorliegt, möchte ich als Vorsitzender feststellen, dass das keine Wortmeldung zur Geschäftsordnung war, weil nichts korrigiert worden ist.

Ich möchte mich selbst mit einer Richtigstellung an der Diskussion beteiligen. Frau Gemeinderätin Zwitnig, es ist kein Rückzieher. Wenn Sie gut zugehört haben, dann ist die SPÖ-Fraktion, und wir hoffen darauf, dass das auch bei weiteren Fraktionen der Fall ist, der Meinung, dass es binnen kürzester Zeit vielleicht einen Wandel innerhalb der ÖVP geben wird. Für diese Zeit wollen wir Ihnen eine Chance geben. Es ist kein Rückzieher, denn, und das darf ich Ihnen auch sagen, langfristig ist die SPÖ eine verlässliche Kraft, was sich Österreich weit in unserem Image, eine Stadt zu sein, in welcher man sich gut ansiedeln kann, niedergeschlagen hat. Unternehmen wissen, dass man sich auf uns verlassen kann. Ebenso wissen das Bauern und Arbeitnehmer. Bei uns werden die Menschen gleich behandelt.

Ich darf Ihnen noch etwas sagen, Frau Gemeinderätin Zwitnig, Ich persönlich bin deshalb nicht ganz unglücklich damit, dass heute der Antrag gestellt wurde, den Tagesordnungspunkt abzusetzen, weil wir Ihnen so nicht die Möglichkeit geben, auf die Populismuskarte zu setzen, auf die Sie immer setzen. So wird zuerst etwas zugesagt, diesem dann, wie in vielen Bereichen, sogar zugestimmt, um im letzten Augenblick sozusagen die Kehrtwende zu machen. Wir werden Ihnen nicht die Möglichkeit geben, diese Populismuskarte auszuspielen. Die Angelegenheit Kreschischnig ist kein Einzelfall. Herr Johann Kreschischnig ist ein schlauer, tüchtiger, umtriebiger und gut informierter Mensch. Sie als angebliche Unternehmerpartei werden wohl nichts dagegen haben, dass es tüchtige Leute gibt. Das, was Herr Kreschischnig bekommt, entspricht der Gesetzeslage und der Spruchpraxis des Gemeinderates.

Ich möchte gar nicht alle Herrschaften aufzählen, die schon eine Widmung in dieser Art bekommen haben. Das möchte ich wirklich nicht machen. Es ist jedoch kein Einzelfall, und es gibt eine Reihe von Fällen, die im Grunde genommen gleich sind. Herr Johann Kreschischnig ist nur ein Kritiker der derzeitigen ÖVP-Führung. Das ist das Problem, das er im Grunde genommen hat.

Herr Gemeinderat Mag. Steinacher, ich darf Ihnen auch etwas sagen, nachdem Sie den Mehrwert, das heißt den Umwidmungsgewinn erwähnen. Ich darf Sie daran erinnern, dass die SPÖ im Zusammenhang mit dem letzten Sparpaket der Meinung war, dass der Umwidmungsgewinn, und dieser Meinung bin ich schon sehr lange, den Kommunen zu Gute kommen sollte.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Wir sind d' accord.

Bürgermeister Manzenreiter:

Sie sind nicht d'accord, denn Ihre Partei war dagegen. Es ist ein falsches Spiel.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf:

Hier im Gemeinderat ist das nicht zu entscheiden. Herr Gemeinderat Mag. Steinacher, ich werde nun einige Punkte ansprechen. Wenn Ihnen etwas passt, dann sprechen Sie davon, dass das gut ist. Wenn Ihnen etwas nicht passt, dann sagen Sie, dass Sie das nicht entschieden haben. Die ÖVP hat sich massiv dagegen gewandt, dass der Umwidmungsgewinn den Kommunen zu Gute kommt. Gerade die Kommunen müssen die Straßen bauen, für die öffentliche Beleuchtung sorgen und die Aufschließung vornehmen, das heißt die ganzen Infrastruktureinrichtungen betreuen.

Es ist in der Zeitung zu lesen, dass Sie sich darüber aufregen, dass er mit der Umwidmung einen Gewinn erzielt. Ich kann Ihnen viele andere nennen, die auch einen Gewinn haben. Leider ist es so! Eine Stadt wie Villach wächst, braucht Grundstücke, und dann gibt es vornehmlich für Landwirte, die zum Großteil deren Besitzer sind, einen enormen Umwidmungsgewinn. Dieser beläuft sich nicht nur auf das Drei- bis Vierfache, sondern hat in einzelnen Fällen bereits bis zu 1.000 oder 1.200 Prozent betragen. So hat die Berechnungsgrundlage für den Pachtzins vor dem Bau der Firma Hofer beim VEZ eine Steigerung von 30,00 Schilling auf 2.000,00 Schilling erfahren. Regen Sie sich nicht darüber auf, dass Herr Johann Kreschischnig nun den Vorteil davon hat! Mir wäre auch lieber, wenn er 50 Prozent des Umwidmungsgewinnes bei uns abliefern müsste.

Das St. Johanner Kircherl ist so weit weg, dass man es von dem betroffenen Grundstück aus nicht einmal sieht. Diese Widmung ist vom Land auch deshalb positiv befürwortet worden, weil von unserer Stadt- und Verkehrsplanung ein breiter Streifen zum Schutz des Kircherls gezogen worden ist. Die kritische Landesplanung hat zum Ansuchen Ja gesagt. Der Antrag von Herrn Kreschischnig hat sogar einen größeren Bereich umfasst. Es ist aber einiges weggekommen, weil man gesagt hat, dass das Kircherl einen besonderen Schutz benötigt. Geschätzte Damen und Herren der ÖVP, ich darf Sie daran erinnern, dass Sie im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes dieser Sache schon einmal zugestimmt haben. Die geplante Umwidmung ist von unserem Stadtentwicklungskonzept her zulässig. Sie können sich das gerne anschauen.

Aus meiner Sicht ist das wieder einmal ein klares Zeichen dafür, das man sich auf die ÖVP in dieser Stadt weder als Unternehmer noch als Fraktion verlassen kann. Es ist Willkür, die da herrscht. In diesem Fall muss ich sagen, dass sich Herr Johann Kreschischnig an die Gesetze gehalten hat. Er hat wahrscheinlich versucht, ein Geschäft damit zu machen. Das wird von der ÖVP wahrscheinlich auch nicht kritisiert werden, doch Herr Johann Kreschischnig hat den Fehler gemacht, dass er die ÖVP-Führung, die es derzeit in Villach gibt, relativ oft offen kritisiert hat.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion; gegen den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion),

den Punkt

Pkt. 38. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstücke 523/1, 523/2, 525/1, 45/2 (alle teilweise) und 523/3, KG Völkendorf; Johann Kreschischnig
Berichtersteller: Vizebürgermeister Günther Albel

von der Tagesordnung **abzusetzen**.

Gegen die **Tagesordnung** und die Änderung zu Tagesordnung werden keine Einwendungen erhoben; sie gilt somit als **genehmigt**.

Gegen das **Protokoll** der Gemeinderatssitzungen vom 2.7.2012 werden keine Einwendungen erhoben; es gilt somit als **genehmigt**.

Als **Protokollprüfer** werden Frau Gemeinderätin Brigitte Franc-Niederdorfer (SPÖ) und Gemeinderat Wilhelm Fritz (FPK) bestellt.

Fragestunde

Beginn der Fragestunde: 17.30 Uhr

- 1.) Anfrage von Frau Gemeinderätin Susanne Zimmermann betreffend Vermeidung von Herbiziden zur Vernichtung des Pflanzenbewuchses im Bereich von Laternenmasten und Zaunpfählen

Frau Gemeinderätin Zimmermann stellt folgende Frage:

Es geht bei dieser Anfrage um den Umweltbereich, und zwar um die Vermeidung von Herbiziden zur Vernichtung des Pflanzenbewuchses im Bereich von Laternenmasten und Zaunpfählen.

Sehr geehrte Frau Referentin Stadträtin Hochstetter-Lackner, immer wieder mussten wir im Verlauf der vergangenen Vegetationsperiode beobachten, dass an verschiedenen Straßen des Stadtgebietes um Laternenmasten, Zaunpfählen etc. der Pflanzenbewuchs nicht mechanisch, zum Beispiel mit einem Fadenmäher, gepflegt, sondern derselbe durch Versprühen von Unkrautbekämpfungsmittel unterbunden wurde. Diese ausgebrachten Breitbandherbizide bewirken das Absterben aller Pflanzen im besprühten Bereich. Vermutlich ist diese Wirkung erwünscht.

Diese Vorgangsweise hat jedoch negative Folgen für die Umwelt. Es werden chemische Giftstoffe im Stadtgebiet verbreitet, die meist jahrzehntelang im Boden bleiben. Insekten werden gefährdet, zum Beispiel Bienen. Jeder von Ihnen, der den Film „More than honey“ gesehen hat, weiß, was uns die Bienen außer Honig noch bringen. Diese sind gefährdet. Darüber hinaus besteht die Gefahr einer Beeinträchtigung von Grund- und Oberflächengewässern durch Ausschwemmung der Schadstoffe. Unserer Meinung nach sollte die öffentliche Hand auch in Umweltfragen eine positive Vorbildfunktion übernehmen und die straßenbegleitenden Flächen ohne Ausbringung von Umweltchemikalien pflegen.

Frage:

Sehr geehrte Frau Referentin, werden Sie sich dafür einsetzen, dass im Bereich von Stadtgarten und Wirtschaftshof Herbizide vermieden werden?

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner beantwortet die Anfrage wie folgt:

Die Anfrage von Frau Gemeinderätin Zimmermann betrifft ein Thema, das natürlich ernst zu nehmen ist und wozu ich mir eine fachliche Expertise geholt habe.

Für die Unkrautbekämpfung im Straßenbereich wird in ausgewählten verkehrsabhängigen Bereichen das Herbizid „Roundup“ der Firma Monsanto seitens des Wirtschaftshofes eingesetzt. Ich darf aber festhalten, dass das genannte Mittel nicht vom Stadtgarten eingesetzt wird. Grundsätzlich ist zu bemerken, dass der Einsatz von chemischen Hilfsmitteln ausschließlich in Bereichen erfolgt, wo eine maschinelle Behandlung nicht möglich ist beziehungsweise Gefahr für umliegende Verkehrsteilnehmer besteht. Die Mittel werden mit kleinen Handsprühbalken aufgebracht, sodass sich der Einfluss auf den erforderlichen Bereich minimalst be-

schränkt. Außerdem gibt es das große Bestreben, den Einsatz so gering wie möglich zu halten. Ein völliger Verzicht ist aber derzeit noch nicht möglich.

Zu der im mittleren Teil Ihrer Anfrage getätigten Aussage möchte ich sagen, dass diese schon sehr fachspezifisch ist, ich aber hier die Expertenmeinung wiedergeben möchte. Das Mittel „Roundup“ ist weltweit das am häufigsten verwendete Herbizid. Es ist ein nicht selektiv wirkendes systemisches Mittel und wird über die grünen Teile der Pflanze aufgenommen, das heißt, dass es über den Stoffwechsel und nicht über die Berührung wirkt. Die Wirkung erfolgt über die Hemmung eines Enzymes, das bei Tieren und Menschen nicht vorkommt. Es kommt zum Absterben des Unkrautes. Die Anwendung ist in landwirtschaftlichen und nicht landwirtschaftlichen Bereichen sehr verbreitet. Es hat eine geringe Toxizität, das heißt, - es weist eine sehr geringe Toxizität für Vögel, Wasserorganismen und Regenwürmer auf, und es ist für Bienen nicht toxisch. Das ist mir ganz wichtig. Das ist die Beschreibung des Mittels durch Fachexperten.

Welche Alternativen gibt es und welche haben wir? Erstens achten wir darauf, dass es nur in sehr geringem Ausmaß verwendet wird. Wir verwenden es nur dort, wo es keine Grünflächen gibt, sondern nur Asphalt angrenzt. Die Alternativen sind die mechanische Methode, wie zum Beispiel das Trimmen, welches jedoch oft nicht durchgeführt werden kann, weil durch die hohen Rotationsbewegungen in Verkehrsbereichen die Gefahr für die umliegenden Verkehrsteilnehmer, wie Fahrzeuge oder auch Passanten, die vorbeigehen, einfach zu groß ist und herumfliegende kleine Steine einen Menschen verletzen könnten. Fahrzeuge könnten dadurch auch beschädigt werden. Das Arbeiten bei Laternen oder Masten ist mit maschinellm Einsatz in der Unkrautbekämpfung nur sehr bedingt möglich. Das genannte Mittel wird auch in allen anderen Städten benutzt, einfach deshalb, weil es derzeit das einzige am Markt ist. Ich werde mich natürlich dafür einsetzen, dass Herbizide nicht zum Einsatz kommen, wenn es vergleichbare und alternative Methoden gibt. Ich versichere Ihnen, dass wir ständig daran arbeiten und danach suchen, ob es vergleichbare oder alternative Methoden gibt. Zu Ihrer Frage, ob ich mich dafür einsetzen werde, kann ich nur sagen, dass ich mich natürlich dafür einsetzen werde.

Die **Fraktionen der SPÖ, der FPK, der ÖVP und der FPÖ** verzichten auf eine Zusatzfrage.

Frau Gemeinderätin Zimmermann stellt eine Zusatzfrage:

Ich habe in meiner Anfrage den Wirtschaftshof und den Stadtgarten genannt, weil diese beiden Abteilungen sehr eng zusammenarbeiten und wir nicht genau wissen, wann der Stadtgarten und wann der Wirtschaftshof eingesetzt wird. Jetzt habe ich erfahren, dass Herbizide anscheinend nur vom Wirtschaftshof verwendet werden. Es ist gerade gesagt worden, dass das nur an Flächen der Fall ist, die im Stadtbereich liegen und nicht an eine Grünfläche anschließen. Meiner Beobachtung nach, und ich weiß es auch aus anderen verlässlichen Quellen, muss ich jedoch Folgendes festhalten: Ich wohne am Kugelweg. Der Kugelweg ist in St. Georgen und liegt eindeutig nicht im Stadtgebiet, sondern wirklich schon am Land, in der Nähe des Dobratsch-Gebietes und des Teufelsgrabens. Ich weiß

nicht, ob jemand dieses Gelände kennt. Genau dort soll laut Augenzeugen ein Herbizid verwendet worden sein. Dies wurde mir aus verlässlichen Quellen berichtet. Man hat sich an mich gewandt und mir das berichtet. Wenn man uns von dem Einsatz von Herbiziden in der Stadt berichtet hätte, hätten wir wahrscheinlich die gleiche Antwort gegeben, die wir gerade gehört haben. Wir sind jedoch der Meinung, dass ein solcher Einsatz am Kugelweg nicht notwendig ist, ebenso wenig, wie in allen Gebieten, in welchen Wald und landwirtschaftliche Fläche neben Straßen zu finden sind.

Meine Frage lautet:

Könnten Sie überprüfen, ob Herbizide tatsächlich nur im Stadtgebiet, in welchem es nur kleine Grüninseln und Autos gibt, oder nicht doch auch am Kugelweg oder in Gegenden, die von der Lage her ähnlich sind, verwendet werden? Ich möchte keinen Mitarbeiter besonders verunglimpfen, aber ich möchte Sie bitten, dass Sie bitten, dass Sie bei dem Thema, dass Herbizide wirklich nur im Stadtgebiet zum Einsatz kommen, nochmals nachhaken.

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner:

Frau Gemeinderätin Zimmermann, ich habe nicht vom Stadtgebiet gesprochen, sondern von Flächen, auf welchen Asphalt an das Unkraut angrenzt. Das kann natürlich auch an einer Straße sein, die in Pogöriach liegt. Nichts desto trotz denke ich, dass Sie mir noch einmal mitteilen sollten, wo genau Sie das gesehen haben, und wir werden der Sache nachgehen. Ich kann Ihnen nur noch einmal versichern, dass wir mit diesem Thema sehr vorsichtig und sensibel umgehen und dass wir immer auf der Suche nach Dingen sind, die besser sind.

Ende der Fragestunde: 17.40 Uhr

Vizebürgermeister Albel übernimmt den Vorsitz.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

a) Sitzungstermin

Bürgermeister Manzenreiter:

Die nächste Sitzung des Gemeinderates findet am Freitag, den 7.12.2012 mit Beginn um 9 Uhr im Paracelsussaal statt.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

b) Resolution betreffend Transferbeziehungen Land und Gemeinden in Kärnten

Bürgermeister Manzenreiter

bringt das Schreiben von Landeshauptmann Gerhard Dörfler vom 23.7.2012, Zl.: LH-6181/21/-2012 betreffend Transferbeziehungen Land und Gemeinden in Kärnten zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

c) Resolution betreffend abgestufter Bevölkerungsschlüssel

Bürgermeister Manzenreiter

bringt das Schreiben des Bundeskanzleramtes, Ministerratsdienst vom 13.9.2012, Zl.: BKA-350.710/0482-I/4/2012 betreffend Resolution betreffend abgestufter Bevölkerungsschlüssel zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

- d) Bericht über die Veranlagung in die Investmentfonds A 40 und R 50 des 16. Geschäftsjahres vom 1. November 2010 bis 31. Oktober 2011, des Hypo 67 siebentes/achtes Geschäftsjahr vom 1. Juni 2010 bis 31. Mai 2011/1. Juni 2011 bis 1.12.2011 und aktuelle Entwicklung der Fonds bis 31.8.2012

Bürgermeister Manzenreiter

bringt die Mitteilung der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 2.10.2012, Zl.: FW-405/2012/Mag.Wi., betreffend Bericht über die Veranlagung in die Investmentfonds A 40 und R 50 des 16. Geschäftsjahres vom 1. November 2010 bis 31. Oktober 2011, des Hypo 67 siebentes/achtes Geschäftsjahr vom 1. Juni 2010 bis 31. Mai 2011/1. Juni 2011 bis 1.12.2011 und aktuelle Entwicklung der Fonds bis 31.8.2012 zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

- Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters
e) Widmungsangelegenheit Kempfer
-

Bürgermeister Manzenreiter

bringt die Mitteilung der Geschäftsgruppe 1 – Behördenverwaltung vom 22.10.2012, Zl.: GG 1-FläWi-12/25/Wi betreffend Flächenwidmung Kempfer wie folgt zur Kenntnis:

In der Widmungsangelegenheit Herr Gregor Kempfer wird vorgeschlagen, dem Gemeinderat Folgendes zu berichten:

Der Gemeinderat der Stadt Villach hat in seiner Sitzung vom 7.12.2011 den Beschluss gefasst: „Der Planungsreferent wird aufgefordert, ein Umwidmungsverfahren („Widmungskategorie „Bauland-Dorfgebiet“) für das Grundstück 249, KG Faderaun, einzuleiten bzw. durchzuführen.“

Entsprechend dem Gemeinderatsbeschluss hat der Planungsreferent, damals noch Erster Vizebürgermeister Richard Pfeiler, selbstverständlich das Verfahren zur Änderung des Flächenwidmungsplanes eingeleitet. Im Rahmen eines solchen Verfahrens ist nach § 15 Abs. 6 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 verbindlich eine so genannte „Vorprüfung“ durchzuführen. Dabei hat die Stadt Villach vor der Einleitung des Verfahrens zur Änderung des Flächenwidmungsplanes eine Stellungnahme der Kärntner Landesregierung einzuholen, ob der beabsichtigten Änderung des Flächenwidmungsplanes fachliche Gründe der Raumordnung entgegenstehen. Jede andere Vorgangsweise wäre gesetzeswidrig.

Diese Vorprüfung brachte das Ergebnis, dass in einer Umwidmung von „Grünland-Garten“ in – wie im Gemeinderatsbeschluss genannt – „Bauland-Dorfgebiet“ ein klarer Widerspruch zum Örtlichen Entwicklungskonzept der Stadt Villach (Beschluss des Gemeinderates vom 27.2.2002 i.d.F. des Beschlusses vom 5.12.2008) gesehen wird.

Denn genau dieses Entwicklungskonzept sieht im relevanten Bereich die Nutzungskategorie „Landwirtschaftliches Grünland“ beziehungsweise teilweise sogar einen „Immissionsschutzbereich“ entlang der A 2-Südautobahn vor. Jemand vom Land hat mir gesagt, dass man dort 30 Meter von der Autobahn entfernt bauen könnte.

Eine Änderung ist nun aber unter anderem dann nicht zulässig, wenn der Flächenwidmungsplan – wie im konkreten Fall – auf die im Örtlichen Entwicklungskonzept festgelegten Ziele der örtlichen Raumplanung nicht Bedacht nimmt. Dann ist auch eine weitere Prüfung, ob überhaupt den Bebauungsbedingungen (wie zum Beispiel gewissen Lärmschutzvorgaben) entsprochen werden kann, hinfällig.

Es ist also mit einer abschließenden Information des Gemeinderates über die Er-

gebnisse des durchgeführten – und mit Einstellung abgeschlossenen – Widmungsverfahren dem Gemeinderat jedenfalls entsprochen.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 2.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

- a) Verleihung des Rechtes zur Führung des Villacher Stadtwappens an den Biobauernmarkt Villach

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag des Büros des Bürgermeisters vom 21.8.2012, Zl.: 5/B-50a-2012, betreffend Verleihung des Rechtes zur Führung des Villacher Stadtwappens an den Biobauernmarkt Villach, welcher am 21.9.2012 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 2.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

- b) FIT for SET – „Realising Villach’s Smart City Vision – Step I“

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 18.7.2012, Zl.: fw-319-12-sd, betreffend FIT for SET – „Realising Villach’s Smart City Vision – Step I“, welcher am 18.7.2012 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 2.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

c) PC Schulen – Leasingfinanzierung

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 8.8.2012, Zl.: FW-361/2012/Mag.Wi., betreffend PC Schulen – Leasingfinanzierung, welcher am 9.8.2012 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 2.) Bericht gemäß § 74 Abs. 3 Villacher Stadtrecht 1998

d) HAPPY HOURS in der Villacher Altstadt – Änderung der Verordnung des Gemeinderates betreffend die Einhebung von Parkgebühren in gebührenpflichtigen Kurzparkzonen

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 24.8.2012, Zl.: 3/A – PG2/2011, welcher am 23.8.2012 vorgenehmigt wurde.

Wird genehmigt.

Pkt. 2.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

e) Außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht
Überplanmäßige Ausgaben gem. § 86 Abs. 2 Villacher Stadtrecht

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Bericht der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 18.9.2012, Zl.: FW-423-2012/Mag.Pi./SF, betreffend außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht 1998 und überplanmäßige Ausgaben gem. § 86 Abs. 2 Villacher Stadtrecht zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 3.) Bericht gemäß § 86 Abs. 3 Villacher Stadtrecht 1998

a) Überplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 3 Villacher Stadtrecht 1998

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Bericht der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 18.9.2012, Zl.: FW-422-2012/Mag.Pi./SF, betreffend überplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 3 Villacher Stadtrecht 1998 zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 4.) Preisverleihung Paracelsusring 2013

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 10.7.2012, Zl.: MD-100/98-09/12-14/Dr.M/Or.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Der Paracelsusring der Stadt Villach soll im Jahr 2013 an

Frau Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ h.c. Claudia DRAXL

verliehen werden.“

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 7.8.2012, Zl.: FW 356/12 wie folgt:

Es hat am Freitag eine Verhandlung mit Landesrat Mag. Dobernig bezüglich einer dritten Baustufe in Magdalen gegeben. Diese Verhandlungen sind sehr erfolgreich abgewickelt worden. In einer der nächsten Sitzungen der Landesregierung im Dezember wird die Errichtung dieser weiteren Baustufe im Technologiepark Magdalen behandelt. Ich denke, dass das eine sehr positive Entwicklung ist, und ich möchte mich für die konstruktiven Gespräche sehr herzlich bedanken.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Dem Abschluss der Finanzierungsvereinbarung zwischen der CTR AG, dem Land Kärnten und der Stadt Villach, die einen Beitrag zur projektunabhängigen Basisfinanzierung für die Jahre 2012 – 2015 in Höhe von EUR 232.554,00 p.a. und eine EU-Projekt-Zusatzförderung von maximal EUR 50.000,00 p.a. festlegt, wird die Zustimmung erteilt. Die damit einhergehende Vorbelastung der Budgets für die Jahre 2013, 2014 und 2015 wird genehmigt.“

Pkt. 6.) Gratis-Parken und Gratis-Bus-/Bahnfahrten in der Adventzeit
2012/2013

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 4.10.2012, Zl.: fw-437-12-sd.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Ich glaube, dass diese Aktion, die schon seit vielen Jahren durchgeführt wird, sehr gut ist. Ich habe dazu eine Anregung. Man sollte das Angebot „Happy Hours“ verlängern und mein Vorschlag, der auch von vielen Betriebsinhabern kommt, geht in die Richtung, dass es dieses Angebot am Donnerstag und am Freitag gibt und das Gratis-Parken an diesen Tagen ab 16.00 Uhr möglich ist. So sollte man in diesem Zeitraum auch das Busfahren gratis anbieten, um die Leute dazu zu animieren, auch davon Gebrauch zu machen.

Herr Bürgermeister, ich hätte noch eine Anregung: Wir haben vorhin den Beschluss über die Finanzierung des CTR Carinthian Tech Research AG einstimmig gefasst, der voll und ganz zu unterstützen ist. In diesem Bereich geht es sehr oft um sehr große Geldbeträge, die einen längeren Zeitraum betreffen. Ich darf Sie ersuchen, dass Sie sich zum Thema „Volksbefragung zur allgemeinen Wehrpflicht“ darüber erkundigen, wie die Finanzierung eines Modells für ein Berufsjahr aussehen würde. Bürgermeister Dr. Heinz Schaden aus Salzburg hat ausgeführt, dass er das nicht unterstützen kann, weil dadurch eine sehr deutliche Mehrbelastung der Städte erfolgen würde. Daher würde ich Sie ersuchen, sich genau zu erkundigen, wie das Modell aussieht, damit wir wirklich sicher stellen können, dass es nicht zu einer Mehrbelastung des Budgets der Stadt Villach kommt.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich bin kein Spezialist in Sachen Militär und Bundesheer. Mir sagen alle Offiziere, und ich möchte jetzt nicht sozusagen durch die Hintertür für die eine oder andere Lösung eintreten, dass es in jedem Fall, egal welchen Weg man geht, ob den jetzigen oder einen anderen Weg, enorme Reformen geben muss. Wenn man den militärischen Teil des Bundesheeres außer Acht lässt, dann wird eigentlich nur über den Zivildienst und den Katastrophenschutz diskutiert, die in vielen anderen Ländern, wie zum Beispiel in Italien und Deutschland, von wo ich es persönlich kenne, vom Zivilschutz und Technischen Hilfswerk erfolgreich betrieben werden. Dort ist die Betreuung für die sozialen Dienste erfolgreich anders gelöst worden.

Wenn man den militärischen, den ursprünglichen Teil ernst nimmt, dann wird sich die Republik darauf einstellen müssen, dass es nicht billiger wird, sondern nur teurer werden kann. Billiger wird es nur dann, wenn man es nicht ernst nimmt.

Was die Aktion „Happy Hours“ und das Busfahren betrifft, sage ich im Gegensatz zu Stadtrat Mag. Weidinger, dass die Stadt Pilotprojekte auch in Zukunft unterstützen wird. Die Aktion „Happy Hours“ ist sogar von mir initiiert worden. Wenn man jedoch nicht erkennt, dass diese Projekte von der Kaufmannschaft unter-

stützt werden müssen, dann haben solche Aktionen keinen Sinn. Es ist grundsätzlich nicht unser Bestreben, Projekte umzusetzen, sondern Menschen zu unterstützen, die im eigenen Interesse und im Interesse der Stadt etwas weiterbringen, und ihnen durch Ideen zu helfen. Dafür muss noch einiges entwickelt werden. Es hat keinen Sinn, etwas zu machen, wenn keiner oder nur wenige mitmachen. So muss man tagelang nachtelefonieren, bis von Seiten der Unternehmer, ausgenommen den wenigen Bekannten, die aktiv sind, Aktionen gesetzt werden. So ist dann zum Beispiel irgendeine Creme gegen Altersfalten um zehn Prozent billiger. Das sind jedoch nicht die Dinge, die wir haben wollen. Es muss hier von der Unternehmerschaft sowohl im Handel als auch in der Gastronomie massiv nachgebessert werden, um diese Aktion attraktiv zu machen.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

„Zur Förderung der Innenstadt werden den VillacherInnen Bonus-Gutscheine über die Stadtzeitung zur Verfügung gestellt, die zum Gratis-Parken oder Gratis-Bus-/Bahn-fahren in der Weihnachtszeit 2012/2013 verwendet werden können. Die finanzielle Abwicklung des Gratis-Bus-/Bahnfahrens erfolgt über den Unterabschnitt 1.6900.755000. Für das Gratis-Parken wird dem Einnahmenentgang im Gebührenhaushalt „Parkgebühren“ auf der VAST. 2.9200.84300 bis zu einer Höhe von max. EUR 69.300,00 die Zustimmung erteilt.“

Pkt. 7.) Beteiligungen der Stadt – Bericht über den Zeitraum vom 1.1.2011 bis
31.12.2011

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und
Wirtschaft vom 2.10.2012, Zl.: FW-406/2012/Mag.Wi.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

„den beiliegenden Bericht über den Zeitraum 1.1.2011 bis 31.12.2011 über die
Beteiligungen der Stadt Villach zustimmend zur Kenntnis nehmen.“

Pkt. 8.) Wasserverband Ossiacher See – Anteilige Haftungsübernahme Kontokorrentkredit

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 8.10.2012, Zl.: FW-439/2012/Mag.B.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Die Stadt Villach verpflichtet sich in Kenntnis der Kreditzusage der Sparkasse Feldkirchen/Kärnten vom 28.6.2012, für die Einräumung eines Kontokorrentkredits an den Wasserverband Ossiacher See in Höhe von EUR 2.500.000,00 im Ausmaß des Anteils der Stadt Villach von 29,59 %, das sind EUR 739.700,00 (in Worten: Euro siebenhundertneununddreißigtausendsiebenhundert), samt allfälliger anteilmäßiger Zinsen und Kosten die Haftung als Bürge und Zahler gemäß § 1357 ABGB gemäß beiliegendem Bürgschaftsvertrag zu übernehmen. Die Haftungsübernahme der Stadt Villach erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung durch die Kärntner Landesregierung gemäß § 101a Villacher Stadtrecht, K-VStR, LGBl. Nr. 69/1998 i.d.g.F.“

Pkt. 9.) Außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht 1998

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Buchhaltung und Einhebung vom 4.10.2012.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

die außerplanmäßigen Ausgaben in der Höhe von EUR 185.600,00 zu genehmigen, wobei die Bedeckung laut beiliegender Aufstellung gegeben ist.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl übernimmt den Vorsitz.

Pkt. 10.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Maßnahme zur Förderung des öffentlichen Verkehrs – Einführung eines Citybusses für die Villacher Innenstadt

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 4.5.2012 wie folgt:

Der Citybus ist keine neue Idee, sondern schon vor vielen Jahren von Bürgermeister Manzenreiter aus zwei guten Gründen umgesetzt worden: Es hat damals einen Sammelparkplatz auf den Wirth-Gründen gegeben, weil man der Meinung war, dass es in der Innenstadt nicht genügend Parkflächen gibt. Beides hat sich geändert. Zum einen gibt es dort nunmehr keinen Sammelparkplatz mehr, sondern auf dem besagten Gelände stehen Wohnblöcke, und zum anderen gibt es in Villach keine Parkplatznot. Es hat sich in den letzten Jahren sehr viel auch im Bereich der Parkplätze geändert. Ich darf daran erinnern, dass es neue Parkplätze in der CCV-Garage sowie im Bereich der Gerbergasse gibt. Weiters steht neben anderen neuen Parkplätzen die Bahnhofsgarage zur Verfügung. Somit ist dieser Antrag hinfällig geworden.

Ich möchte aber noch eine Anmerkung betreffend der Linienführung machen. Die Linienführung des damals eingestellten Citybusses ist übernommen worden, nämlich zuerst von der Linie 10 und später von der Linie 6. Es gibt auch heute noch einen halbstündigen Takt in der Hauptverkehrszeit und außerhalb davon einen einstündigen Takt. Ich empfehle daher, diesem Antrag nicht zuzustimmen.

Frau Gemeinderätin Sacherer:

Die Einführung des Citybusses war eine sehr gute Idee. Dieser Bus wurde von der Bevölkerung sehr gut angenommen. Wir wissen auch, warum dieser Bus plötzlich eingestellt wurde, nämlich aus finanziellen Gründen. Es ist jedoch um den städtischen Verkehr nicht so gut bestellt, wie Vizebürgermeister Albel sagt. Ältere Leute ohne Auto, die in die Stadt zum Einkaufen wollen, sind mit dem Citybus sehr gerne gefahren. Man wird immer wieder gefragt, warum es den Citybus nicht mehr gibt. Ich würde vorschlagen, unserem Antrag zuzustimmen, speziell im Sinne der älteren Bevölkerung, die darauf angewiesen ist, ohne Auto in die Stadt zu kommen, um hier ihre Einkäufe zu tätigen.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Der Citybus mit der Strecke vom Draubodenparkplatz, der ein Park&Ride-Parkplatz ist, in die Willroider Straße, dann durch die Bahnhofstraße bis in die Innenstadt und durch die Ringmauergasse an der Markthalle zurück hatte den Sinn, gerade Mitgliedern der reifen Generation die Möglichkeit zu geben, ihre Einkäufe zu tätigen und danach die genannten Strecken mit dem Citybus zu bewältigen. Es haben mir auch viele Mitglieder der reifen Generation mitgeteilt, dass gerade der Draubodenparkplatz ein begehrter Platz ist, auf welchem Senioren parken würden oder, um dort von ihren Angehörigen und Freunden nach dem Einkauf

in der Stadt, den man am bequemsten mit dem Citybus vornimmt, abgeholt zu werden, um wieder nach Hause zu kommen.

Das vorliegende System wurde auch deshalb erarbeitet, weil es sehr kostengünstig ist. Die Kosten würden sich für sechs Monate auf 30.000,00 Euro belaufen. Es sollte eine parallele Evaluierung sowohl von verschiedenen Vereinigungen als auch von Busunternehmen und Bürgerinnen und Bürgern geben. Als Tourismusreferent glaube ich, dass es auch eine gute Botschaft wäre, wenn man den Gästen mitteilen kann, dass man in Villach eine Rundfahrt im Innenstadtkern bequem erleben und bei den Hot Spots in der Innenstadt aussteigen kann.

In diesem Sinne ersuche ich Sie, diesen Antrag im Interesse der Innenstadtbelegung zu unterstützen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Ich glaube, dass es hier im Saal zwei Gemeinderätinnen gibt, die mit dem Bus fahren, und ich habe Gemeinderat Jabali-Adeh auch schon zusteigen sehen. Ich habe den Citybus grundsätzlich wunderbar gefunden, und es gibt ihn ohnehin noch. Er trägt jedoch die Nummer 10. Ich denke, dass wir keine Parallelstruktur schaffen sollten, noch dazu gratis, denn man schwächt damit die Busse der Linien 10 oder 6. Das wäre schade, denn jeder, der mit dem Bus der Linie 10 fahren könnte, würde den kostenlosen Bus benutzen.

Die Einzelfahrt kostet, wenn man einen Zehnerblock kauft, 1,70 Euro. Diesen Preis finde ich nicht schlimm. Wenn man keinen Zehnerblock nimmt, kostet die Fahrt 1,90 Euro. Dieser Preis ist meiner Meinung nach zumutbar, wenn man damit mit dem Bus in ganz Villach fahren kann. Wenn man sich nicht von Angehörigen abholen lassen will, kann man von zu Hause weg mit dem Bus fahren. Als Pensionistin oder Pensionist hat man doch ein bisschen mehr Zeit zu planen. Fahren Sie doch einmal um halb neun Uhr mit dem Bus in die Stadt! Bei jeder Station steigen zwei bis drei Pensionisten zu. Es ist sehr gemütlich im Bus. Wir unterhalten uns wirklich nett. Die Leute nehmen den Bus der Linie 10 ohnehin an, wie alle anderen Busse auch. Man kann mit jedem Bus, den es gibt, von den äußeren Stadtteilen in die Stadt fahren.

Die Pensionisten zahlen außerdem noch weniger, nämlich nur 1,20 Euro. Ich zahle 1,70 Euro für die Karte im Zehnerblock. Ich habe schon bemerkt, dass Gemeinderat Jabali-Adeh meist eine Einzelkarte verwendet. Als junger Mann hat er noch viel Geld.

Meiner Meinung nach ist es eher notwendig, für die Busse prinzipiell ein bisschen Werbung zu machen. Vielleicht könnte jede Partei ihrem Pensionistenverband ein wenig dabei helfen, und zwar indem man den Pensionisten erklärt, welcher Bus von ihrem Wohnort in die Stadt fährt. Man kann einzelne Seiten der Busfahrpläne kopieren. Wenn man den Pensionisten ein bisschen hilft und ihnen zeigt, welcher Bus von ihrem Wohnort in die Stadt fährt und ihnen die Haltestellen am Hans-Gasser-Platz oder Bahnhof erklärt, dann sind sie mitten in der Stadt und können mit dem Bus auch wieder heimfahren.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich möchte zum Citybus, den es vor Jahren gegeben hat, erklären, welches Motiv es für die Einführung dieses Busses gegeben hat. Wir haben in der Innenstadt sehr wenige Parkplätze und keine Garagen, jedoch bei der Polizei einen großen Parkplatz gehabt. Aus diesem Grund haben wir den Leuten damals eine Verbindung in die Innenstadt und auch wieder nach draußen angeboten. Heute gibt es den Parkplatz bei der Polizei nicht mehr. Heute haben wir quasi ein Überangebot an Parkplätzen in der Villacher Innenstadt. Sie können auf dem Parkplatz beim Parkhotel immer einen Parkplatz finden. Es gibt, glaube ich, nur den Samstag in der Kirchtagswoche, an welchem die Parkplätze voll sind. Sie können um 2,50 Euro 24 Stunden lang in der Hausergasse parken. Sie haben die Parkgarage beim Interspar, in welcher Sie eine Stunde lang gratis parken können. Wir haben den Parkplatz in der Gerbergasse beim Drauübergang neu geschaffen. Dort sind 60 neue Parkplätze entstanden. Es gibt die Garage beim Congress Center Villach. Es gibt einen Parkplatz bei der Brauerei, der zum Leidwesen der Brauerei minder ausgelastet ist. Wir haben nun auch eine Garage beim Bahnhof errichtet, sodass wir in Villach bei weiteren 2.400 Kurzparkzonen davon sprechen müssen, dass es inzwischen schon ein Überangebot an Parkplätzen gibt. Wir haben dieses Problem des Parkens gelöst. Daher brauchen wir einen Citybus, der von der Polizei in der Trattengasse in die Stadt fährt, nicht mehr.

Ich bin für den Vorschlag, dass der Citybus als Touristenattraktion zu den Hot Spots eingesetzt werden und die Touristen durch die Stadt führen könnte. Die Weichenstellung dafür ist vor wenigen Stunden durch die Privatisierung des Tourismus über die Bühne gegangen. Ich schlage vor, dass die privaten Tourismusunternehmer einen solchen Bus installieren. Wenn dieses Angebot aus der Sicht der Unternehmer einen gewissen Wert hat, dann ist das sicherlich eine gute Sache. Wir können ihnen diesen Vorschlag gerne übermitteln.

Ich werde Ihnen im Dezember hier das Budget vorschlagen. Ich lade vor allem die ÖVP in dieser Stadt ein, in der Realität, der Jetztzeit oder Gegenwart anzukommen. Es vergeht keine Stunde, in welcher Sie nicht irgendwelche Anträge stellen. In dieser Periode würden sich die Kosten für Ihre Anträge, die hier eingebracht worden sind, schon auf über 2,5 Millionen Euro belaufen. Es fehlen uns in den nächsten Jahren 2,3 Millionen Euro jährlich mit einer vier- bis sechszehntenprozentigen Steigerung durch die Umverteilung in der Mindestsicherung. Das ist mit den Stimmen der Regierungskoalition, von welcher die ÖVP jetzt beziehungsweise zumindest bis zur Wahl nichts mehr wissen will, beschlossen worden. Nehmen Sie das Budget des jetzigen Jahres heraus und streichen Sie 2,3 Millionen Euro weg! Dann kommt noch dazu, dass wir vom Kindergartenreferenten des Landes eine Streichung von 700.000,00 Euro für den Kindergartenbereich und die Hortförderung als Mehrbelastung bekommen haben. Wir haben diese jedoch nicht an die Nutzer des Kindergartens, das heißt die Eltern, Mütter und Väter, weitergegeben, denn das wäre völlig unsozial gewesen. So sind es insgesamt schon drei Millionen Euro.

Sie wissen, dass die Bundesregierung beschlossen hat, dass unser Weg, Bauten auszugliedern und neue durch die VIV Villacher Immobilien Vermögensverwaltung

GmbH errichten zu lassen, um sie anschließend zu leasen oder zu mieten, nicht mehr möglich ist. Ich bitte Sie, nun genau aufzupassen. Wir werden in Zukunft alle Hochbauten dieser Stadt um 20 Prozent teurer bauen müssen, was bei einem gedeckelten Budget, und es entspricht auch den neuen Vorschriften, dass man nur so viel Geld ausgeben darf, wie man hat, sehr schwierig wird. Wir können nicht mehr ausgeben, auch wenn wir hier einer Verschuldung zustimmen würden. Das bedeutet, dass wir im Hochbaubereich um 20 Prozent oder ein Fünftel weniger bauen können. Das ist Realität! Daher glaube ich, dass man, wenn man ein bisschen ernst genommen werden möchte, Prioritäten setzen sollte. Die einfachste Möglichkeit ist der ÖVP-Weg, wonach alles gratis zur Verfügung gestellt werden sollte. Alles gratis zu ermöglichen, bedeutet aber auch, Schuldenpolitik zu machen. Ich muss ganz offen sagen, dass ich nicht dafür zu haben bin, dass unsere Enkelkinder noch all das zurückzahlen müssen, was wir im Grunde genommen verprassen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann hat das Richtige gesagt. Der Citybus war nur eine Verbindung zwischen dem Parkplatz und der Innenstadt. Wenn man etwas in diesem Bereich braucht, dann es eine Verbindung für alle in die Innenstadt. Die ist verbesserungswürdig, aber, wie man mir sagt, in der Stadt Villach nicht schlecht. Im Vergleich zu anderen Städten mit rund 60.000 Einwohnern ist das öffentliche Verkehrsnetz verbesserungswürdig, aber nicht schlecht. Speziell für Senioren ist das Busnetz nicht so schlecht, denn gerade sie sind nicht darauf angewiesen, weil sie nicht um 8.00 Uhr ihren Job beginnen müssen. Man hat ein gutes Angebot, aber wir hätten gerne ein besseres. Es gibt dafür den Verkehrsverbund, welchem wir schon 700.000,00 Euro bezahlen. Es ist auch bei der Situation des Landesbudgets nicht zu erwarten, dass es hier eine deutliche Finanzierungsverbesserung durch das Land geben wird. Deshalb werden wir mit dem derzeitigen Busangebot leben müssen.

Ich sage es noch einmal: Wer in Budgetgesprächen ernst genommen werden will, muss die Realität erkennen. Wie ich es Ihnen gerade gesagt habe, wird das nächste Budget unter den genannten Prämissen zu erstellen sein. Es kann nicht mehr werden, sondern nur Einschränkungen in vielerlei Hinsicht bringen.

Frau Gemeinderätin Ecaterina Esterl verlässt die Sitzung, Frau Gemeinderätin Mag.^a Gerda Pichler nimmt an der Sitzung teil.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Herr Bürgermeister, zum Citybus muss ich sagen, dass es schon beachtlich ist, warum von Seiten der „Grünen Villach“ ein Vorschlag auf Verdichtung des öffentlichen Verkehrs abgelehnt wird, obwohl dieser Vorschlag gerade dem Bewusstsein entsprechen würde, mehr mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs zu sein. Das war Punkt eins.

Als zweiten Punkt halte ich fest, dass die vorgeschlagene Streckenführung nicht an der Polzeiwiese vorbei führt und auch nicht in Polzeinähe zu finden ist, sondern den Draubodenparkplatz, der ein Park&Ride-Parkplatz ist, mit einbezieht. Mir ist schon klar, warum es in Budgetgesprächen mit Herrn Bürgermeister nicht möglich war, auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen, was den Bereich Mobilitätskonzept und neuen Gesamtverkehrsplan betrifft. Es ist ganz klar. Wenn man den Ausführungen aufmerksam zuhört, weiß man, dass es in erster Linie um den Pkw geht und darum, wo die Autos parken. Das ist schon auch eine wichtige Sache, doch uns geht es darum, dass mehr Menschen mit dem Bus fahren sollen. Daher müssen wir alles daran setzen, dass die Buslinien attraktiver gemacht werden. Ich glaube sogar, dass wir einen Schritt weiter gehen können. Wenn wir als Stadt hier einen Schritt nach vorne machen, um ein klares Zeichen für die Streckenverdichtung im Innenstadtbereich zu setzen, werden auch die Busunternehmen nachziehen und sich dafür entscheiden, einen der neuen Hybrid- oder Elektrobusse hier in Villach zum Einsatz zu bringen. Damit würden wir einen riesigen Beitrag dazu leisten, den Umweltgedanken nicht nur in schönen Sonntagsreden zum Besten zu geben, sondern ihn jetzt und hier zu leben.

Drittens habe ich Folgendes zu sagen: Der Populismusvorwurf von Herrn Bürgermeister geht natürlich komplett ins Leere. Das Gegenteil wäre der Fall gewesen, wenn Sie gesagt hätten, dass wir jetzt einen Gesamtverkehrsplan machen, wie ich es vorgeschlagen habe. Dieser wäre für 2013 vorgesehen. Es würde sich dabei um eine Verkehrsanalyse handeln, damit wir Zahlen, Daten und Fakten über alle Verkehrsbewegungen und Ströme haben, die auch notwendig sind, um alle Anforderungen, eine „Smart City“ zu sein, bestmöglich zu erfüllen. Das Projekt „Smart City“ umfasst bis zum Jahr 2050 die Verpflichtung, eine Reduzierung im CO₂-Bereich von 60 bis 80 Prozent zu erreichen. Der stärkste Bereich, in welchem wir einsparen können, ist jener der Mobilität. Man braucht dazu die Zahlen, Daten und Fakten der gesamten Stadt und nicht nur eine eklektizistische Auswahl von kleinen Punkten. Deswegen würde uns die Zusage zu einem Gesamtverkehrsplan in die Situation bringen, dass wir im nächsten Jahr in Zusammenarbeit mit Verkehrsplanungsbüros und verschiedenen technischen Universitäten eine komplette Analyse nach „State of the art“-Methoden erstellen könnten. Im Jahr 2014 würden wir dann verkehrspolitische Leitlinien festlegen. Das würde bedeuten, dass wir uns auch als Fraktionen hier im Gemeinderat zu einem Bekenntnis dahingehend zwingen müssen, wie wir es mit der Weiterentwicklung des Verkehrs wirklich halten. Ich glaube, dass es redlich wäre, wenn wir das vor der nächsten Gemeinderatswahl machen würden und nicht erst 2015, wenn gewisse Mandatäre nicht mehr verantwortlich dafür sind.

Ich glaube daher, dass wir mit diesem probaten, mit Augenmaß und sehr klug angesetzten Vorschlag einerseits mit der zusätzlichen Verdichtung des öffentlichen Verkehrs einen maßgeblichen Beitrag für die Innenstadt als Frequenzturbo leisten und andererseits natürlich das Busfahren noch stärker im Bewusstsein der Villacherinnen und Villacher verankern würden.

Bürgermeister Manzenreiter übernimmt den Vorsitz.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Ich habe jetzt wieder eine Sonntagsrede gehört. Es ist schon abenteuerlich, welche Bocksprünge die ÖVP und Verkehrsplanungsreferent Stadtrat Mag. Weidinger hier machen. Da wird davon gesprochen, dass der Bus gratis für die Pensionisten eingeführt werden soll, denn die armen Pensionisten kommen so schwer in die Stadt. Im gleichen Atemzug, und ich habe sehr gut aufgepasst, kommen diese mit dem Auto zum Parkplatz. Warum fahren sie denn auf den entferntesten Parkplatz und nicht in die Stadt? Wir haben wahnsinnig viele Parkplätze in der Stadt und nicht alle sind ausgelastet. Gerade die ÖVP, die immer propagiert hat, dass die Stadt dreckig und unsicher ist und es in der Stadt überhaupt keine Parkplätze gibt, spricht davon, dass Pensionisten mit dem Auto in die Stadt fahren werden müssen, und dann werden sie vom Parkplatz wieder von jemanden abgeholt oder auch nicht. Dieser Punkt ist nicht ganz klar herausgekommen.

Das ist abenteuerlich, und man merkt, dass vorgezogener Wahlkampf ist. Es geht der ÖVP plötzlich um das Busfahren. Seit Jahren hat der Verkehrsplanungsreferent es jedoch nicht geschafft, mit der Firma Kowatsch gemeinsam einen Taktfahrplan auf die Füße zu stellen. Seit Jahren ist der Verkehrsplanungsreferent effektiv untätig. Es hat sich nichts getan, außer dass die ÖVP die Leute aus der Stadt vertrieben hat, indem sie als Wirtschaftspartei sagt, dass die Menschen draußen bleiben sollen, denn in der Stadt findet man ohnehin keinen Parkplatz. Das ist ein Problem.

Jetzt auf einmal stellt man wieder fest, dass ein Citybus gratis angeboten werden soll. Das entspricht einer Vollkasko-Mentalität aus der Zeit von Dr. Bruno Kreisky. Alles war gratis und umsonst. Damals konnten wir uns das noch leisten.

Bürgermeister Manzenreiter:

Umsonst nicht, aber gratis!

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Gratis auf jeden Fall! Das ist bei allem so! Die ÖVP jammert immer darüber, wie arm sie ist und spielt den Märtyrer, weil niemand ihren Anträgen zustimmt. Kein einziger Antrag enthält eine klassische Finanzierung. Wer soll es denn bezahlen? Es wird nur gefordert. Zwar sind im vorliegenden Antrag 30.000,00 Euro angeführt, doch das nehme ich nicht mehr ernst, denn der Citybus ist auch aus einem anderen Grund abgeschafft worden. Der Citybus ist vom damaligen Parkplatz bei der Polizei in die Stadt geführt worden. Darüber haben sich die Menschen aus dem Stadtteil Lind, die Völkendorfer und die Warmbader aufgeregt. Nur die Leute, die zum Friedhof wollten, konnten mit dem Gratis-Citybus fahren. Nun soll es wieder nur eine Strecke geben. Ein Citybus, der nur auf einer Strecke fährt, hat jedoch keinen Sinn.

Herr Gemeinderat Mag. Steinacher, vielleicht hören Sie auch einmal zu, anstatt nur zu lachen. Man versteht die Dinge nämlich besser, wenn man zuhört. Der Citybus mit zwei oder mehreren Streckenführungen ist rechtlich nicht möglich, weil weder die ÖBB noch die Firma Kowatsch auf ihren Strecken einen Gratisbus zulassen. Wenn Sie sich darüber erkundigen würden, wären Sie auch vernünftiger und würden sich Ihre Anträge vorher besser überlegen.

Wenn Sie von Populismus reden, dann gratuliere ich Ihnen zu Populismus pur. Jetzt entdecken Sie die Pensionisten und die Umwelt. Dafür hätten Sie schon jahrelang Zeit gehabt!

Stadtrat Mag. Weidinger in einer tatsächlichen Berichtigung:

Es ist unrichtig, wie von Frau Vizebürgermeisterin Rettl behauptet wird, dass ein Busunternehmer einen Bus nicht gratis zur Verfügung stellen könnte oder Fahrgäste nur gegen Entrichtung eines Obolus mitfahren dürften. Das vorliegende Konzept wurde unter Einbeziehung der Firma Kowatsch entwickelt.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Ich möchte Ihnen sagen, warum die Einführung eines Citybusses nicht gut wäre. An und für sich ist ein Bus immer gut, aber der Citybus ist deswegen nicht gut, weil dieser, wenn die Benützung gratis ist, die Leute von den normalen Linien abzieht. Das heißt, dass die Busse der Linie 10 leerer wären, da die Leute mit dem Gratisbus fahren würden. Das ist dumm! Es ist dumm, wenn man den Leuten dort einen Bus „schenkt“, wo ohnehin einer fährt. Die Busse sind sowieso nicht ganz voll, außer zu Schulzeiten.

Frau Gemeinderätin Krenn in einem Zwischenruf:

Der Bus ist aber nicht gratis.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Nein, eine Busfahrt kostet 1,20 Euro für einen Pensionisten. Ich denke, das kann sich jeder leisten, und wenn jemand ein Auto hat, dann fährt er ohnehin damit zum Parkplatz. Das haben wir schon festgestellt. Alle Pensionisten, die ein Auto haben, sollen zum Parkplatz fahren, diejenigen, die keines haben, sollen mit dem Bus fahren. Es gibt in allen Stadtteilen in der Innenstadt schon Autobusse. Schauen Sie sich den Linienplan einmal an! Ich möchte nicht sagen, dass alles super ist. Ich stimme der Aussage, dass das Busangebot verbesserungswürdig ist, zu, aber einen Gratis-Bus genau auf derselben Linie fahren zu lassen, auf welcher ohnehin der Linienbus fährt, ist kontraproduktiv.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl übernimmt den Vorsitz.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich verhehle nicht, dass mir die so nebenbei gesagte Floskel von der Sonntagsrede gefallen hat. Alles, was von der ÖVP kommt, ist fern der Realität und abgehoben. Es wird schön geredet, aber es ist nichts da, was noch irgendwo Substanz hat. Mir ist vorgeworfen worden, dass ich sage, dass die ÖVP verantwortungslos ist, wenn es um Geld geht. Im Parlament hat einmal jemand gesagt, ich glaube, es war Finanzminister Edlinger, dass es leichter ist, einen Hund auf eine Wurst aufpassen zu lassen als die ÖVP auf das Geld. Das hat ihm einen Ordnungsruf eingebracht. Daher sage ich das nicht, sondern zitiere ihn nur.

Ich werde Ihnen auch ein Beispiel dafür liefern. Für den Markt hat es für Werbezwecke immer 2.000,00 Euro gegeben. Beim diesjährigen Budget war der Finanzreferent damit konfrontiert, dass dafür nicht 3.000,00 Euro verlangt worden sind, das heißt keine Ausweitung um eineinhalb Prozent gewünscht war. Es waren nicht 3.000,00 Euro und auch nicht 4.000,00 Euro. Es wurden nicht 5.000,00 Euro, 6.000,00 Euro oder 10.000,00 Euro beantragt, sondern von Stadtrat Mag. Weidinger sind 100.000,00 Euro beantragt worden. In der jetzigen Finanzsituation sollte sich der Betrag von 2.000,00 Euro für Marketing, Werbung und Veranstaltungen für den Markt auf 100.000,00 Euro erhöhen! Normalerweise wird man dann eben nicht mehr ernst genommen. Im Grunde genommen gebührt das Stadtrat Mag. Weidinger schon längst.

Wir wollen 2014 und 2015 das Stadtentwicklungskonzept, das beinhaltet, wohin sich unsere Stadt entwickelt, für die Zukunft neu erstellen. Daher werden wir auch das Mobilitätskonzept erst, nachdem wir wissen, wohin sich die Stadt entwickelt und was wir wollen, in Auftrag geben. Zuerst muss ich nämlich wissen, welches Haus ich baue. Ich fange nicht, wie Stadtrat Mag. Weidinger, damit an, den Hausbau beim Dach zu beginnen. Ihrer Forderung nachzugeben, würde bedeuten, dass Sie von der ÖVP beim Bau eines Hauses mit dem Dach oder mit dem Kamin beginnen. Das wird nicht möglich sein. Zuerst warten wir ab, welchen Beschluss der Gemeinderat in der neuen Periode fasst und wohin die Stadtentwicklung in den nächsten zwölf bis 15 Jahren geht. Dann wird über das Verkehrs- oder Mobilitätskonzept, oder wie immer man das nennen mag, diskutiert.

Der Antrag von Stadtrat Mag. Weidinger ist zu einem Zeitpunkt gekommen, als ich einen Brief einer Firma bekommen habe mit dem Inhalt, dass sie für uns gerne ein Mobilitätskonzept erstellen würde. Es kann nicht die Intention des Villacher Gemeinderates und schon gar nicht des Finanzreferenten sein, dass man Studien erstellen lässt, nur weil jemand gerne eine Studie machen und daran verdienen möchte, auch wenn ich das jedem gönne. Es wird so ablaufen, dass man zuerst sehen wird, wohin die Stadt sich entwickelt, wie die Verkehrswege verlaufen, welche Bereiche für das Wohnen und welche für die Bildung geeignet sind und erst dann geht es in die Richtung, dass ich ein Mobilitäts- oder Generalverkehrskonzept erstelle. Ich denke, dass es dafür hier im Gemeinderat eine große Mehrheit geben wird. Dieses Generalverkehrskonzept wird, wie ich es jetzt von Stadtrat Mag. Weidinger in seiner Äußerung gehört habe, und manchmal muss man fast ein wenig zynisch werden, nicht nur den LKW-, den Autofahrer und die Eisenbahn, sondern auch die Fußgänger, Radfahrer und die, die mit dem Rollstuhl fah-

ren, das heißt alle, berücksichtigen müssen. Das ist keine neue Erfindung, sondern heute bereits Lehrmeinung. Natürlich werden wir uns in dieser Sache wie, auch das letzte Mal, universitärer Unterstützung bedienen. Das ist überhaupt keine Frage. Es muss Wissen, das heißt Know-how, das der Zeit voraus ist, von außen in die Stadt kommen.

Insgesamt geht es wieder einmal darum, schnell eine Untersuchung in Auftrag zu geben oder eine Studie zu erstellen, damit man dann wieder Overhead-Folien präsentieren kann. Wir kennen die Menschen ohnehin, die so genannte Folientäter sind. Diese produzieren die ganze Zeit nur Folien und dann wird berichtet, wer welchen Vorschlag hat. Wir wollen Nägel mit Köpfen machen. Wenn ich eine Mehrheit im Gemeinderat bekomme und man mir dabei folgt, werden wir nicht nur Folien produzieren, sondern die Realität gestalten. Wir wollen keine Weltmeister im Erstellen von Studien werden. Ich glaube, dass jeder verantwortungsvolle Gemeinderat davon ausgehen muss, dass in einem Stadtentwicklungskonzept auch das mittelfristige Finanzkonzept eingeplant ist. Es hat überhaupt keinen Sinn, eine Studie für etwas zu erstellen, von dem ich weiß, dass ich es die nächsten fünf bis sieben Jahre nicht realisieren kann. Bis dahin ist eine Studie schon wieder alt.

Zum öffentlichen Verkehr kann ich insgesamt sagen, dass ich die Ansicht von Frau Gemeinderätin Zimmermann teile. Eine Buslinie wird genau auf der geplanten Strecke geführt. Es gibt somit einen öffentlichen Busverkehr. Warum sollen wir dann gerade dort einen Citybus einrichten? Es gibt zwei Möglichkeiten. Die eine ist, dass die Touristiker dieses Projekt umsetzen, die zweite ist, dass die Unternehmer das von sich aus machen. Man könnte dabei auch an ein Sponsoring denken. Ich möchte aber daran erinnern, dass wir in der Nacht auf allen Linien durch das Anrufsammeltaxi eine sehr gute Verbindung haben. Man muss das bei der Beurteilung des öffentlichen Verkehrs in Villach mitberücksichtigen. Es ist zwar schwierig, das Anrufsammeltaxi weiterhin zu finanzieren, doch ich habe es im Budgetvoranschlag vorgesehen. Das bringt auf allen Linien die Möglichkeit, in der Nacht statt des Busses ein Taxi zum Preis von etwa einer Fahrkarte zu nehmen. Obwohl man am Anfang versucht hat, das Projekt des damaligen Vizebürgermeisters Richard Pfeiler madig zu machen, denke ich, dass es sich inzwischen äußerst bewährt hat und sehr gut angenommen wird. Ich bitte Sie, dieses Anrufsammeltaxi in der Zeit von 21.00 Uhr bis in der Früh in die Betrachtung unseres öffentlichen Verkehrs mit einzubeziehen. Schauen Sie sich die Städte mit 50.000 bis 60.000 Einwohnern an. Sie werden feststellen, dass wir noch viel zu tun haben. Der Bund zahlt bei diesen Städten überhaupt nichts dazu. In der derzeitigen Finanzsituation der Länder müssen wir, was den Verkehr betrifft, kleine Brötchen backen.

Gemeinderat Scheriau:

Als Seniorenbeauftragter der Stadt Villach mag ich es überhaupt nicht, wenn der „Frontmann“ der ÖVP den Senioren eine Forderung umhängt. Ich bin in 30 Klubs laufend unterwegs und kann nur eines bestätigen: Die Senioren loben die Zufahrten in die Stadt Villach. Es ist alles bestens. Ich denke, dass wir dieser Sache keinesfalls Rechnung tragen müssen. Eine City-Linie, die von der ÖVP gefordert wird und die wir von der Stadt unterstützen sollen, finde ich haltlos. Die Senioren

wünschen das nicht. Wenn es ein Anliegen seitens der Senioren gäbe, würde ich als Erster hier stehen und diese Forderung kundtun.

Vizebürgermeister Albel:

Nach dem sehr leidenschaftlichen Plädoyer von Bürgermeister Manzenreiter braucht es von mir kein Schlusswort mehr. Ich möchte nur noch auf eines hinweisen: Es gab vorhin die Wortmeldung, dass man von Seiten der ÖVP gemeinsam mit der Firma Kowatsch ein Citybus-Konzept erarbeitet hätte. Ich habe mit der Firma Kowatsch gesprochen. Was, denken Sie, hat man mir erzählt? Man hat einen Anruf bekommen. Es wurde gesagt, dass man dasselbe Konzept, das man schon hat, noch einmal machen und nochmals zusenden soll. Das ist die Arbeitsweise der ÖVP. Das ist Ihr Konzept. Mehr brauche ich dazu nicht sagen.

Gemeinderat Horst Hoffmann verlässt die Sitzung, Gemeinderat Herbert Hartlieb nimmt an der Sitzung teil.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),**

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat der Stadt Villach beschließt die Einführung des Citybusses wie im Anhang detailliert beschrieben und erteilt alle notwendigen Aufträge an die zuständigen Stellen, um das sofort umzusetzen unter Berücksichtigung jeglicher Rechtsnormen. Der Start des Betriebes erfolgt so rasch wie möglich. Das Projekt ist auf die Dauer von sechs Monaten befristet und erfolgt unter paralleler Evaluierung durch Bürgerbeteiligung und Experten. Maximale Bedeckung: € 30.000,00.

Pkt. 11.) Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Schaffung von weiteren Jugendzentren

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der FPK-Gemeinderäte vom 27.7.2011 wie folgt:

Ich habe mir diesen Antrag gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen sehr genau angesehen und darf Folgendes festhalten: Neue Jugendzentren sind gefordert, die zielgruppenorientiert und verkehrstechnisch gut erreichbar sind. Diese zwei Intentionen waren auch genau die Intentionen, die damals bei der Schaffung des Villacher Jugendzentrums an oberster Stelle gestanden sind. Ich kann Ihnen nun nach zwölf Jahren Jugendzentrum mitteilen, dass diese beiden Intentionen sehr erfolgreich umgesetzt worden sind. Es handelt sich hier nicht nur um eine Aufbewahrungsstätte, sondern dieses Jugendzentrum – und ich darf die Jugendrätinnen und Jugendräte der Stadt Villach hier ganz herzlich begrüßen – bietet sehr viel an qualitätsvollen Programmen und vor allem an Beratung. Das ist für mich auch die Bedeutung eines Jugendzentrums. Es ist nicht nur ein Ort, sondern es bedeutet Raum für die Jugendlichen, es steht ein Konzept dahinter, es sieht eine Betreuung vor, aber vor allem auch wird der Bedarf gedeckt. Ich will diesen Antrag nicht einfach so links liegen lassen, sondern ich möchte mich damit auch weiterhin beschäftigen, weil mir die Jugendlichen in Villach sehr wichtig sind. Deshalb schlage ich vor, dass wir diesem Antrag die Zustimmung erteilen können, wenn der Zusatz „nach budgetären Möglichkeiten und nach Bedarf“ im Antragstext ergänzt wird.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Die FPK-Gemeinderäte stellen den Abänderungsantrag, den Zusatz „nach Maßgabe der budgetären Mittel und des Bedarfs“ hinzuzufügen.

Frau Gemeinderätin Zwitter, MBA:

Die ÖVP setzt sich für die Interessen der Jugend vehement ein. Das hat man anhand unserer vielen Anträge schon des Öfteren gesehen. Ich darf nur in Erinnerung rufen, dass wir einen Antrag zum Thema Skaterpark am Wasenboden zum ersten Mal am 10.6.2009 und dann am 10.12.2010 eingebracht haben. Heute behandeln wir dieses Thema unter Punkt 47. Ich erwähne das an dieser Stelle, weil es um die Jugend und die Jugendzentren geht. Herr Vizebürgermeister Albel hat es so schön ausgedrückt. Es geht um Raum, nämlich Raum für die Jugend, und Begegnungszonen. Dieser Meinung bin auch ich und auch die ÖVP. Deshalb ist es besonders wichtig, speziell für die Jugend Räume zu schaffen und sie dabei mit einzubinden. Ich danke dem Jugendrat für seine hervorragende Arbeit. Es sollen jedoch auch andere Villacher Jugendliche mit einbezogen werden. Es ist wichtig, Möglichkeiten für Trendsportarten anzubieten, um diese Marktnischen zu füllen. Wir stehen hinter dieser Forderung. Wir fordern für die Jugend mehr Platz, mehr Räume und mehr Begegnungszonen.

Deshalb werden wir auch heute noch den Antrag für einen Dirtpark behandeln. Wir stehen ebenfalls dahinter, dass man in Villach Eislaufen kann und Eisflächen genutzt werden können. Das ist ein Angebot, das auch bei der Jugend sehr gut ankommt. Natürlich sind unsere Punkte „Skaterpark“ und „Wireless-LAN“ nicht zu vergessen. „Wireless-LAN“ ist etwas Unaufhaltbares. Die Jugend fordert es. Wie Sie wissen, geht heutzutage nichts mehr ohne Smartphones und Laptop, vor allem wenn jemand unterwegs ist. Man könnte sich auch dazu entschließen, den Kaiser-Josef-Platz als Jugendzentrum zu definieren. Dort könnte man einen Streetball-Platz aufstellen, Herr Vizebürgermeister Albel, und somit eine Begegnungszone schaffen.

Ich lade alle Mandatare des Gemeinderates und Stadtsenates ein, nicht immer alles so beschränkt zu betrachten und sich ein Jugendzentrum nur als ein Haus mit Wänden vorzustellen. Man kann das Spektrum erweitern und sagen, dass man in der Stadt Möglichkeiten in jeder Richtung hat. Ich glaube, dass es in der Innenstadt Punkte gibt, die für jeden gut erreichbar sind, wo das Leben stattfindet und es ein entsprechendes Flair gibt. Die Jugend bringt Flair in die Stadt. Gehen wir also von Jugendzentren, die von Hausmauern umgeben sind, ab. Machen wir unsere Stadt überhaupt auf! Definieren wir zum Beispiel Graffiti-Zonen in der Innenstadt.

Bürgermeister Manzenreiter in einem Zwischenruf:
Reißen wir ein paar Häuser ab!

Frau Gemeinderätin Zwitnig, MBA:

Das ist Geschmackssache. Man kann auch leer stehende Gebäude öffnen, wenn Sie das wollen und Ihnen der Aspekt der Mauer so gut gefällt. Ich bin der Meinung, dass wir „aufmachen“ sollten, um Leute und vor allem Jugend in die Innenstadt zu bekommen, und dafür sollten wir Zonen definieren.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl, das Wichtigste habe ich noch vergessen. Die schlimme ÖVP schreibt nie die Kosten in ihre Anträge, wurde gesagt. Sie alle sehen auf dem vorliegenden Antrag der FPK-Gemeinderäte, dass auch in diesem keine Kosten angeführt sind. Eigentlich müssten wir jetzt auch sagen, dass wir gegen den Antrag stimmen, denn er ist ja so „schlimm“ und „böse“. Man stelle sich vor, es geht darin um die Jugend! Die ÖVP schaut jedoch ein bisschen über den Tellerrand hinaus und wird dem Antrag gerne zustimmen.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:
Danke für den originellen Beitrag!

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Werte Jugend im Saal, ich kann meiner Vorrednerin zu vielen Dingen applaudieren. Was sie richtig ausgedrückt hat, was aber trotzdem zu wenig herausgekommen ist, ist Folgendes: Mir fehlen in Villach für die Jugend Räume im weitesten Sinn oder Plätze, die ein bisschen außerhalb liegen, das heißt in Landskron oder auf der Fellach. Das Jugendzentrum in der Innenstadt ist sicher super, doch auch die Jugendlichen, die außerhalb wohnen, sollen sich versammeln oder treffen

können. Es muss nicht unbedingt versammelt sein, aber ich meine einen Platz, an dem sie sich treffen können. Nicht jeder fährt mit dem Rad oder mit dem Bus.

Meine Vorrednerin hat von Räumen gesprochen. Es kann auch ein „Käfig“, wie es sie in Wien gibt, sein. Das klingt vielleicht ein wenig böse. Wenn die Jugendlichen wild einen Ball herum schießen, kann dieser „Käfig“ jedoch auch ein wenig ein Schutz für die Bewohner, die Häuser und die alten Menschen, die dort vorbeikommen und von einem Ball getroffen werden könnten, sein. Es kann ruhig auch Gelände sein. Man soll sich wirklich überlegen, wo man Räume oder Begegnungszonen nicht nur in der Innenstadt, sondern auch in den Außenbezirken oder Stadtteilen, schaffen kann.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich würde sehr gerne einmal einen halben Tag, denn so lange brauchen wir mindestens dafür, zur Verfügung stellen, um Sie in Villach dorthin zu bringen, wo es die von Ihnen eingeforderten Räume, Flächen und ähnliches gibt. Es ist in Villach nämlich das Konzept entwickelt worden, dass man Jugendlichen Räumlichkeiten bei Feuerwehrhäusern – auch dezentral – für die Nutzung an einem Tag zur Verfügung stellt. Ich darf mit dem Sportplatz Magdalen beginnen. Wenn Jugendliche dort Räumlichkeiten benötigen, stehen ihnen diese gegen eine ganz geringe Miete zur Verfügung. Ebenso ist das in der Perau der Fall. Schauen wir nach St. Niklas und Drobollach. Dort stehen Räumlichkeiten ebenfalls zur Verfügung. In vielen Bereichen, wie in den Oberdörfern, in der Fellach, in Lind oder in Wollanig stehen diese Räumlichkeiten zur Verfügung. Das ist die eine Situation.

Zum Zweiten halte ich fest, dass gesagt wurde, dass es kein Leben ohne Wireless-LAN gibt. Ich hoffe, dass Frau Gemeinderätin Zwitter, auch noch etwas anderes außer Wireless-LAN hat. Ich habe gerade gestern in einer Zeitung gelesen, dass sich Wireless-LAN so entwickeln wird, dass eine öffentliche Nutzung durch alle privaten Anbieter möglich sein wird. Das heißt, dass man immer im Netz ist. Das wird sich anbieten. Die technischen Voraussetzungen werden jetzt gerade erarbeitet. Ich persönlich weiß jedoch nicht, wie das im Detail gehen soll.

Ich habe mir diese Dinge in vielen Ländern angesehen. Es gibt ein paar Gemeinden, in welchen der Populismus regiert. Diese sind zwar massiv verschuldet und wissen nicht, was sie dagegen tun sollen, doch genau dort gibt es Wireless-LAN. Lassen wir die eine oder andere Sache doch in privater Hand. Wir werden mit unserem Geld nicht mehr auskommen, wenn ich allein an die Ausgaben für die älteren Menschen denke. Sie werden immer höher. Wir werden nicht mehr die Zahl an Kindergartenplätzen anbieten können, die wir brauchen. Ich kann Ihnen noch einige Dinge aufzählen, für welche eine Stadt in erster Linie zuständig ist und nicht für Spielereien, wie Wireless-LAN. Es gibt ein Land, das ich jetzt kennengelernt habe, in welchem jetzt alle Hotels und Tourismusanbieter gesetzlich dazu verpflichtet werden, Wireless-LAN kostenlos anzubieten. So gehen andere mit diesen Dingen um.

Der ÖVP hingegen fällt nur immer wieder ein, dass die Stadt etwas bereitstellen soll, und das immer nur für Unternehmer. Ich habe noch nichts anderes gehört.

Das wird auf Dauer nicht gehen. Ich muss Sie von der ÖVP diesbezüglich ermahnen. Lassen wir doch das eine oder andere dort, wo es hingehört, nämlich bei den privaten Unternehmern. Wir werden sonst mit dem Geld nicht mehr zurande kommen. Es gibt aus der Sicht der Stadt und der Gesellschaft wichtigere Dinge als Wireless-LAN.

Heute Nachmittag hat sich um 15.40 Uhr die private Tourismusgesellschaft konstituiert. Sie kann all das machen. Wir werden sehen, worauf die Unternehmer ihre Prioritäten legen, wenn sie ihr Geld einsetzen. Ich habe diesen Leuten jene Ideen zur Verfügung gestellt, für welche derzeit auf Vorschlag von Tourismusreferent Stadtrat Mag. Weidinger im Tourismus Geld eingesetzt werden sollte. Ich kann Ihnen sagen, dass die Unternehmer ihre Hände über dem Kopf zusammenschlagen und gesagt haben, dass sie nun Gott sei Dank selbst darüber entscheiden können, was gemacht wird, denn für das eine und das andere, das vorgeschlagen wurde, werden sie kein Geld ausgeben.

Gemeinderat Jabali-Adeh:

Es würde den Rahmen sprengen, das ganze Thema zu besprechen. Grundsätzlich ist es darum gegangen, dass wir der Meinung sind, dass Bedarf für weitere Jugendzentren besteht, wie Frau Gemeinderätin Zimmermann es richtig verstanden hat. Es war so gemeint, dass man mit diesem Anliegen in die Stadtteile hinausgeht. Kein Jugendlicher oder die wenigsten fahren in die Stadt, um ins Jugendzentrum zu gehen. Man muss es nicht eingrenzen, doch Räume wären gerade im Winter, wenn es kalt ist, angenehm. Wir haben in der Fellach zwar Bänke stehen, doch sobald es kalt ist, ist der Platz nicht mehr nützlich. Ich bin selbst in der Fellach aufgewachsen. Es gibt dort nichts, egal, wo du hingehst, du wirst von Anwohnern und von der Polizei vertrieben. Es gibt keine Aufenthaltsräume. Es geht darum, dort Musik machen zu können, einen Ansprechpartner für etwaige Probleme zu haben oder dass man sich dort einfach aufhalten kann, wo man aber auch gewissermaßen in Ruhe gelassen wird. Es sollte eher nach dem Konzept des ehemaligen „Hallo“, des alten Jugendzentrums bei der Nikolaikirche, betrieben werden und nicht unbedingt wie ein Büro geführt werden. Ich sage kein Wort gegen das Jugendzentrum in der Gerbergasse. Es ist eine Top-Einrichtung. Die Jugendlichen sollten eher in Ruhe gelassen werden, aber es sollte doch eine Person da sein, die sich der Jugendlichen annimmt, ihnen weiterhilft und sie berät.

Zur Kostenaufstellung muss ich sagen, dass wir es uns nicht anmaßen zu sagen, wie viel es kosten wird, weil wir nicht wissen, was gewünscht ist. Dafür muss man den Jugendrat und andere Fraktionen mit einbeziehen, das heißt kluge Köpfe, die sich zusammensetzen wollen. Deshalb gibt es auch keine Kostenaufstellung. Ich maße es mir nicht an zu sagen, dass das eine und andere enthalten sein soll und es deshalb so und so viel kosten wird. Das wäre einfach unseriös, und das ist nicht unsere Art.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Eigentlich ist es ja üblich, dass Herr Bürgermeister, wenn eine Wahl stattgefunden hat, das Ergebnis unter den Mitteilungen bekannt gibt. Ich kann mir schon denken, warum Sie das nicht tun. Ich hätte es bei meinem Tagesordnungspunkt,

wenn ich als Tourismusreferent am Wort bin, sowieso getan, und ich werde es auch tun. Es ist heute eine tolle Liste von Persönlichkeiten gewählt worden, die sich jetzt im Tourismus engagieren werden. Das ist eine großartige Sache und eigentlich ein Grund zur Freude. Warum? Gerade in Zeiten wie diesen, wenn man sagt, dass wir vor großen Herausforderungen stehen, ist es besonders hervorzuheben, wenn Menschen ehrenamtlich arbeiten und ihre Geschicke selbst in die Hand nehmen. Sie übernehmen Verantwortung und treffen Entscheidungen. Ich verstehe Ihren Pessimismus, der hier mitschwingt, nicht, Herr Bürgermeister. Viele Touristiker sagen, dass der Tourismus nun Gott sei Dank nichts mehr mit Parteipolitik zu tun hat. Wir wissen sehr genau, wie oft hier in diesem Gremium gegen etwas gestimmt wurde, rein um parteipolitischen Zwecken der Sozialdemokratie zu dienen. Man hat es nicht ausgehalten, dass diese ÖVP mit kreativen Ideen und wenig Geld so viel für diese Stadt bewegt.

Ich darf noch einmal etwas in Erinnerung rufen: Diejenigen, die dagegen gestimmt haben, werden das erklären müssen. Seit Jahren verhindert man erfolgreich, dass die Gemeinderatssitzungen via Internet übertragen werden, da man anscheinend etwas zu verbergen hat. Man muss sich vorstellen, dass im 21. Jahrhundert, in welchem die Leute Bürgerbeteiligung und Transparenz einfordern, dieses mächtige Hohe Haus Angst hat, Angst davor hat, dass gefilmt wird. Herr Bürgermeister hat gesagt, dass er Angst hätte, wenn er gefilmt wird. Deswegen ist er gegen eine Internet-Liveübertragung. Das ist im 21. Jahrhundert sehr skurril.

Ich komme jetzt zu diesem Tagesordnungspunkt. Ich glaube, dass der Vorschlag von Vizebürgermeister Albel sehr gut war. Die ÖVP-Fraktion wird diesen guten Kompromissvorschlag mit Freude unterstützen.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Ich verwehre mich gegen den Vorwurf aber ganz entschieden, dass der Gemeinderat Angst vor Internetübertragungen hat. Alle Gemeinderatssitzungen, sofern sie nicht für vertraulich erklärt werden, sind öffentlich. Das Interesse an den öffentlichen Gemeinderatssitzungen ist bedenklich gering oder gar nicht vorhanden. Meistens sitzen unter den Zuhörern zwei bis drei Verwandte, einige Beamte dieses Hauses und vielleicht ein oder zwei interessierte Bürger. Es ist heute eine ZuhörerIn, die nicht dem Gemeinderat und nicht dem Hause angehört, da, oder sind es zwei? Es ist das Interesse im Allgemeinen mäßig bis nicht vorhanden. Ich verwehre mich dagegen, dass man von Ihnen in einer öffentlichen Gemeinderatssitzung beschuldigt wird, dass wir etwas zu verbergen hätten. Wir haben nichts zu verbergen. Alles, was wir hier besprechen, ist öffentlich, wird auch dokumentiert und protokolliert und ist für jeden Bürger dieser Stadt, wenn es fertig und gedruckt ist, nachzulesen. Das nur zur Information, falls man sich im Stadtrecht wieder nicht auskennt.

Vizebürgermeister Albel:

Ich möchte, bevor wir zur Abstimmung kommen, auf zwei Dinge eingehen. Alles andere ist ja schon gesagt worden. Zum einen möchte ich wieder ein Bild korrigieren, das soeben von Stadtrat Mag. Weidinger in die Welt gesetzt worden ist. Es ist ein Bild von der tollen Wendung, die jetzt im Tourismus stattfindet, und von der

Entpolitisierung. Können Sie sich noch daran erinnern, wer zuerst auf Platz eins der Liste gestanden ist? Wissen Sie, wer das war? Es war Wirtschaftskammerpräsident Franz Pacher. Das verkauft man uns und den Bürgern als Entpolitisierung. Das ist eine Lächerlichkeit hoch drei. Man kann nur froh sein, dass sich auch hier die positiven Kräfte durchgesetzt haben.

Ich möchte noch auf eines eingehen. Es war von Angst bei Veröffentlichung dieser Gemeinderatssitzungen die Rede. Ich habe Angst. Wissen Sie, wovor ich Angst habe? Dass diese Lächerlichkeit, der sich die ÖVP hier preis gibt, öffentlich wird. Wenn man im Gemeinderat Anträge wortgleich zwei, drei, vier oder fünf Mal stellt. Wenn man dann noch meint, dass man hier oder draußen ernst genommen wird, dann täuscht man sich.

Eines muss ich ganz klar sagen: Wir hier repräsentieren die Bürger. Wenn wir einen Antrag ablehnen und die Anträge der ÖVP werden zum großen Teil mit Mehrheit abgelehnt, dann machen wir das im Sinne der Bürger, die uns gewählt haben. Wenn man hier einen Antrag vier, fünf oder sechs Mal stellt, dann nimmt man auch den Bürger nicht mehr ernst. Das ist etwas, das mit Demokratieverständnis überhaupt nichts zu tun hat. Ich bitte nun, über den geänderten Antrag abzustimmen.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Wer diesem geänderten Antrag mit dem Wortlaut „nach Maßgabe der Mittel und des Bedarfes“ die Zustimmung erteilt, gibt bitte ein Zeichen mit der Hand.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

dem folgenden Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, nach Maßgabe der Mittel und des Bedarfes neue Jugendzentren zu errichten, die einem bedürfnis- und zielgruppenorientierten Angebot entsprechen und verkehrstechnisch gut erreichbar sind.

Pkt. 12.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Gestaltung des Hans-Gasser-Platzes durch aktive Bürgerbeteiligung

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 27.7.2012.

Es wird für die Zuhörerinnen und Zuhörer langweilig, denn auch hier muss es massive Kritik von meiner Seite geben. Hier wird mir etwas unterstellt, dass ich noch gar nicht gemacht habe. Dieser Antrag beinhaltet zwei Unterstellungen. Zum einen unterstellt man mir jetzt schon, dass ich keine Bürger an der Planung beteiligen möchte, zum anderen unterstellt man mir und meinen Kolleginnen und Kollegen des Planungsreferates, dass wir bei den Planungen nicht alle Möglichkeiten in Betracht ziehen. Das sind Dinge, die typisch für die ÖVP sind und die ich absolut nicht goutiere. Deshalb kann ich diesen Antrag nur ablehnen.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Wir hier im Raum sind unheimlich schnell beim Moralisieren, und persönliche Befindlichkeiten spielen oft eine bedeutende Rolle, dass sie mit der Sache verwechselt werden. Betrachten wir diesen Antrag ganz nüchtern. Es geht in diesem Antrag darum - was auch Bürgermeister Manzenreiter in seinen Ausführungen angesprochen hat -, dass wir etwas in die Tat umsetzen. Es sollen Menschen in die Stadtplanung einbezogen werden, bevor wir bauen. Stellen Sie sich diese Innovation vor! Da gibt es dann Stammtische, die einberufen werden, bevor man baut, damit man die Leute einbezieht. Ich muss es hier näher erklären. Ich weiß, dass es in der Vergangenheit nicht üblich war, dass man Dinge gesamtheitlich gesehen hat. Damals war man immer bemüht, in die Richtung zu agieren: Es gibt eine SPÖ-Meinung, die immer die Wahrheit ist. Alles andere ist falsch und lächerlich.

Stadtrat Mag. Weidinger auf einen Zuruf von Bürgermeister Manzenreiter: Hören Sie einmal zu, Herr Bürgermeister! Das würde Ihnen nicht schaden.

Planung und Bürgerbeteiligung im 21. Jahrhundert bedeuten, mit den Partnern, und das sind die Bürgerinnen und Bürger der Stadt, auf Augenhöhe an einem Tisch zu sitzen. Wenn man gemeinsam an einem Tisch sitzt, erarbeitet man die besseren Lösungen. Ich konnte der Zeitung entnehmen, dass Sie vorhaben, am Hans-Gasser-Platz den Busbahnhof wieder aufzustellen. Das ist eine Einzelmaßnahme, die vielleicht zwar nett klingt, wenn man etwas darüber in der Zeitung liest. Sie geht aber komplett an der Realität vorbei, nämlich, dass man ein Leitbild und ein Anforderungsprofil dafür entwickelt, welche Funktionalität ein Platz erfüllen sollte. Im 21. Jahrhundert werden gerade die Menschen, die dort wohnen und arbeiten, nicht nur die Hauseigentümer und Unternehmer, in diesen Prozess mit eingebunden. Da wird ein Anforderungsprofil erstellt, damit nicht das passiert, was an vielen Plätzen in unserer Stadt geschehen ist, nämlich dass man auf viele Details vergisst und diese später um teures Geld nachrüsten muss. Ich denke da zum Beispiel an den Bahnhofplatz. Man ist geteilter Meinung darüber, ob dieser schön ist oder nicht. Ich sehe das ganz nüchtern und neutral. Bei der Anbringung

des Brunnens musste man nachbessern, weil man Beeinträchtigte nicht in diesem Ausmaß mit eingebunden hat, wie es hinkünftig der Fall sein wird. Deswegen nutzen wir jetzt die Chance, bevor am Hans-Gasser-Platz neue Geschäfte entstehen und sich dort entwickeln sollen.

Lassen Sie uns einen fairen Diskussionsprozess durchführen, und binden wir die Bevölkerung ein! Dann schaffen wir auch etwas, von dem ich glaube, dass es sich doppelt lohnt und bezahlt machen wird. Das ist die Art von Politik, die wir machen müssen. Die Zeiten sind vorbei, in welchen man vom ersten Stock aus erklärt, wie die Welt funktioniert. Man muss mit den Menschen gemeinsam ein Projekt entwickeln und dieser konkrete Vorschlag zeigt, wie es geht.

Vizebürgermeister Albel:

Herr Stadtrat Mag. Weidinger, eines muss man schon sagen: Die Zeit hat Sie überrollt, weil Sie das, was es schon gibt, gar nicht erkennen. Sie stellen Anträge aus der Vergangenheit, obwohl es heute schon ganz anders ist.

Vizebürgermeister Albel auf einen Zuruf von Gemeinderat Mag. Steinacher: Herr Gemeinderat Mag. Steinacher, Sie können sich auch zu Wort melden. Sie müssen nicht herausschreien.

Herr Stadtrat Mag. Weidinger, Sie verkaufen uns in diesem Gemeinderat andauernd Illusionen. Dafür stehe ich nicht. Ich verkaufe Visionen und setze sie auch um. Sie liegen damit, was Sie zum Beispiel mit dem Bahnhofplatz zu verkaufen versuchen, vollkommen auf der falschen Seite. Ich habe schon festgestellt, dass ich Dinge drei oder vier Mal wiederholen muss, um wirklich Gehör bei Ihnen zu finden. Was die Planungen des Bahnhofplatzes betrifft, muss ich Ihnen sagen, dass auch diese bereits mit Bürgerbeteiligung erfolgt sind. Damals waren Sie gar nicht da, wahrscheinlich waren Sie noch als Assistent oder als was auch immer in Amerika. Auch dieser Platz ist mit Bürgern geplant worden. Wissen Sie, was sich geändert hat, gerade weil Sie den Brunnen angesprochen haben? Es haben sich die gesetzlichen Grundlagen während der Planungsphase geändert. Diese gesetzlichen Grundlagen haben sich später auf Grund von Bestrebungen der Damen und Herren aus dem österreichischen Zivilinvalidenverband ergeben. Es waren gute Änderungen. Wir haben sie jetzt auch im Bereich der Bahnhofstraße umgesetzt, doch diese waren vorher nicht absehbar, als die Bürger gemeinsam mit dem Architekten den Bahnhofplatz geplant haben.

Deshalb sind Sie von der Zeit überrollt worden, Herr Stadtrat Mag. Weidinger. Nehmen Sie das zur Kenntnis!

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge beraten und beschließen, dass der zuständige Referent dafür Sorge trägt, dass die Hans-Gasser-Platz-Gestaltung auf Shared-Space-Prinzipien überprüft wird und dass wie im Antrag ausgeführt die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten des öffentlichen Raumes erhoben und entwickelt werden.

Frau Gemeinderätin Helga Sacherer verlässt die Sitzung, Herr Hans Köfler nimmt an Stelle von Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Christian Struger an der Sitzung teil.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Nachdem Frau Gemeinderätin Sacherer ihre Teilnahme an der Gemeinderatssitzung beendet hat, ist Herr Köfler noch anzugeloben. Ich ersuche Sie, sich von ihren Sitzen zu erheben und Herrn Magistratsdirektor Dr. Mainhart, die Gelöbnisformel zu sprechen.

Magistratsdirektor Dr. Hans Mainhart spricht die Gelöbnisformel vor.

Herr Gemeinderat Hans Köfler leistet als neues Mitglied des Gemeinderates das Gelöbnis gemäß § 21 Abs. 3 des Villacher Stadtrechtes.

Pkt. 13.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 27.7.2012 betreffend
Forderung einer Machbarkeitsstudie zur Erschließung der Drauriviera

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 27.7.2012 wie folgt:

Ich sage es ganz offen: Es geht hier um meinen persönlichen Lieblingsantrag. Dieser Antrag ist ein typisches Beispiel für die Arbeitsweise der ÖVP. Ich hoffe, dass die Damen und Herren in den Zuschauerrängen ganz genau zuhören. Dieser Antrag, den wir hier vorfinden, ist genau ein solcher Antrag, von welchem ich vorher gesprochen habe. Dieser Antrag wurde wortgleich bereits am 10.12.2010, 7.12.2011, 27.7.2012 und 22.10.2012 eingebracht. Das ist ein Antrag, der uns zwei Dinge sagt. Erstens geht es hier um Ideenlosigkeit. Offensichtlich gibt es in der ÖVP keine neue Ideen mehr, so dass man die gleichen Anträge mittlerweile schon drei, vier und fünf Mal einbringen muss. Zum Zweiten zeigt diese Vorgehensweise auch das Niveau der ÖVP, das sich mittlerweile schon zur Lächerlichkeit hin nach unten bewegt. Diese Lächerlichkeit ist nicht nur hier im Gemeinderat erkennbar, sondern Sie machen sich selbst lächerlich, indem Sie die gleichen Anträge so oft einbringen. Ich fühle mich wirklich gepflanzt. Ich weiß auch, dass sich 90 Prozent der Gemeinderätinnen und Gemeinderäte ebenso gepflanzt fühlen, denn das sind Dinge, die in einem Gemeinderat, der ordentlich arbeitet, einfach nicht sein dürfen.

Den Begriff „Drauriviera“ wird es nicht geben, weil wir in Villach keine Sandkistenspiele brauchen. Wenn Sie von der ÖVP Sand spielen wollen, dann gehen Sie nach Völkendorf auf den neuen Kinderspielplatz, den Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner ganz wunderschön gestaltet hat. Ich gratuliere ihr ganz herzlich dazu. Eine Drauriviera, das heißt ein Sandkistenspielen, wird es in Villach nicht geben. Ich werde Ihnen auch sagen, warum nicht. Ich fange jetzt nicht damit an, dass dieser Antrag ein Plagiat sondergleichen ist. Das wissen wir alle, die wir hier sitzen. Bürgermeister Manzenreiter hat im Jahre 2009 öffentlich in der Kleinen Zeitung, und ich gebe Ihnen die Berichte auch gerne mit, Folgendes bekanntgegeben: Es wird nach der sehr erfolgreichen Altstadtoffensive eine Offensive im Bereich der Drau geben, eine Drauoffensive. Bei dieser Drauoffensive, die eine Vision war, geht etwas weiter. Das sind keine Illusionen von Sandkastenspielen. Es handelt sich um eine Vision, die mit Teil eins, nämlich den Drauterrassen, bereits umgesetzt worden ist. Der zweite Teil kommt jetzt und wird auch schon untersucht. Es geht nun darum, im Bereich des Stiegenabganges auf der westlichen Seite der Draubrücke eine bessere Zugänglichkeit zu schaffen. Das sind Visionen, die auch umgesetzt werden, und nicht eine Riviera, die vielleicht nach Italien gehört, aber sicherlich nicht hierher nach Villach.

Ich muss Ihnen noch etwas sagen. Ich habe diese Information heute von einem lieben Mitbürger, der mich darauf aufmerksam gemacht hat, erfahren. Bürgermeister Manzenreiter hat gemeinsam mit der Universität Graz und der FH Joann-

neum vereinbart, dass die Studentinnen und Studenten eines Jahrganges eine Studie erstellen werden. Diese Studie soll für den Draupromenadenbereich erstellt werden, der eine Flaniermeile werden soll. Das war im vorigen Jahr. Jetzt waren die Studentinnen und Studenten auch hier. Wissen Sie, wer als erstes für ein Foto vor Ort war? Raten Sie! Stadtrat Mag. Weidinger war es. Das ist ein Symbol für sein Arbeiten für Villach. Er hat gewusst, dass um zehn Uhr der Bus kommt. Um zehn Uhr war er dort und um viertel elf Uhr war er schon wieder weg. Wichtig war ihm nur dieses Foto. Ich bin ja neugierig, was die Zeitungen schreiben werden. Es wird die Rede davon sein, was er wieder alles in die Wege geleitet und umgesetzt hat. Fakt ist, und ich bitte, das hier im Gemeinderat ganz klar zu erkennen, dass Bürgermeister Manzenreiter die Drauoﬀensive im Jahr 2009 ausgerufen hat. Der Antrag eine Drauriviera, oder wie immer Sie das nennen wollen, betreffend ist 2010 eingebracht worden. Also handelt es sich auch hier um ein Plagiat. Nur eines kann ich Ihnen sagen: Das Original ist besser als die Kopie.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Ich glaube, dass Sie schon bemerken, dass jetzt Bewegung in die Sache kommt. Jetzt hören wir das erste Mal neue Argumente von der SPÖ. War es am Anfang das Mächtige, das nach dem Motto ausgelebt wurde: Wir sind wir, und wir werden das niederstimmen und alles niederbügeln, geht es jetzt in die Richtung, dass man nun bemüht ist, der Urheber sein zu wollen. Leider, Herr Vizebürgermeister, läuft das komplett ins Leere. Sie haben damals noch nicht Ihre politische Funktion inne gehabt, sonst würden Sie Folgendes wissen: Wir haben nach der Gemeinderatswahl 2009 ein Treffen mit Herrn Bürgermeister gehabt und dabei der Linie der ÖVP entsprechend, nämlich die Stadt und die Menschen der Stadt zuerst zu sehen, ein entsprechendes Programm für Villach überreicht. Gemeinsam mit Klubobmann Gemeinderat Mag. Steinacher haben wir dem damaligen Vizebürgermeister Richard Pfeiler und Bürgermeister Manzenreiter unser Programm überreicht und gesagt, dass es die Vorstellungen enthält, die wir für Villach umsetzen wollen. Leider, Herr Vizebürgermeister, war das vor dem Zeitungsinterview mit Bürgermeister Manzenreiter. Man kann jetzt darüber diskutieren, ob er das viel früher entwickelt hat. Da er schon länger auf der Welt ist, könnte er die Idee schon viel früher gehabt haben. Diese Behauptungen halten wir schon aus.

Sie wissen ganz genau, wie oft wir hier in diesem Raum schon gesagt haben, dass wir etwas ganz Innovatives machen möchten, indem wir Studenten holen, die hier in Villach gute Ideen für uns entwickeln. Jetzt, Herr Vizebürgermeister, muss ich Ihnen leider noch eine Nachricht übermitteln, die Ihnen nicht so schmecken wird. Was hat Peter Weidinger gemacht? Als Tourismusreferent hat er natürlich die Studenten in Villach begrüßt und ihnen Tourismusinformativmaterial über Villach überreicht, das man in Villach immer bekommen kann. Dann hat mich jemand aus der Runde angesprochen. Wissen Sie, was derjenige gesagt hat? Er hat Folgendes gesagt: Herr Stadtrat, ich habe eine tolle facebook-Seite gefunden, nämlich www.facebook/drauriviera. Dort sind super Ideen, die mit eingearbeitet werden.

Das unterscheidet uns: Sie probieren, es immer so darzustellen, als ob nur die SPÖ genial wäre und Recht hätte, alle anderen hingegen sind böse und schlimm.

Wir arbeiten für die Stadt und bringen Ideen für diese Stadt. Langsam müssen Sie innovativ werden. Dass wir Ihre rechte Hirnhälfte sind, ist klar, dass wir nun aber auch noch die linke werden - da ersuche ich doch um ein bisschen mehr Pfeffer und „Sitzer, Bewegung!“

Bürgermeister Manzenreiter übernimmt den Vorsitz.

Frau Vizebürgermeister Rettl:

Ich wollte mich eigentlich nicht zu Wort melden, weil es mir wirklich schon zu blöd ist, zum hundertsten Mal die gleiche Selbstbeweihräucherungs-Aktion miterleben zu müssen.

Ich muss jedoch zum Ideenreichtum und Fleiß von Stadtrat Mag. Weidinger schon Folgendes sagen: Ich habe neulich in der Zeitung gelesen, dass unter anderem die Hundewiese seine Idee war. Ich gratuliere dazu. Der Ideenklau greift dermaßen um sich, dass es schon abartig ist. Das Kindermuseum schreibt er auch sich zu.

Ich komme nun zur Vorgangsweise, die Vizebürgermeister Albel schon angesprochen hat. Herr Stadtrat Mag. Weidinger erscheint zu jeder Veranstaltung. Er drängt sich auf ein Foto und haut während der Veranstaltung spätestens nach fünf Minuten ab. Der letzte diesbezügliche Fall war bei der Eröffnung des Studentenwohnheimes bei seinen lieben Studentinnen und Studenten in unserem Technologiepark. Stadtrat Mag. Weidinger hat sich vor die Fotografen hingeworfen, als ob er es erfunden hätte. Fünf Minuten später, und er hat nicht einmal die Höflichkeit besessen, sich eine einzige Ansprache anzuhören, war er weg, wahrscheinlich zum nächsten Fototermin. Das ist keine Arbeit für Villach. Auch wenn er in jedem Stadtteil Sprechstunden abhält, was sich auf den Plakaten unheimlich gut macht, sagen mir jedoch die Leute im Nachhinein, dass sie schon drei Jahre lang darauf warten, dass Stadtrat Mag. Weidinger das hält, was er verspricht, und er hat noch nicht ein einziges Mal etwas eingehalten.

Ich könnte noch eintausend Beispiele anführen. Die Kilzerbrücke war schon lange im Umbau, als Stadtrat Mag. Weidinger erst einen Antrag darauf gestellt hat, dass man den Abgang repariert. Das ist schon längst passiert gewesen. So achtet man immer darauf, was die anderen machen. Die ersten Jahre, als die ÖVP so jung geworden ist, hat irgendjemand unsere ganzen alten Anträge durchforstet und als seine eigenen Ideen hier eingebracht. Diesen Ideenklau können Sie sich auf Ihre Fahne heften. Alles andere ist Käse, die Leute interessieren Sie nur, solange Sie sie anlächeln oder Ihnen auf der Straße die Hand geben. Es wird von Ihnen null umgesetzt.

Ich stelle den Antrag auf Schluss der Debatte, weil ich glaube, dass wir das Thema jetzt schon zum 150. Mal ausgereizt haben.

Bürgermeister Manzenreiter:

Mir liegen derzeit vier Wortmeldungen vor, die wir noch abhandeln müssen.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion,

2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion; gegen den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion),

den Antrag auf Schluss der Debatte zu genehmigen.

Gemeinderat Klammer:

Hoher Gemeinderat, geschätzter Herr Bürgermeister, und jetzt sage ich einmal nicht: Geschätzte Frau Vizebürgermeisterin! Wenn es Ihnen wirklich zu blöd ist, hier ans Rednerpult zu gehen und eine Debatte zu führen, frage ich mich, weshalb Sie dann hier auf einem so hoch dotieren Posten sitzen. Wenn es Ihnen wirklich zu blöd wird, dann gehen Sie in Pension. Es kann wirklich nicht sein, dass Sie hier die Wortmeldung abgeben, dass es Ihnen schon zu blöd ist.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Bürgermeister Manzenreiter:

Herr Gemeinderat, ich erteile Ihnen einen Ordnungsruf.

Gemeinderat Klammer:

Den verkrafte ich auch noch.

Zum Thema muss ich sagen, dass Herr Vizebürgermeister Albel von Sandkastenspielen gesprochen hat. Wenn Sie interne Experten in diesem Haus und Fachexperten, die von außen kommen, als Sandkastenspieler bezeichnen, verwehre ich mich dagegen. Wir haben tolle Leute, die hier im Magistrat arbeiten, und tolle Leute, die außerhalb dieses Hauses arbeiten. Ich verwehre mich dagegen, dass Sie sagen, dass die ÖVP Sandkastenspiele betreibt. Wenn Sie Niveau hätten, dann wären Sie zumindest so viel, dass Sie dem Antrag auf Live-Übertragung, den wir schon zig Mal gestellt haben, zustimmen würden.

Frau Gemeinderätin Zwitter, MBA:

Herr Vizebürgermeister Albel, den Begriff „Drauriviera“ wird es in Villach nicht geben. Die ÖVP ist nicht so engstirnig. Wir können das Kind auch anders taufen, wenn Ihnen das Ganze lieber ist und Sie dann wieder gut schlafen können. Uns geht es um die Sache und nur um die Sache, lieber Herr Vizebürgermeister.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Eines muss man schon sagen: Was hat eine Flaniermeile mit der Drauriviera zu tun? Wenn wir jetzt wieder mit dieser Wortklauberei anfangen, dann kann ich auch sagen, dass eine Flaniermeile zu einer Riviera in Italien passt und nicht hierher zu uns nach Villach. Man sieht nun wieder einmal, wie schon vor zwei Stunden, dass die SPÖ in Panik ist. Die SPÖ ist ideenlos. Die SPÖ in Villach kann nur „Schwarz-Weiß-Sehen“, ist engstirnig und mehr als verunsichert.

Der ÖVP geht es immer nur um die Sache. Lieber Herr Vizebürgermeister, ob es nun die Drauriviera, die Drauterrassen oder einfach nur der Fluss „Drau“ ist, man wird die Sache ohnehin nicht aufhalten können. Sie werden auch ein bisschen lernen müssen, über den Tellerrand hinauszuschauen, ein bisschen zu fühlen und auf die Leute zu hören, wenn Sie der ÖVP schon keinen Glauben schenken wollen.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl, ich sage es nun, glaube ich, zum siebenten Mal hier in diesem Gemeinderat. Ich bin erst seit 2009 hier. Ich weiß, dass Sie an Erfahrung um einiges reicher sind, wobei jetzt dahin gestellt sei, ob ich reich an Erfahrung bin. Jedenfalls vom Alter her bin ich noch wesentlich jünger. Auch ich habe Ideen und bringe mich ein. Was Sie sich vor 30 oder 35 Jahren irgendwann einmal gedacht haben, kann ich leider nicht nachvollziehen, denn damals habe ich noch nicht gelebt. Hören Sie deswegen einmal mit Ihrer Behauptung des „Ideenklaus“ auf! Was hat denn die FPK, das BZÖ und bei welcher Partei Sie auch immer vorher waren, zustande gebracht? Wenn Sie nämlich gewisse Punkte umgesetzt hätten, dann wären ja wir als Gemeinderätin Zwitnig, Gemeinderat Mag. Steinacher, Gemeinderat Klammer oder Stadtrat Mag. Weidinger nicht auf ein solches Thema gestoßen, weil wir alle viel jünger sind als Sie. Das frage ich mich!

Frau Vizebürgermeisterin Rettl, nun habe ich noch etwas zu den Manieren zu sagen:

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Frau Gemeinderätin Zwitnig, MBA:

Wenn Sie im höchsten Gremium der Stadt, sprich: dem Stadtparlament, für eine Wortmeldung an das Rednerpult treten, dann würde ich Sie schon bitten, dass Sie das, was Sie kauen oder gerade zu sich nehmen, vorher hinunterschlucken. Das lehrt man Kinder schon im Kindergarten.

Bürgermeister Manzenreiter:

Herr Gemeinderat Klammer und Frau Gemeinderätin Zwitter, Sie haben uns beispielhaft vorgeführt, dass es Ihnen nur um die Sache geht. Es geht nur um Villach, die Bürger und nur um die Sache. Ich wiederhole mich: Sie beide und vor allem Sie, Frau Gemeinderätin Zwitter, haben gesagt, dass es Ihnen nur um die Sache geht und alle anderen geht es nur um die Partei. Beide Redner haben uns das beispielhaft vorgeführt.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf:

Es mag schon sein, dass alle ein bisschen für Ihre Sache reden. Wenn es jemand jedoch predigt- oder sektenhaft in der Form vorträgt, dass behauptet wird, dass man nur für die Stadt da sei und so weiter, dann ist das etwas anderes. Ich bestätige Ihnen, dass es ein Musterbeispiel dafür war, wie man zur Sache spricht und nicht parteipolitisch agiert. Das bestätige ich Ihnen.

Vizebürgermeister Albel:

Ich glaube, dass der Worte genug gewechselt worden sind. Die Wahrheit ist eine Tochter der Zeit. Das hat Ingeborg Bachmann schon gesagt. Ich bitte jetzt um Abstimmung und schlage vor, den Sandkastenspielantrag nicht zuzustimmen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Wir sind nun beim Tagesordnungspunkt 13, falls das nicht mehr in Erinnerung ist. Ich lasse über den Antrag abstimmen.

Frau Gemeinderätin Krenn in einem Zwischenruf:

Das ist kein Sandkastenantrag, sondern ein Antrag, der die Drauriviera betrifft.

Bürgermeister Manzenreiter:

Das muss man schon dazu sagen, dass es einem um die Sache geht, auch wenn man nur mit insgesamt neun Stimmen in der Minderheit geblieben ist.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion,

2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Antrag“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, dass der zuständige Referent so rasch als möglich eine Gesamtpotenzialerhebung und Machbarkeitsstudie in Auftrag gibt, um unter Einbeziehung von internen und externen Experten, Referenten aller Fraktionen als auch der Bevölkerung die Chancen der Drau für die Stadtentwicklung umfassend zu erheben.

Pkt. 14.) e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden – Änderung des Energie
teams

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 2 – Bau vom
9.8.2012, Zl.: BD/Energie.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Das Ausscheiden des Herrn GR Richard Pfeiler aus dem Energieteam und die
Aufnahme von Herrn 1. Vizebürgermeister Günther Albel, Bau- und Energierefe-
rent, als politische Kontaktperson in das e5-Team.

Pkt. 15.) Öffentlicher Verkehr – 50% Förderung der Monats- und Jahreskarten – Grundsatzbeschluss; Vorbelastung der Budgets ab dem Jahr 2013

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom 9.8.2012, Zl.: 91-0000 Ps.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Der Haupt- und Finanzausschuss möge vorberaten und der Stadtsenat den Grundsatzbeschluss einer 50%igen Subventionierung von Monats- und Jahreskarten im öffentlichen Verkehr für die Monate Dezember bis Februar jeden Jahres auf Grund der Feinstaubproblematik beschließen, und
2. der Haupt- und Finanzausschuss und der Stadtsenat mögen vorberaten und der Gemeinderat möge die Vorbelastung der Budgets ab dem Jahr 2013 mit € 16.000,00 pro Jahr für die Feinstaubsubventionierung der Stadt Villach auf der VASSt. 1.6900.768000.0 beschließen.

Pkt. 16.) Erstellung eines Kaufvertrages und Erstellung eines Mietvertrages mit Herrn Gerd Auhuber

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 17.7.2012, Zl.: 2/HLW-Parz. Akt 389/12/OI/Kö.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

- a) Die Erstellung eines Kaufvertrages mit Herrn Gerd Auhuber betreffend das südliche Superädifikat laut Lageplan der Stadt Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 18.4.2012, gemäß beiliegendem Kaufvertragsentwurf, Zl.: GG4-50/14/12/Dr.Fu/Ko.

Die Erstellung des Kaufvertrages und der allgemeinen rechtlichen Bedingungen erfolgt durch die Rechtsabteilung des Rathauses. Für die Erstellung des Kaufvertrages hat der Käufer einen Kostenbeitrag in Höhe von € 150,00 zu leisten.

- b) Die Erstellung eines Mietvertrages betreffend die Aufstellungsfläche des südlichen Superädifikates gemäß beiliegendem Mietvertragsentwurf, Zl.: GG4-40a/.../12/Dr.Fu/K.

Die Erstellung des Mietvertrages erfolgt durch die Rechtsabteilung der Stadt Villach und ist hierfür eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von € 150,00 zu bezahlen.

Pkt. 17.) Ansuchen der Firma IET Service GmbH um Ankauf einer Teilfläche
(Trennstück 1) aus Gst. 320/25, EZ 464, KG Perau

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 9.10.2012, Zl.: 2/HLW-840-Parz.Akt 330C/12/Oli/Ri.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

die VIV Villacher Immobilien Vermögensverwaltung GmbH & CO KG zum Verkauf des Trennstückes 1 im Ausmaß von 2.754 m² aus dem Gst. 320/25, EZ 464, GB 75432 Perau, Eigentümerin VIV Villacher Immobilien Vermögensverwaltung GmbH & CO KG, gemäß Urkunde der städtischen Abteilung Vermessung und Geoinformation, Zl.: 1314-12, vom 2.2.2012 an die Firma IET Service GmbH, Chromstraße 2, 9500 Villach, gemäß dem beiliegenden Kaufvertragsentwurf zu ermächtigen.

Die Errichtung und grundbücherliche Durchführung dieses Vertrages erfolgt durch die Rechtsabteilung der GG4 und ist eine Bearbeitungsgebühr von insgesamt € 150,00 zu bezahlen.

Die Käuferin trägt auch sämtliche mit der Errichtung und grundbücherlichen Durchführung dieses Vertrages sonst verbundenen Kosten, Steuern und Gebühren.

Pkt. 18.) Ansuchen der Firma Lagermax Lagerhaus und Speditions Aktiengesellschaft um Ankauf der Liegenschaft Gst. 320/25, EZ 464, KG Perau

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 9.10.2012, Zl.: 2/HLW-840-Parz.Akt 330C/12/Oli/Ri.

Gemeinderat Jachs erklärt sich für befangen und nimmt an der Abstimmung nicht teil.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

die VIV Villacher Immobilien Vermögensverwaltung GmbH & CO KG zum Verkauf der Liegenschaft im Ausmaß von 14.497 m², Gst. 320/25, EZ 464, GB 75432 Perau, Eigentümerin VIV Villacher Immobilien Vermögensverwaltung GmbH & CO KG, gemäß Urkunde der städtischen Abteilung Vermessung und Geoinformation, Zl.: 1314-12, vom 2.2.2012 an die Firma Lagermax Lagerhaus und Speditions Aktiengesellschaft, 5020 Salzburg, Radingerstr. 16, gemäß dem beiliegenden Kaufvertragsentwurf zu ermächtigen.

Die Errichtung und grundbücherliche Durchführung dieses Vertrages erfolgt durch die Rechtsabteilung der GG4 und ist eine Bearbeitungsgebühr von insgesamt € 150,00 zu bezahlen.

Die Käuferin trägt auch sämtliche mit der Errichtung und grundbücherlichen Durchführung dieses Vertrages sonst verbundenen Kosten, Steuern und Gebühren.

Pkt. 19.) Grundübernahme in das Öffentliche Gut der Stadt Villach – Linsengasse; Rudolf Meidl, Ursula Schleicher, Margit Brigitte Schleicher, Quirin Christopher Kovatsch, Lotte Floriantschitz, Ingrid Grasser, Werner Vilgut, Mag. Alois Kness, Herta Leurer, Dr. Gerald Rauter, Gabriele Rauter, Peter-Michael Floriantschitz, Andrea Kuess, Brigitte Kuess, Erwin Schwai, Monika Gaßmayr, Ingrid Waltraud Knott, Rudolf Marinz, Kärntner Kinder-Krebshilfe, Dr. Josef Muhr

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 6.7.2012, Zl.: 612/1 – 707.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Der Gemeinderat der Stadt Villach genehmigt abweichend von der Richtlinie „Straßenaufschließungsbeiträge“ die Übernahme der Weggrundstücke 1269/7 SB (Straßenanlage), Gst. 1269/13 SB (Straßenanlage), und Gst. 1269/14 SB (Straßenanlage), alle Grundbuch 75441 St. Martin, in das Öffentliche Gut der Stadt Villach.
2. Herr Rudolf Meidl, geb. 21.7.1946, Pogöriacher Straße 61, 9500 Villach, als 1/7 Anteil-Miteigentümer, Frau Ursula Schleicher, geb. 8.2.1986, Linsengasse 14/2, 9500 Villach, und Frau Margit Brigitte Schleicher, geb. 7.11.1957, Linsengasse 14/2, 9500 Villach, beide als 1/7-Anteil-Miteigentümerinnen, Herr Quirin Christopher Kovatsch, geb. 30.12.1974, Arcisstraße 40, D-80799 München, als 1/7-Anteil-Miteigentümer, Frau Lotte Floriantschitz, geb. 7.3.1942, Linsengasse 6, 9500 Villach, als 1/14-Anteil-Miteigentümerin, Frau Ingrid Grasser, geb. 4.5.1959, Niederschöcklstraße 116b/2, 8044 Weinitzen, und Herr Werner Vilgut, geb. 26.12.1953, Linsengasse 9, 9500 Villach, beide als 1/7-Anteil-Miteigentümer, Herr Mag. Alois Kness, geb. 8.7.1967, Mariatroster Straße 55/9, 8043 Graz, als 1/7-Anteil-Miteigentümer, Frau Herta Leurer, geb. 27.6.1959, Linsengasse 7, 9500 Villach, als 2/42-Anteil-Miteigentümerin, Herr Dr. Gerald Rauter, geb. 18.3.1961, Linsengasse 3, 9500 Villach als 1/42-Anteil-Miteigentümer, Frau Gabriele Rauter, geb. 18.3.1962, Linsengasse 3, 9500 Villach als 1/42-Anteil-Miteigentümerin, Herr Peter-Michael Floriantschitz, geb. 18.11.1972, Linsengasse 8, 9500 Villach, als 1/14-Anteil-Miteigentümer, Frau Andrea Kuess, geb. 21.8.1993, Viktor-Kaplan-Straße 6, 9500 Villach, als 1/42-Anteil-Miteigentümerin und Frau Brigitte Kuess, geb. 17.5.1957, Viktor-Kaplan-Straße 6, 9500 Villach, als 1/42-Anteil-Miteigentümerin, jeweils der Liegenschaft EZ 700, Grundbuch 75441 St. Martin, treten ab und übergeben unentgeltlich und lastenfrei und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt das Gst. 1269/7 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75441 St. Martin, im Ausmaß von 568 m², das der Liegenschaft EZ 1040, Grundbuch 75441

St. Martin, zuzuschreiben sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

3. Herr Erwin Schwai, geb. 26.7.1955, Linsengasse 19, 9500 Villach, als 1/5-Anteil-Miteigentümer, Frau Monika Gaßmayr, geb. 13.7.1970, Linsengasse 20, 9500 Villach, als 1/5-Anteil-Miteigentümerin, Frau Ingrid Waltraud Knott, geb. 16.1.1944, Vogelhartstraße 42, D-80807 München, als 1/5-Anteil-Miteigentümerin, Herr Rudolf Marinz, geb. 27.8.1936, Linsengasse 18, 9500 Villach, als 1/5-Anteil-Miteigentümerin und die Kärntner Kinder-Krebshilfe, Ankershofenstraße 10, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, als Rechtsnachfolgerin des 1/5-Anteil-Miteigentums der verstorbenen Frau Theresia Uggowitzer, geb. 8.4.1914, alle gemeinsam als Miteigentümer der Liegenschaft EZ 655, Grundbuch 75441 St. Martin, treten ab und übergeben unentgeltlich und lastenfrei und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt das Gst. 1269/13 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75441 St. Martin, im Ausmaß von 655 m², das der Liegenschaft EZ 1040, Grundbuch 75441 St. Martin, zuzuschreiben sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
4. Herr Dr. Josef Muhr, geb. 30.10.1943, Im Pfalzen 18, 87534 Oberstaufen – Deutschland, als Eigentümer der Liegenschaft EZ 464, Grundbuch 75441 St. Martin, tritt ab und übergibt unentgeltlich und lastenfrei und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt das Gst. 1269/14 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75441 St. Martin, im Ausmaß von 498 m², das der Liegenschaft EZ 1040, Grundbuch 75441 St. Martin, zuzuschreiben sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
5. Das Gst. 1269/7 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75441 St. Martin, im Ausmaß von 568 m², das Gst. 1269/13 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75441 St. Martin, im Ausmaß von 337 m² und das Gst. 1269/14 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75441 St. Martin, im Ausmaß von 498 m², werden alle dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. b) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengesetzes zur Verbindungsstraße erklärt.

Pkt. 20.) Grundübernahme in das Öffentliche Gut der Stadt Villach – „682/1 GB St. Martin“; Johann Gatto

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 9.8.2012, Zl.: 612/1 – 1785.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Der Gemeinderat der Stadt Villach genehmigt abweichend von der Richtlinie „Straßenaufschließungsbeiträge“ die Übernahme des Weggrundstückes 682/1 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75441 St. Martin, in das Öffentliche Gut der Stadt Villach.
2. Herr Johann Gatto, geb. 31.8.1958, Stadlerweg 3, 9500 Villach, als Eigentümer der Liegenschaft EZ 1559, Grundbuch 75441 St. Martin, tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt unentgeltlich und lastenfrei das Gst. 682/1 SB (Straßenanlage) im Ausmaß von 478 m², das der Liegenschaft EZ 1040, Grundbuch 75441 St. Martin, zuzuschreiben sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
3. Das Gst. 682/1 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75441 St. Martin, im Ausmaß von 478 m² wird dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengesetzes zur Verbindungsstraße erklärt.

Pkt. 21.) Grundübernahme in das Öffentliche Gut der Stadt Villach – Anton-Kolig-Weg; Josef Sereinig

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 25.9.2012, Zl.: 612/1 – 1802.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Die beiliegende Annahmeerklärung, erstellt durch den Notar Dr. Helmut Traar, abgeschlossen zwischen Herrn Josef Sereinig, geb. 9.11.1947, Fuchsbichlweg 70, 9580 Villach-Drobollach, und der Stadt Villach, wird genehmigt.
2. Unter Bezug auf die Vermessungsurkunde des Dipl.-Ing. Arno Possnig vom 3.5.2012, Zl.: 112/11, wird das Trennstück 1 im Ausmaß von 31 m² aus dem Gst. 14/1 Wald, Grundbuch 75409 Drobollach, dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengesetzes zur Verbindungsstraße erklärt.

Pkt. 22.) Grundübernahme in das Öffentliche Gut der Stadt Villach – St. Magdalener Straße; Stadt Villach (Privatgrund)

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 27.9.2012, Zl.: 612/1 – 1804.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Das Gst. 747/5 Land(Feld/Wiese), Grundbuch 75454 Villach, im Ausmaß von 131 m² wird dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 4 des Kärntner Straßengesetzes zur Gemeindestraße erklärt.

Pkt. 23.) Grunderwerb für das Öffentliche Gut der Stadt Villach – Fleetseeweg;
Sabine Oitzinger

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 14.8.2012,
Zl.: 612/1 – 1787.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Frau Sabine Oitzinger, geb. 3.11.1970, Fleetseeweg 2, 9523 Villach-Landskron, verkauft und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes kauft und übernimmt auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 10.7.2012, Zl.: 1325-12, aus der Liegenschaft EZ 902, Grundbuch 75446 Seebach, das durch Teilung des Gst. 618/10 Bfl. (Geb.) LN gebildete Trennstück 1 im Ausmaß von 7 m², das mit dem Gst. 618/6 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1367, Grundbuch 75446 Seebach, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
2. Der Kaufpreis beträgt EUR 10,00 je m², insgesamt daher EUR 70,00. Dieser Betrag wird binnen 30 Tagen nach Genehmigung des Grunderwerbes im Ausschuss für Bauangelegenheiten der Stadt Villach von der Stadt Villach an Frau Sabine Oitzinger zur Anweisung gebracht.
3. Das Trennstück 1 im Ausmaß von 7 m² aus dem Gst. 618/10 Bfl. (Geb.) LN, Grundbuch 75446 Seebach, wird gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengesetzes zur Verbindungsstraße erklärt.
4. Die Bezahlung der Abtretungsentschädigung erfolgt zu Lasten der VASSt. 5.6120.001000.

Pkt. 24.) Grunderwerbe für das Öffentliche Gut der Stadt Villach – Vassacher Feld; „Kärntnerland“ Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 18.9.2012, Zl.: 612/1 – 1776.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Der beiliegende Kaufvertrag Zl.: GG4-50/16/12/Dr.Fu/K, abgeschlossen zwischen der „Kärntnerland“ Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (FN 117393m), Bahnhofstraße 38c, 9020 Klagenfurt, und der Stadt Villach, wird genehmigt.
2. Unter Bezug auf die Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 17.4.2012, Zl.: 1302-11, werden das Trennstück 1 im Ausmaß von 409 m² aus dem Gst. 477, GB Vassach, das Trennstück 2 im Ausmaß von 317 m² aus dem Gst. 487, GB Vassach, das Trennstück 3 im Ausmaß von 646 m² aus dem Gst. 488/1, GB Vassach, und das Trennstück 4 im Ausmaß von 621 m² aus dem Gst. 488/2, GB Vassach, jeweils dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 4 des Kärntner Straßengesetzes zur Gemeindestraße erklärt.
3. Die Bezahlung der Abtretungsentschädigungen erfolgt zu Lasten der VASSt. 5.6120.001000.

Pkt. 25.) Grundbereinigung mit dem Öffentlichen Gut – Bruno-Kreisky-Straße;
Neukauf Leasing GmbH

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 12.9.2012,
Zl.: 612/1 – 1673.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Die Neukauf Leasing GmbH (FN 303155t), Koschatstraße 129, 9020 Klagenfurt, vertauscht und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes, Rathausplatz 1, 9500 Villach, tauscht ein und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 584, Grundbuch 75432 Perau, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Zivilgeometers Dipl.-Ing. Robert Humitsch vom 2.4.2012, Zl.: 2287-4/08, durch Teilung des Gst. 166/32 Landw (Feld/Wiese), Grundbuch 75432 Perau, gebildete Trennstück 1 im Ausmaß von 596 m², das mit dem Gst. 337/3 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 399, Grundbuch 75432 Perau, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
2. Die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes, Rathausplatz 1, 9500 Villach, vertauscht bzw. verkauft und übergibt und die Neukauf Leasing GmbH (FN 303155t), Koschatstraße 129, 9020 Klagenfurt, tauscht ein bzw. kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 399, Grundbuch 75432 Perau, die auf Grund der Vermessungsurkunde des Zivilgeometers Dipl.-Ing. Robert Humitsch vom 2.4.2012, Zl.: 2287-4/08, durch Teilung des Gst. 337/3 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75432 Perau, gebildeten Trennstücke 2 und 3, das Trennstück 2 im Ausmaß von 606 m² sowie das Trennstück 3 im Ausmaß von 1 m², die beide mit dem Gst. 361/3 Landw (Feld/Wiese) der Liegenschaft EZ 574, Grundbuch 75432 Perau, zu vereinigen sein werden, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
3. Die kauf- und tauschgegenständlichen Grundflächen wurden mit einem m²-Preis von EUR 80,00 bewertet, dies ergibt:

Gst. 166/32 TS 1 – 596 m ² á EUR 80,00	EUR 47.680,00
insgesamt	EUR 47.680,00
Gst. 337/3 TS 2 – 606 m ² á EUR 80,00	EUR 48.480,00
Gst. 337/3 TS 3 – 1 m ² á EUR 80,00	EUR 80,00
insgesamt	EUR 48.560,00

Der sich daraus ergebende Differenzbetrag, der gleichzeitig der Kaufpreis ist, beträgt EUR 880,00 und ist binnen 30 Tagen nach Genehmigung der

Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und nach vorheriger Rechnungslegung durch die Stadt Villach von der Käuferin an die Stadt Villach zur Einzahlung zu bringen.

4. Die Neukauf Leasing GmbH (FN 303155t), Koschatstraße 129, 9020 Klagenfurt, tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes, Rathausplatz 1, 9500 Villach, nimmt an und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 574, Grundbuch 75432 Perau, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Zivilgeometers Dipl.-Ing. Robert Humitsch vom 2.4.2012, Zl.: 2287-4/08, durch Teilung des Gst. 361/3 Landw (Feld/Wiese), Grundbuch 75432 Perau, neu gebildete Gst. 361/4 SB (Straßenanlage) (Trennstück 4) im Ausmaß von 309 m², das der Liegenschaft EZ 399, Grundbuch 75432 Perau, zuzuschreiben sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
5. Unter Bezug auf die Vermessungsurkunde des Zivilgeometers Dipl.-Ing. Robert Humitsch vom 2.4.2012, Zl.: 2287-4/08, werden das Trennstück 1 im Ausmaß von 596 m² aus dem Gst. 166/32 Landw (Feld/ Wiese), Grundbuch 75432 Perau, und das neu gebildete Gst. 361/4 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75432 Perau (Trennstück 4), im Ausmaß von 309 m², jeweils dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 4 des Kärntner Straßengesetzes zur Gemeindestraße erklärt.
6. Unter Bezug auf die in Pkt. 5 angeführte Vermessungsurkunde werden das Trennstück 2 im Ausmaß von 606 m² und das Trennstück 3 im Ausmaß von 1 m², beide aus dem Gst. 337/3 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75432 Perau, jeweils gem. § 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindestraße aufgelassen, und hinsichtlich dieser Grundflächen wird die Widmung als Öffentliches Gut aufgehoben.
7. Die Einnahme aus dem Grundverkauf wird der VASSt. 6.6120.001000 gutgeschrieben.

Pkt. 26.) Grundbereinigung mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Gst. 668, GB Vassach; Immobilien Wiedergut Gesellschaft m.b.H. & CO KG

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 21.8.2012, Zl.: 612/1 – 1731.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes, Rathausplatz 1, 9500 Villach, verkauft und übergibt und die Immobilien Wiedergut Gesellschaft m.b.H. & CO KG (FN 232157h), Primus-Lesjak-Straße 12, 9500 Villach, kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 412, Grundbuch 75452 Vassach, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 18.7.2012, Zl.: 1321-12, durch Teilung des Gst. 668 SB (Straßenanlage) gebildete Trennstück 3 im Ausmaß von 25 m², das mit dem Gst. 331 Bfl. (Geb.) LN der Liegenschaft EZ 51, Grundbuch 75452 Vassach, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
2. Der Kaufpreis beträgt EUR 253,00 je m², insgesamt daher EUR 6.325,00, und ist binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und nach vorheriger Rechnungslegung durch die Stadt Villach vom Käufer an die Stadt Villach zur Einzahlung zu bringen.
3. Die Stadt Villach (Privatgrund), Rathausplatz 1, 9500 Villach, verkauft und übergibt und die Immobilien Wiedergut Gesellschaft m.b.H. & CO KG (FN 232157h), Primus-Lesjak-Straße 12, 9500 Villach, kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 385, Grundbuch 75452 Vassach, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 18.7.2012, Zl.: 1321-12, durch Teilung des Gst. 321/2 LN gebildete Trennstück 2 im Ausmaß von 2 m², das mit dem Gst. 331 Bfl. (Geb.) LN der Liegenschaft EZ 51, Grundbuch 75452 Vassach, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
4. Der Kaufpreis beträgt EUR 253,00 je m², insgesamt daher EUR 506,00, und ist binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und nach vorheriger Rechnungslegung durch die Stadt Villach vom Käufer an die Stadt Villach (Privatgrund) zur Einzahlung zu bringen.

5. Das Trennstück 1 im Ausmaß von 25 m² aus dem Gst. 321/2/ LN, Grundbuch 75452 Vassach, wird dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengesetzes zur Verbindungsstraße erklärt.
6. Unter Bezug auf die Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 18.7.2012, Zl.: 1321-12, wird das Trennstück 3 im Ausmaß von 25 m² aus dem Gst. 668 SB (Straßenanlage), GB 75452 Vassach, gem. § 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindestraße aufgelassen, und hinsichtlich dieser Grundfläche wird die Widmung als Öffentliches Gut aufgehoben.
7. Die Einnahme aus dem Grundverkauf (Öffentliches Gut) wird der VASSt. 6.6120.001000, die aus dem Grundverkauf (Privatgrund der Stadt Villach) wird der VASSt. 6.8400.001000 gutgeschrieben.

Pkt. 27.) Grundstücksverkauf an Frau Nicole Herlihy

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 24.7.2012, Zl.: 2/LW-840-Parz.Akt 022/12/Oli.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Die Stadt Villach verkauft gemäß beiliegendem Kaufvertrag, Zl.: GG4-50/13/12Dr.Fu/K, aus der Liegenschaft EZ 213, Grundbuch 75454 Villach, das Gst. 559/25, Gärten, zum Preis von € 70,00 je m² an Frau Nicole Herlihy, geb. 28.4.1977, 22 Ivy Court, Broomfield Village, Midleton/Co. Cork – Ireland, mit dem Nebenwohnsitz in 9500 Villach, Jakob-Ghon-Allee 17. Die Kauffläche hat ein Ausmaß von ca. 71 m² und schließt unmittelbar im Süden an das Gst. 559/1 der Liegenschaft EZ 1761, Grundbuch 75454 Villach, der Käuferin an, mit dem sie nach dem Verkauf vereinigt werden soll.

Die Erstellung des Kaufvertrages und der allgemeinen rechtlichen Bedingungen erfolgt durch die Rechtsabteilung des Rathauses. Für die Erstellung des Kaufvertrages hat der Käufer einen Kostenbeitrag in Höhe von € 150,00 zu leisten.

Pkt. 28.) Grundverkauf aus dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Faakersee-
straße; Ing. Anton Napokoj

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 10.7.2012,
Zl.: 612/1 – 1794.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes verkauft und über-
gibt und Herr Ing. Anton Napokoj, geb. 27.10.1930, August-von-Jaksch-
Straße 17, 9500 Villach, kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ
405, Grundbuch 75429 Maria Gail, das Gst. 1566 SB (Straßenanlage) im
Ausmaß von 43 m² und das Gst. 1434 SB (Straßenanlage) im Ausmaß von
435 m², die beide der EZ 24, Grundbuch 75429 Maria Gail, zuzuschreiben
sein werden, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrech-
tes ins Eigentum.
2. Der Kaufpreis beträgt EUR 1,00 je m², insgesamt daher EUR 478,00, und
ist binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kol-
legialorganen der Stadt Villach und nach vorheriger Rechnungslegung
durch die Stadt Villach vom Käufer an die Stadt Villach zur Einzahlung zu
bringen.
3. Das Gst. 1566 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75429 Maria Gail, im Aus-
maß von 43 m² und das Gst. 1434 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75429
Maria Gail, im Ausmaß von 435 m² werden jeweils gem. § 19 Abs. c) des
Kärntner Straßengesetzes als Gemeindestraße aufgelassen, und hinsicht-
lich dieser Grundstücke wird die Widmung Öffentliches Gut aufgehoben.
4. Die Einnahmen aus dem Grundverkauf werden der VASSt. 6.6120.00100
gutgeschrieben.

Pkt. 29.) Grundverkauf aus dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Sandwirtweg;
Sabine Petutschnig

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 6.8.2012,
Zl.: 612/1 – 1781.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes verkauft und übergibt und Frau Sabine Petutschnig, geb. 17.10.1966, Sandwirtweg 28, 9500 Villach, kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 1040, Grundbuch 75441 St. Martin, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 16.7.2012, Zl.: 1326-12, durch Teilung des Gst. 1455 SB (Straßenanlage) gebildete Trennstück 1 im Ausmaß von 20 m², das mit dem Gst. 600/6 Bfl. (Geb./begr.) der Liegenschaft EZ 1338, Grundbuch 75441 St. Martin, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
2. Der Kaufpreis beträgt EUR 81,36 je m², insgesamt daher EUR 1.627,20, und ist binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und nach vorheriger Rechnungslegung durch die Stadt Villach von der Käuferin an die Stadt Villach zur Einzahlung zu bringen.
3. Unter Bezug auf die in Pkt. 1 genannte Vermessungsurkunde wird das Trennstück 1 im Ausmaß von 20 m² aus dem Gst. 1455 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75441 St. Martin, gem. § 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindestraße aufgelassen, und hinsichtlich dieses Trennstückes wird die Widmung als Öffentliches Gut aufgehoben.
4. Die Einnahme aus dem Grundverkauf wird der VAST. 6.6120.001000 gutgeschrieben.

Pkt. 30.) Grundverkauf aus dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Karl-Ritter-von-Ghega-Straße; Karl Wieser

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 14.8.2012, Zl.: 612/1 – 1772.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes verkauft und übergibt und Herr Karl Wieser, geb. 12.2.1941, Ramsau am Dachstein 45, 8972 Ramsau am Dachstein, kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 2019, Grundbuch 75454 Villach, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 10.7.2012, Zl.: 1324-12, durch Teilung des Gst. 579/5 SB (Straßenanlage) gebildete Trennstück 1 im Ausmaß von 16 m², das mit dem Gst. .707 Bfl. (Geb./bef.) der Liegenschaft EZ 715, Grundbuch 75454 Villach, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
2. Der Kaufpreis beträgt EUR 150,00 je m², insgesamt daher EUR 2.400,00, und ist binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und nach vorheriger Rechnungslegung durch die Stadt Villach vom Käufer an die Stadt Villach zur Einzahlung zu bringen.
3. Unter Bezug auf die in Pkt. 1 genannte Vermessungsurkunde wird das Trennstück 1 im Ausmaß von 16 m² aus dem Gst. 579/5 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75454 Villach, gem. § 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindefraße aufgelassen, und hinsichtlich dieses Trennstückes wird die Widmung als Öffentliches Gut aufgehoben.
4. Die Einnahme aus dem Grundverkauf wird der VASt. 6.6120.001000 gutgeschrieben.

Pkt. 31.) Grundverkauf aus dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Egger Teich, Abfluss; Ingrid Klein

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 23.8.2012, Zl.: 612/1 – 1770.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Der beiliegende Kauf- und Dienstbarkeitsvertrag, Zl: GG4-50/07/12/ Dr.Fu/K, abgeschlossen zwischen Frau Ingrid Klein, geb. 12.12.1952, Am Waldrain 1a, 9500 Villach, und der Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes, wird genehmigt.
2. Unter Bezug auf die Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 27.7.2012, GZl.: 1322-12, wird das Trennstück 1 im Ausmaß von 113 m² aus dem Gst. 729/11 Bfl. (Geb.) Gewässer, Grundbuch 75441 St. Martin, das Trennstück 2 im Ausmaß von 28 m² aus dem Gst. 727/11 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75441 St. Martin, und das Trennstück 3 im Ausmaß von 13 m² aus dem Gst. 729/10 Bfl. (Geb.) SB (Straßenanlage), Grundbuch 75441 St. Martin, jeweils gem. § 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindestraße aufgelassen, und hinsichtlich dieser Grundflächen wird die Widmung als Öffentliches Gut aufgehoben.
3. Die Einnahmen aus dem Grundverkauf wird der VSt. 6.6120.001000 gutgeschrieben.

Pkt. 32.) Erstellung eines Teilbebauungsplanes „Nikolaigasse 20“, Grst. Nr. 935/1 und 935/3 teilw., KG Villach; Zl.: 20/21/08

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom 16.7.2012, Zl.: 20-21-08 Ri/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit der ein Teilbebauungsplan für die Grundstücke 935/1 und 935/3 teilw., KG Villach („Nikolaigasse 20“), erlassen wird.

Gemäß den Bestimmungen der §§ 24, 25 und 26 des Kärntner Gemeindeplanungsgesetzes 1995 - K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird verordnet:

I. ALLGEMEINES

§ 1

Planungsgebiet

1. Diese Verordnung gilt für die Grundstücke 935/1 und 935/3 teilw., KG Villach.
2. Das Planungsgebiet mit den Grundstücke 935/1 und 935/3 teilw., KG Villach, hat insgesamt ein Ausmaß von ca. 2792 m².

II. BEBAUUNG

§ 2

Geltungsbereich

Die Bebauung im Planungsgebiet (§ 1) darf nur nach Maßgabe des einen Bestandteil dieser Verordnung bildenden Bebauungsplanes „Nikolaigasse 20“ vom 21.5.2012, Zl.: 20-21-08, Plan-Nr. 2108 (Maßstab 1:500), erfolgen.

§ 3 Baulinien

1. „Baulinien“ sind jene Grenzlinien auf einem Baugrundstück, innerhalb welcher Gebäude und bauliche Anlagen errichtet werden dürfen.
2. Die Baulinien sind in den zeichnerischen Darstellungen festgelegt und gelten nur für oberirdische Bauteile.
3. Von der Einhaltung der Baulinie nicht berührt sind die baulichen Anlagen im Rahmen der Freiflächengestaltung (Böschungsbefestigungen, Einfriedungen, Rampen, Stiegen zur Höhenüberwindung, Stützmauern usw.) sowie untergeordnete Baulichkeiten oder Bauteile (wie z.B. Werbepylone, Trafos, Überdachung Parkplätze und Hauszugänge, Vordächer usw.).
4. Außerhalb der Baulinie ist die Errichtung von untergeordneten Baulichkeiten (wie z.B. Einhausungen und Überdachungen für Müllsammelplätze, Einhausungen und Überdachungen für Fahrradabstellplätze, Einhausungen und Überdachungen für Tiefgaragen Ein- und Ausfahrten, Gartengerätehäuser usw.) in eingeschossiger Bauweise möglich.
5. Darüber hinaus von der Einhaltung der Baulinie nicht berührt sind sicherheits- oder brandschutztechnische Maßnahmen, welche in Verbindung mit einem Bestandsbau ausgeführt werden, um den Anforderungen der Sicherheit und des Brandschutzes nach den neuesten Erkenntnissen der technischen Wissenschaften zu entsprechen.

§ 4 Bauliche Ausnutzung

Die maximale bauliche Ausnutzung (GFZ) für das Planungsgebiet ergibt sich aus den planlich (§ 2) festgelegten Baulinien und der maximalen Gebäudehöhe sowie den im § 3 Abs. 3 bis 5 des Verordnungstextes festgelegten Ausnahmen.

§ 5 Maximale Bauhöhe

Die maximale Höhe der Gebäude wird mit der maximalen Attikaoberkante über dem festgelegten Bezugspunkt bestimmt und ist der zeichnerischen Darstellung zu entnehmen. Die Festlegung der absoluten Höhe ist in der zeichnerischen Darstellung ersichtlich. Dieser Wert kann für betriebsspezifisch erforderliche Anlagen (wie z.B. Klimageräte, Belichtungselemente, Liftüberfahren, Geländerkonstruktionen, Rauchabzugsanlagen, Kollektoren u. ä.) erhöht werden.

§ 6

Anwendung des Textlichen Bebauungsplanes

Sofern in den §§ 3 bis 5 bzw. in der graphischen Darstellung (§ 2) nichts anderes vorgesehen ist, gelten für dieses Planungsgebiet die Festlegungen des Textlichen Bebauungsplanes 2007 der Stadt Villach (Verordnung des Gemeinderates vom 23.5.2007, Zl.: 20/90/07).

§ 7

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gemäß § 16 Abs. 1 des Villacher Stadtrechtes 1998 – K-VStR 1998, LGBl. Nr. 69/1998 i.d.F. LGBl. Nr. 12/2004, in Verbindung mit § 26 Abs. 5 K-GplG 1995 nach Ablauf des Tages in Kraft, an dem sie an der Amtstafel des Rathauses angeschlagen worden ist.

Pkt. 33.) Änderung des Flächenwidmungsplanes, Grundstück 711/24 (teilweise),
KG Drobollach; Hohenplan Privatstiftung

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom
20.8.2012, Zl.: 10/18/11 RaK/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

**des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit
der der Flächenwidmungsplan für das Grundstück 711/24 (teilweise), KG
Drobollach, geändert wird.**

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 -
K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmi-
gung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für das Grundstück 711/24 (teilweise),
KG Drobollach.
2. Das Grundstück hat ein Gesamtausmaß von 747 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

Das Grundstück 711/24 (teilweise), KG Drobollach, wird im Ausmaß von 213 m²
von derzeit „GRÜNLAND – GRÜNLAND AM GEWÄSSER“ in „GRÜNLAND - LIE-
GEWIESE“ gem. § 5 Abs. 2 lit. c K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan
mit der Zahl 6/2012 vom 17.1.2012 im Maßstab 1:2.000.

§ 3

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am
.....in Kraft.

Pkt. 34.) Änderung des Flächenwidmungsplanes, Grundstück 92/3 (teilweise),
KG Vassach; Architekt DI Klaus Egger (neuer Grundstückseigentümer:
Dr. Enrico Casamassima)

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom
20.8.2012, Zl.: 10/20/11 RaK/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

**des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit
der der Flächenwidmungsplan für das Grundstück 92/3 (teilweise), KG Vas-
sach, geändert wird.**

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 -
K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmi-
gung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für das Grundstück 92/3 (teilweise), KG Vassach.
2. Das Grundstück hat ein Gesamtausmaß von 2.761 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

Das Grundstück 92/3 (teilweise), KG Vassach, wird im Ausmaß von 488 m² von
derzeit „GRÜNLAND – FÜR DIE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT BESTIMMTE
FLÄCHE“ in „BAULAND - WOHN GEBIET“ gem. § 3 Abs. 5 K-GplG 1995 gewid-
met.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan
mit der Zahl 7/2012 vom 17.1.2012 im Maßstab 1:2.000.

§ 3

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am
..... in Kraft.

Pkt. 35.) Änderung des Flächenwidmungsplanes, Grundstücke 875/1, 875/2, 876/1, 876/2, 876/3, 876/4 (alle teilweise) und 1030/8, KG Drobollach; Magistrat der Stadt Villach, Abteilung Tiefbau u.a.

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom 20.8.2012, Zl.: 10/21/11 RaK/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit der der Flächenwidmungsplan für die Grundstücke 875/1, 875/2, 876/1, 876/2, 876/3, 876/4 (alle teilweise) und 1030/8, KG Drobollach, geändert wird.

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 - K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmigung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für die Grundstücke 875/1, 875/2, 876/1, 876/2, 876/3, 876/4 (alle teilweise) und 1030/8, KG Drobollach.
2. Die Grundstücke haben ein Gesamtausmaß von 3.821 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

Die Grundstücke 875/1, 875/2, 876/1, 876/2, 876/3, 876/4 (alle teilweise) und 1030/8, KG Drobollach, werden im Ausmaß von 296 m² von derzeit „VERKEHRS-FLÄCHE – ALLGEMEINE VERKEHRSFLÄCHE“ in „BAULAND - WOHN- GEBIET“ gem. § 3 Abs. 5 K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan mit der Zahl 8/2012 vom 27.1.2012 im Maßstab 1:1.000.

§ 3

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am in Kraft.

Pkt. 36.) Änderung des Flächenwidmungsplanes, Grundstücke 562/2 und 562/17 (alle teilweise), KG Drobollach; Ulrike und Ing. Peter Pössl

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom 20.8.2012, Zl.: 10/22/11 RaK/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit der der Flächenwidmungsplan für die Grundstücke 562/2 und 562/17 (alle teilweise), KG Drobollach, geändert wird.

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 - K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmigung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für die Grundstücke 562/2 und 562/17 (alle teilweise), KG Drobollach.
2. Die Grundstücke haben ein Gesamtausmaß von 5.713 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

Die Grundstücke 562/2 und 562/17 (alle teilweise), KG Drobollach, werden im Ausmaß von 676 m² von derzeit „GRÜNLAND - ERHOLUNGSFLÄCHE“ in „VERKEHRSFLÄCHE – ALLGEMEINE VERKEHRSFLÄCHE“ gem. § 6 K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan mit der Zahl 9/2012 vom 2.1.2012 im Maßstab 1:2.000.

§ 3

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am in Kraft.

Pkt. 37.) Änderung des Flächenwidmungsplanes, Grundstücke 556/9, 556/10 und 556/11 (alle teilweise), KG St. Ruprecht; Wildbach- und Lawinenverbauung

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom 20.8.2012, Zl.: 10/23/11 RaK/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit der der Flächenwidmungsplan für die Grundstücke 556/9, 556/10 und 556/11 (alle teilweise), KG St. Ruprecht, geändert wird.

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 - K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmigung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für die Grundstücke 556/9, 556/10 und 556/11 (alle teilweise), KG St. Ruprecht.
2. Die Grundstücke haben ein Gesamtausmaß von 5.016 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

Die als „BAULAND – WOHNGEBIET“ gewidmeten Flächen der Grundstücke 556/9, 556/10 und 556/11 (alle teilweise), KG St. Ruprecht, werden im Ausmaß von 3.391 m² als „AUFSCHLIESSUNGSGEBIET“ gem. § 4 K-GplG 1995 festgelegt.

Bestandteil dieser Festlegung ist der beiliegende Lageplan mit der Zahl 10/2012 vom 27.1.2012 im Maßstab 1:2.000.

§ 3
Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am
..... in Kraft.

Pkt. 38.) Änderung des Flächenwidmungsplanes, Grundstücke 523/1, 523/2,
525/1, .45/2 (alle teilweise) und 523/3, KG Völkendorf; Johann Kre-
schischnig

Wurde abgesetzt.

Pkt. 39.) Änderung des Flächenwidmungsplanes, Grundstück 331 (teilweise),
KG Vassach; Immobilien Wiedergut GesmbH & Co. KG

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom
20.8.2012, Zl.: 10/26/11 RaK/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

**des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit
der der Flächenwidmungsplan für das Grundstück 331 (teilweise), KG Vas-
sach, geändert wird.**

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 -
K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmi-
gung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für das Grundstück 331 (teilweise), KG Vassach.
2. Das Grundstück hat ein Gesamtausmaß von 8.011 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

1. Zahl 14/2012:
Das Grundstück 331 (teilweise), KG Vassach, wird im Ausmaß von 521 m²
von derzeit „GRÜNLAND - ERHOLUNGSFLÄCHE“ in „GRÜNLAND –
(FREI-)BAD“ gem. § 5 Abs. 2 lit. c K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende La-
geplan mit der Zahl 14/2012 vom 3.2.2012 im Maßstab 1:2.000.

2. Zahl 15/2012:
Das Grundstück 331 (teilweise), KG Vassach, wird im Ausmaß von 521 m²
von derzeit „GRÜNLAND – (FREI-)BAD“ in „GRÜNLAND - ERHOLUNGS-
FLÄCHE“ gem. § 5 Abs. 2 lit. c K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende La-
geplan mit der Zahl 15/2012 vom 3.2.2012 im Maßstab 1:2.000.

§ 3
Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am
..... in Kraft.

Pkt. 40.) Änderung des Flächenwidmungsplanes, Grundstück 1093/4 (teilweise),
KG Gratschach; Ursula Specht

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom
20.8.2012, Zl.: 10/28/11 RaK/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

**des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit
der der Flächenwidmungsplan für das Grundstück 1093/4 (teilweise), KG
Gratschach, geändert wird.**

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 -
K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmi-
gung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für das Grundstück 1093/4 (teilweise), KG Gratschach.
2. Das Grundstück hat ein Gesamtausmaß von 205 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

Das Grundstück 1093/4 (teilweise), KG Gratschach, wird im Ausmaß von 123 m²
von derzeit „GRÜNLAND – PARK“ in „GRÜNLAND – BAD“ gem. § 5 Abs. 2 lit. c
K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan
mit der Zahl 18/2012 vom 6.2.2012 im Maßstab 1:1000.

§ 3

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am
..... in Kraft.

Pkt. 41.) Straßenbenennung „Mösslerstraße“, Parz. Nr. 544/19, KG Seebach
(Privatgrund)

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Bau- und Feuerpolizei vom 26.6.2012,
Zl.: Allgemein/1206.

Bürgermeister Manzenreiter:

Dieser Antrag wird deshalb beschlossen, weil dort nur ein einziges Unternehmen
angesiedelt ist. Sonst werden Straßen nämlich nicht nach Firmennamen benannt.
Die betroffene Straße hat jedoch nur diesen einen Nutzer.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

den Straßennamen

„Mösslerstraße“

für die Wegparzelle Nr. 544/19, KG Seebach (Privatweg), zu beschließen.

Pkt. 42.) Selbständiger Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend Villach wird Fairtrade-Gemeinde

Frau Vizebürgermeisterin Rettl

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ vom 27.7.2012 wie folgt:

Der Antrag ist im zuständigen Ausschuss in der Minderheit geblieben. Meine Stellungnahme dazu lautet wie folgt: Die Ziele einer Fairtrade-Gemeinde hat die Stadt Villach bereits zu ungefähr 95 Prozent erfüllt. Der Beitritt zur Gruppe der Fairtrade-Gemeinden bedeutet, dass wir wahrscheinlich eine Beamtin oder einen Beamten mehr brauchen, denn eine der Voraussetzungen ist, dass bei einer Stadt bis einschließlich 60.000 Einwohner zwölf Geschäfte dafür gewonnen werden müssen, mit Fairtrade-Produkten zu handeln, und sechs Gastronomiebetriebe, die dazu verpflichtet werden, Fairtrade-Produkte, wie zum Beispiel Fairtrade-Kaffee und FAIRTRADE-Schokolade, zu verkaufen.

Nachdem die Stadt Villach bereits Fairtrade-Produkte in ihren Geschenkskörben verschenkt und sowohl im Bürgermeisteramt als auch in der Kantine im Haus bereits Fairtrade-Produkte verwendet werden und wir noch dazu Klimabündnis-Gemeinde sind, ist dies eine Forderung, auf welche zu starkes Augenmerk gelegt wird und auf welche verzichtet werden kann. Natürlich wird Villach weiterhin bestrebt sein, Fairtrade-Produkte immer öfter zu verwenden. Ich bin jedoch nicht der Meinung, dass wir deshalb dem vorliegenden Antrag zustimmen sollen. Ich empfehle daher die Ablehnung.

Frau Gemeinderätin Schautzer:

Wie Sie gehört haben, fehlen uns eigentlich nur mehr fast zehn Prozent. Es ist schade, dass dieser Antrag mit der Begründung, dass dafür personelle Ressourcen benötigt werden, nicht angenommen wurde. Ich möchte aber nur kurz ausführen, dass das Projekt „Fairtrade-Gemeinde“ die weltweite Armutsbekämpfung ins Zentrum stellt. Ich weiß schon, dass wir sehr viele Anstrengungen in diese Richtung unternehmen. Wir kaufen biologische Nahrungsmittel und sind auch Klimabündnis-Mitglied. Es gibt bei Fairtrade-Gemeinden darüber hinaus die Möglichkeit, einen direkten Beitrag zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Kleinbauernfamilien und Plantagenarbeiterinnen zu leisten. Das kommt weltweit einer Milliarde Menschen, die direkt von Hunger betroffen sind, nämlich Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, zugute.

In Österreich sind von 81 Fairtrade-Gemeinden 57 auch Klimabündnis-Gemeinden. Es gibt zwischen dem Klimabündnis Österreich und Fairtrade Österreich auf Grund oben genannter Schnittstellen eine gute Kooperation. So werden zum Beispiel in Oberösterreich die Fairtrade-Gemeinden vom Klimabündnis mit betreut. Als Klimabündnis-Gemeinde hat Villach das eigene Engagement für Nachhaltigkeit schon in vielen Bereichen verankert. Frau Vizebürgermeisterin hat es ausgeführt. Es ist wirklich löblich, denn es wird viel gemacht. Wir haben ein Bewusstsein für ökologische, regionale und faire Produkte.

Der Titel „Fairtrade-Gemeinde“ gibt Villach aber die Möglichkeit, das Engagement als nachhaltig engagierte Stadt noch besser nach außen zu transportieren. Deswegen habe ich den Antrag auch gestellt. Die mediale Aufmerksamkeit zum Thema „Fairtrade-Gemeinde“ ist sehr groß. Im ersten Halbjahr 2011 sind mehr als hundert regionale und überregionale Medienartikel Österreich weit dazu veröffentlicht worden. Villach wäre als Fairtrade-Gemeinde im Projekt „Networking für Europa“ vertreten. Das würde Villach eine zusätzliche Vorreiterrolle verschaffen. Es gibt mehr als 1.100 Gemeinden, die sich in 22 verschiedenen Ländern als Fairtrade-Gemeinden engagieren. Damit hätte Villach, und das wäre schon einmalig, ein international wachsendes Netzwerk von Gemeinden zur Verfügung, die sich für die weltweite Armutsbekämpfung engagieren.

Es gibt noch etwas, das zumindest für Villach einen Anreiz darstellen hätte können. Villach hätte in diesem Bereich eine Vorreiterrolle in unserem Bundesland einnehmen können. Klagenfurt ist Fairtrade-Gemeinde, und es wäre schön, wenn auch Villach diese Möglichkeit wahrgenommen hätte. Es tut mir Leid, dass dieser Antrag abgelehnt worden ist. Wir hätten diese Gruppe unterstützen können. Ich glaube nicht, dass es diese personellen Ressourcen gebraucht hätte, von welchen hier vorhin gesprochen wurde. Ich bin der Meinung, dass wir auf diesem Gebiet ohnehin schon auf dem richtigen Weg sind, denn es fehlen uns nur zehn Prozent. Die Koordination würde eine Person, die engagiert ist, in die Hand nehmen müssen, aber es würde keine derartigen Ressourcen benötigen, wie es Frau Vizebürgermeisterin ausgeführt hat.

Ich habe noch eine Bemerkung, die nicht zu diesem Tagesordnungspunkt gehört. Meine Kollegin, Frau Gemeinderätin Zimmermann, ist bei allen Veranstaltungen immer vom Anfang bis zum Schluss anwesend. Sie ist jedoch auf keinem Foto zu finden. Das passt nun zwar nicht hier dazu, aber dafür zu einem anderen Punkt. Frau Vizebürgermeisterin Rettl hat ja gesagt, dass es Leute gibt, die fünf Minuten bei einer Veranstaltung anwesend sind und anschließend gehen, dann aber sehr wohl auf einem Foto zu finden sind. Ich möchte gerne wissen, wie diese Leute das machen. Ich hätte gerne, dass das bei uns auch so funktioniert.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich darf meine Meinung dazu sagen. Wir sind auf dem Gebiet „Fairtrade“ in Villach sehr weit, wahrscheinlich sogar Vorreiter. Wir sind das aber nicht durch eine Institutionalisierung auf kommunaler, politischer Ebene geworden, sondern durch viele erfolgreiche private Initiativen, die von uns unterstützt worden sind. Diesen Weg würde ich gegenüber einer Institutionalisierung auch weiterhin bevorzugen. Gehen wir den Weg insofern weiter, als dass wir alles fördern, was in diese Richtung geht, denn das schafft auch Bewusstsein. Sonst könnte wieder der Fall eintreten, dass gesagt wird, dass ein Beschluss vorliegt, etwas in diese Richtung zu unternehmen und wir deshalb von unserer Seite etwas unternehmen müssen. Davor habe ich immer Angst.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Ich habe schon mehrmals versucht, es zu erklären. Wir sind wirklich bemüht, doch dieser Beitritt geht auch mit gewissen Vorschriften einher. So darf zum Beispiel in

allen Büros nur mehr Fairtrade-Kaffee getrunken werden. Alle Kaffeemaschinen müssen umgestellt werden. Wir müssten eine Resolution zur Unterstützung von Fairtrade unterschreiben. Außerdem müssten wir weitere Produkte mit dem Fairtrade-Gütesiegel bei Sitzungen in unseren Büros, in der Kantine und bei den Gemeindeveranstaltungen verwenden. Das ist ein Problem, weil wir durch das Klimabündnis sehr wohl auch faire Produkte von unseren Biobauern und bäuerlichen Betrieben verwenden sollen. Ich glaube, dass wir dieser Einengung nicht zustimmen können. Wir müssten auch einen Einkaufsführer erstellen. All das ist mit weiteren Kosten verbunden. Ich glaube, dass wir uns darüber ausgesprochen haben, und ich ersuche wirklich darum, Verständnis dafür zu haben, dass wir diesem Antrag nicht zustimmen können.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion,
9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),**

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Die Stadt Villach tritt dem Projekt „Fairtrade-Gemeinde“ bei und setzt mit Hilfestellung von FAIRTRADE Österreich die entsprechenden Maßnahmen um.

Pkt. 43.) Rauchverbot auf Spielplätzen und Spielflächen

Frau Vizebürgermeisterin Rettl

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Gesundheit vom 11.9.2012, Zl.: GG 1-G-12/02/Wi, wie folgt:

Wie Sie wissen, verfolge ich schon seit längerer Zeit ein Rauchverbot auf Spielplätzen und Spielflächen. Besonders unsere Kleinsten sind durch herumliegende Zigarettenstummel, die es dort immer wieder gibt, und durch die mangelnde Vorbildwirkung der rauchenden Eltern auf Spielplätzen sehr gefährdet. Eine einzige Zigarette enthält über 4.000 toxische Stoffe. Ich habe mir die Spielplätze angesehen. Wenn Eltern rauchen, sehen die Kinder, wie sich die Eltern etwas in den Mund stecken. In einem unbemerkten Augenblick kann sich ein Kind einen Zigarettenstummel in den Mund stecken. Jetzt ist jedoch Schluss damit. Wir haben ein bisschen gebraucht, um sämtliche Genehmigungen vom Gesundheitsministerium und auch vom Verfassungsdienst des Landes zu erhalten. Diese sind nun da. Der Amtsvortrag und die Verordnung liegen vor, und sie sind gesetzlich genehmigt. Ich bitte um Zustimmung im Sinne der Gesundheit unserer Kinder.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Die ÖVP-Fraktion unterstützt diesen Vorschlag, weil er einen ganz wesentlichen generellen präventiven Charakter hat, um für die Jugend Vorbildwirkung zu haben und diesen Bereich im positiven Sinne zu gestalten. Wir haben einen Vorschlag und bringen deshalb den Zusatzantrag ein, dass man neben dem Rauch- auch ein Alkoholverbot an den Kinderspielplätzen ausspricht, damit unsere Jugend und vor allem die Kinder durch den Genuss von alkoholischen Genussmitteln nicht auf falsche Ideen gebracht werden. Die Kinder, die auf Kinderspielplätzen unterwegs sind, sind in einem Alter, in welchem sie geprägt werden. Diesem Antrag, auf Spielplätzen Alkohol zu verbieten, die Zustimmung zu erteilen, wäre wirklich ein positives, beispielgebendes Signal.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich bin heute zu dieser gesamten Materie von einem Journalisten befragt worden. Ich stelle fest, dass wir in einer freien Gesellschaft leben, in unserem Gemeinderat aber eine zunehmende Regulierungswut entwickeln. Ich möchte nur für die Zukunft darauf aufmerksam machen, dass man sich die Frage stellen muss, wer das alles kontrollieren wird. Gibt es noch Zivilcourage, wo einer dem anderen sagt, dass er neben den Kindern nicht Alkohol trinken soll? Gibt es noch Verantwortung? In diesem Bereich haben wir eine Regulierungswut, die alles einschließt. Am Wasenboden wird eine Zoneneinteilung verlangt, wonach die einen nicht mehr dorthin und die anderen nicht mehr dahin sollen. Ich wollte auf diese Gedanken nur aufmerksam machen.

Frau Gemeinderätin Krenn:

Ich glaube, dass es hier nicht darum geht, wer das alles kontrollieren soll, Herr Bürgermeister, sondern es geht vielmehr darum, dass unsere Jugend geschützt wird. Ich habe es selbst erlebt. Ich bin mit meiner Enkeltochter am Spielplatz am

Wasenboden gewesen. Sie war damals dreieinhalb Jahre alt. Jugendliche sind dort auf den Bänken gesessen, darunter standen Kisten mit Bier und anderen alkoholischen Getränke. Das kann doch wirklich nicht akzeptiert werden. Es gibt an der Drau einen Verkaufskiosk, der Alkohol verkauft. Kann man das nicht so eingrenzen, dass dort nur der Verkauf von Limos oder was auch immer erlaubt ist? Der Wasenboden ist doch kein Vergnügungspark in dem Sinne, wie es einen beim Oktoberfest oder am Kirchtag gibt. Ich glaube, dass man sich mit der Jugend schon zumindest so weit befassen sollte, indem man ihr sagt, dass sie mit Zigaretten nichts zu tun haben soll und bitte schon gar nicht mit Alkohol. Wie wollen wir Vorbilder sein?

Bürgermeister Manzenreiter:

Frau Gemeinderätin Krenn, ich weiß nicht, wie Sie Vorbild sind. Ich bin es. Ich rauche nicht, auch nicht auf Kinderspielplätzen, weil ich überhaupt nicht rauche, und ich trinke auch keinen Alkohol auf Kinderspielplätzen, und sonst in Maßen.

Frau Gemeinderätin Krenn, Sie sagen, dass es nicht um Kontrolle geht. Welchen Sinn hat eine Verordnung oder ein Beschluss, den man nicht kontrollieren kann?

Frau Gemeinderätin Krenn in einem Zwischenruf:

Aber Sie haben auch gesagt, dass es nicht kontrolliert werden kann.

Bürgermeister Manzenreiter:

Es ist so. Irgendwann einmal müssten Sie selbst zu den Jugendlichen hingehen und ihnen sagen, dass es Ihnen nicht passt, was sie tun, und dass sie anderswohingehen sollen.

Sie haben gesagt, dass dort Bier verkauft wird. Ich habe mir viele Dinge angesehen, so auch den Freitag-Nachtbus, der aus dem Gegendtal und verschiedenen anderen Tälern nach Villach kommt. Stellen Sie sich einmal an die Bushaltestelle, wenn der Bus ankommt. Sie werden sehen, was in den Taschen der Jugendlichen drin ist. Ich kann doch nicht bei einem Kiosk, der für Erwachsene gedacht ist, etwas verbieten. Die Jugendlichen bringen den Alkohol von anderswoher mit.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Es ist recht, schön und gut. Es würde mir auch gefallen, wenn Eltern auf Spielplätzen nicht Alkohol trinken würden, auch wenn ich das weniger beobachte. Ich habe jedoch gerade von Herrn Dr. Alfred Winkler, der dieses Rauchverbot ganz genau prüfen hat lassen, erfahren, dass es vom Gesetz nicht möglich ist, den ursprünglichen Antrag einfach durch den vorliegenden Zusatzantrag zu ergänzen. Ich kann diesem Zusatzantrag leider nicht zustimmen und nicht empfehlen, weil wir ihn gesetzlich nicht umsetzen dürfen.

Es nützt nichts, Frau Gemeinderätin Krenn, wir dürfen ihn nicht umsetzen und deshalb kann ich ihm nicht zustimmen.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Bürgermeister Manzenreiter:

Am Wort ist Frau Vizebürgermeisterin Rettl.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Nein, ich kann eine Verordnung nicht erlassen, die den Alkohol betrifft. Ich habe gerade versucht, das zu erklären, aber ich bitte gerne Herrn Dr. Winkler ans Rednerpult, wenn Sie mir nicht glauben.

Bürgermeister Manzenreiter:

Das kann nur der Vorsitzende.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Dann bitte ich den Vorsitzenden, wenn mir kein Glauben geschenkt wird, dass Sie das Thema bitte von Herrn Dr. Winkler als Sachverständigen noch einmal erläutern lassen. Es tut mir Leid, aber das Rauchverbot ist die eine Sache, das Alkoholverbot ist die andere Sache. Ich würde mir ohnehin ein Alkoholverbot auf öffentlichen Plätzen wünschen, zumindest in der Nacht.

Es nützt die ganze Aufregung nichts, wenn es gesetzlich nicht möglich ist.

Bürgermeister Manzenreiter:

Wird vom Gemeinderat eine Sachauskunft gewünscht? Ich lasse darüber abstimmen.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion,

2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

den Antrag auf eine Sachauskunft **abzulehnen.**

Bürgermeister Manzenreiter:

Wir glauben also Frau Vizebürgermeisterin Rettl, was sie hier gesagt hat.

Wenn wir in Bezug auf Verbote ein „Taferl“- und „Schilderl“-Villach haben wollen, dann müssen wir sie eben überall anbringen. Man muss den Leuten dann nämlich auf diese Weise mitteilen, was verboten oder vorgeschrieben ist.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

die „Verordnung des Gemeinderates der Stadt Villach vom , Zl.: GG 1-G-12/02/Wi, mit der ein Rauchverbot auf Spielplätzen und Spielflächen verfügt wird“ laut Anlage zu genehmigen.

Ich lasse über den Zusatzantrag abstimmen.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion,

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion,

2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

den Zusatzantrag der ÖVP-Fraktion betreffend Alkoholverbot auf Spielplätzen und Spielflächen **abzulehnen.**

Pkt. 44.) Generelle Verkaufstätigkeiten in der Tourismusinformationsstelle
Villach Stadt

Stadtrat Mag. Weidinger

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tourismus vom 18.6.2012,
Zl.: 3T/TAS/06/2012.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

dem folgenden Antrag die **Zustimmung** zu erteilen.

„Die unentgeltliche Abgabe der bisher als „Villach Merchandising Produkte“ in der
Tourismusinformationsstelle Villach Stadt verkauften Tragtaschen wird geneh-
migt.“

Pkt. 45.) Straßenpolizeiliche Verordnungen im eigenen Wirkungsbereich

Stadtrat Mag. Weidinger

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 1 – Behördenverwaltung (Straßenrecht) vom 24.7.2012, Zl.: 1/Str-Allg-43/2012.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Nach erfolgter Befassung des Stadtpolizeikommandos Villach und der Abteilungen Stadt- und Verkehrsplanung und Tiefbau wurden folgende straßenpolizeiliche Verordnungen im eigenen Wirkungsbereich erlassen:

Verordnung im eigenen Wirkungsbereich:

1/Str-V-103/2012	Schleiergasse – Abschnitt Objekt Schleiergasse 1-9 – Errichtung einer Wohnstraße
1/Str-V-142/2012	Reidenweg West – Errichtung einer Wohnstraße
1/Str-V-93/2012	Gretlweg – Errichtung einer Wohnstraße

Pkt. 46.) Naturbestattung – Formen, Festsetzung Tarife

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Stadtgarten vom 26.9.2012.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Die Stadt Villach bietet auf entsprechenden Flächen auf den städtischen Friedhöfen Naturbestattungen gemäß § 13 des Kärntner Bestattungsgesetzes K-BStG, LGBl. Nr. 61/1971 i.d.F. vom 13.4.2012, an. Der Tarif für die Naturbestattungen wird mit einem einmalig zu entrichtenden Betrag von € 714,00 festgesetzt. Der Friedhofserhaltungsbeitrag wird in der Höhe von € 207,00 festgesetzt. Der Tarif für die Pflanzung und Anwachspflege eines Baums wird mit € 1.300,00 festgesetzt.

Pkt. 47.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Neugestaltung der Trendsportanlage am Wasenboden

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 10.6.2009 wie folgt:

Bevor ich auf den Antrag zu sprechen komme, möchte ich zu zwei Wortmeldungen kurz Stellung beziehen, und zwar einerseits zur Wortmeldung von Frau Gemeinderätin Zwißnig, die es zu Beginn der heutigen Sitzung gegeben hat. Ich darf versichern, und Sie sehen ja auch, dass wir alle von Seiten der FPÖ als verantwortungsvolle Mandatäre auf der Regierungsbank und auch auf den Mandatsplätzen anwesend sind, was bedeutet, dass wir nicht auf Urlaub sind. Das sage ich nur zur Richtigstellung.

Zum Zweiten möchte ich zur Wortmeldung von Gemeinderat Klammer sagen, dass es mich sehr stark verwundert hat, auf welcher rüpelhaften Art Sie hier Frau Vizebürgermeisterin Retzl attackiert haben und versucht haben, sie in Pension zu schicken. Es gab vor Monaten schon eine Wortmeldung von Frau Gemeinderätin Zwißnig, bei welcher sie gleich argumentiert hat. Diese Tonart möchte ich mir eigentlich verbitten. Wenn uns jemand in Pension schickt, dann sind es ausschließlich die Wählerin und der Wähler und nicht jemand aus dem Hohen Stadtparlament. Ich bin sogar überzeugt davon, dass Frau Vizebürgermeisterin Retzl und sogar ich noch im pensionsfähigen Alter hier sitzen werden, wohingegen Sie auf Grund des nächsten Wahlergebnisses, wenn Sie so weiter machen, gar nicht mehr präsent sein werden.

Ich darf nun zum Tagesordnungspunkt 47 kommen. Es handelt sich dabei um einen selbständigen Antrag der ÖVP betreffend Neugestaltung der Trendsportanlage am Wasenboden. Das ist wieder ein solcher Antrag, der, glaube ich, in der Hitliste der abgegebenen Anträge – da ich ein Sportler bin, erstelle ich gerne Tabellen – die dritte Position einnimmt. Führend und der absolute Renner im negativen Sinn ist, und dieser Antrag ist mir heute von Seiten der ÖVP wirklich abgegangen, die Citystreife. Hat man sich davon jetzt verabschiedet?

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner auf einen Zuruf:

Ein diesbezüglicher Antrag kommt vielleicht noch, aber ich werde mich an dieser Diskussion sicherlich nicht mehr beteiligen.

Zum Wasenboden möchte ich sagen, dass Sie diesbezüglich offensichtlich etwas verschlafen haben. Meines Wissens nach ist von Seiten des Herrn Vizebürgermeisters Albel als zuständigem Referenten bereits gemeinsam eine Sicherstellung der Finanzierung erfolgt. Für die Jugend werden 200.000,00 Euro für diese Trendsportanlage zur Verfügung gestellt. Diese wird ebenso kommen, genauso wie wir andere Sportanlagen in letzter Zeit verwirklicht haben, indem wir gehandelt haben. Deshalb brauchen Sie sich darüber keine Sorgen machen. Aus meiner

Sicht ist der Antrag aus den genannten Gründen abzulehnen. Er hat in den vorbereitenden Gremien keine Mehrheit gefunden. Ich empfehle die Ablehnung.

Frau Gemeinderätin Zwitnig, MBA:

Wir werden nicht müde, uns für die Interessen der jungen Villacherinnen und Villacher einzusetzen, auch wenn es dem einen oder anderen nicht passt. Herr Stadtrat Mag. Dr. Zauchner, als „Verschlafen des Themas“ kann man es nicht bezeichnen, wenn wir den Antrag zum ersten Mal am 10.6.2009 eingebracht haben, dann im Jahr 2010 noch einmal und dann – für die ganz Langsamem – ein weiteres Mal im Jahr 2011. Im Oktober 2012 sitzen wir nun hier und stimmen wieder einmal darüber ab.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Frau Gemeinderätin Zwitnig, MBA:

Jetzt könnte man sagen, dass die ÖVP ein bisschen langsam ist, aber man könnte auch sagen, dass die SPÖ und die FPK nicht reagieren oder ein bisschen lang zum Nachdenken brauchen. Sie überlegen, ob Sie einen Antrag auf die Tagesordnung eines Ausschusses geben sollen, um ihn zu behandeln, oder ob sie ihn unter den Tisch fallen lassen, worauf er in irgendeine Schublade wandert. Das sei einmal dahingestellt.

Bürgermeister Manzenreiter in einem Zwischenruf:

Parteiobmann Stadtrat Mag. Weidinger gefällt das. Er lacht.

Frau Gemeinderätin Zwitnig, MBA:

Wir werden Anträge wieder und wieder einbringen, denn gewisse Themen sind nicht erledigt. Wir haben schon einmal dieselbe Diskussion gehabt: Etwas war im Budget vorgesehen, und dann ist es wieder verschoben worden. Das ganze Spiel geht jetzt schon seit fünf oder sechs Jahren in dieser Form. Davor war ich leider nicht im Gemeinderat, aber damals war das auch schon ein Thema.

Man hat vor Jahren diese Trendsportanlage aufgestellt, sie jedoch nicht weiterentwickelt. Es wurden die Jugendlichen, die Skater, die Streetballer und die Inliner bei der Weiterentwicklung nicht mit einbezogen. Es ist jedoch der Wunsch nach Erneuerungen vorhanden. Es reicht nicht, nur zu sagen, dass man die Anlage ein bisschen verändern will – oder aber, ob man sie eben nicht verändern will. Es ist nicht die ÖVP alleine, die das will. Die Villacher Bevölkerung und die Villacher Jugendlichen stehen vehement dahinter. Für diejenigen, die „Wireless-LAN“ und die neuen Medien noch nicht nutzen, kann ich nur sagen, dass sie auf „facebook“ schauen sollen. Dort gibt es eine Gruppe mit über 1.000 Mitgliedern, die zum Thema „Trendsportanlage“ tagtäglich kommunizieren und deren Neugestaltung vehement fordern. Wir setzen uns für ihre Anliegen ein.

Frau Gemeinderätin Zwitnig, MBA, auf einen Zuruf:

Na ja, Freunde? Es sind Leute, die Anliegen vorbringen. Ich werde nun noch einmal, damit alle gut zuhören können und es schlussendlich doch einmal im „Kopferl“ ankommt, den Antrag vorlesen.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Frau Gemeinderätin Zwitnig, MBA:

Der Antrag lautet:

Antrag gemäß § 41 des Villacher Stadtrechts an den Gemeinderat der Stadt Villach betrifft Neugestaltung der Trendsportanlage am Wasenboden

Der Skaterpark am Villacher Wasenboden wurde mit viel Geld errichtet. Die Anlage, welche von Jugendlichen genutzt wird, ist mittlerweile veraltet und bedarf neuer Ideen. Um den Wünschen der Villacher Jugendlichen nachzukommen, bedarf es der Neugestaltung dieser Trendsportanlage, welche natürlich unter Berücksichtigung und Miteinbeziehung der Anliegen der Benutzer erfolgen muss. Das heißt auf gut Deutsch, dass nicht die Politik dort irgendetwas hinsetzen soll. Am Streetball-Platz zum Beispiel, der auch zur Trendsportanlage am Wasenboden gehört, hängen Körbe schief und Netze sind kaputt. Wenn Sie jetzt wieder mit dem Argument kommen, wie viel das kostet, kann ich Ihnen sagen, dass es nicht einmal 200,00 oder 300,00 Euro kostet, neue Netze aufzuhängen. Der Boden ist schief asphaltiert und dann wundert sich der eine oder andere, warum das Angebot nicht in angenommen wird. Genauso ist es bei den anderen Einrichtungen für die Skater und Inliner vor Ort.

Ich fahre im Antrag fort. Es ergeht daher folgender Antrag: Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass eine Neugestaltung der Trendsportanlage am Wasenboden Villach unter Berücksichtigung und Miteinbeziehung der Jugendlichen sowie des Jugendrates erfolgen soll.

Darin geht es rein um die Sache. In diesem Antrag steht nicht, wie super und toll wir von der ÖVP sind. Uns geht es nur um die Interessen der Villacherinnen und Villacher und nicht nur einer Randgruppe. Am Wasenboden sind sehr wohl auch andere Jugendliche, die gern nur zuschauen. Es ist eine richtige Community, die sich dort entwickelt hat.

Noch eines möchte ich sagen, wir haben es schon öfters gehört: Täglich verlassen neun Kärntnerinnen und Kärntner unser Bundesland. Wenn wir nicht in Bezug auf die Infrastruktur darauf achten, dass wir unseren Standort attraktiv gestalten, dann werden es eben noch mehr werden. Ich schließe mein Plädoyer.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Frau Gemeinderätin Zwitnig, MBA:

Geht es vielleicht ein bisschen disziplinierter und leiser? Darf ich noch ausreden?
Danke!

Im Sinne unserer Jugend und nicht im Sinne der ÖVP bitte ich um Zustimmung.

Gemeinderat Spitzer:

Seit 1985 sitze ich im Villacher Gemeinderat, aber zu dem, was hier geboten wird, ist die Löwinger-Bühne ein Drama. Liebe junge Kollegin, sagen Sie nicht, dass wir, die wir hier mit jahrzehntelanger Erfahrung sitzen, nachdenken sollen, da wir schon ein bisschen überaltert sind. Seien Sie vorsichtig, auch Sie müssen lernen! Wissen Sie, welchen Grundsatz es gibt? Man spricht von Lehrling, Geselle und Meister. Der Lehrling muss lernen, der Geselle legt eine Prüfung darüber ab, was er als Lehrling gelernt hat, und dann kommt erst der Meister. Sie, Frau Gemeinderätin Zwitnig, sind noch weit entfernt von einem Meister.

Vizebürgermeister Albel:

Frau Gemeinderätin Zwitnig, Ihre Wortmeldung ist im „Kopferl“ angekommen. Ich darf nur sagen, Frau Gemeinderätin Zwitnig, dass Ihre Kinderstube, die Sie genossen haben oder in diesem Fall muss ich eher sagen nicht genossen haben, sich leider von vorne bis hinten in Ihren Wortmeldungen niederschlägt.

Frau Gemeinderätin Krenn in einem Zwischenruf:

Das ist auch eine Frechheit!

Vizebürgermeister Albel:

Diese Kinderstube, die Sie nicht genossen haben, ist auch die Kinderstube, die Sie brauchen würden, um mit den Bürgerinnen und Bürgern kommunizieren zu können. Eines darf ich Ihnen sagen: Sie geben sich als Mutterschafts- und Vaterschaftspartei, und was weiß ich, was Sie noch alles sind. Sie haben mit dieser Community, von der Sie gerade so großartig mit Ihrer guten Kinderstube geredet haben, aber keine Ahnung. Wo waren Sie denn bei den letzten drei Treffen, die wir mit dieser Community gehabt haben, als es um die Umsetzung der Neuerungen gegangen ist? Wissen Sie, wer dort nie dabei war? Es war nie ein Mitglied der ÖVP dabei. Sie hat das bis jetzt nie interessiert. Es wird Sie auch in Zukunft nicht interessieren. Sie haben zu diesem Thema ein Bild in der Zeitung gehabt, und das reicht Ihnen. Mehr wollen Sie nicht. Ich darf Stadtrat Mag. Dr. Zauchner unterstützen. Dieses Projekt ist schon zu mehr als zwei Dritteln abgeschlossen. Es hat schon mehrere Treffen für eine Neuschaffung eines Skaterparks im Bereich des Wasenbodens gegeben.

Die Kinderstube, die Sie nicht haben, werden Sie hoffentlich bis zur nächsten Wahl haben.

Bürgermeister Manzenreiter:

Gemeinderat Spitzer hat mir aus der Seele gesprochen. Er ist in diesem Gemeinderat genau so lange vertreten wie ich. Frau Gemeinderätin Aliza Zwitter, schauen Sie nicht so verzweifelt zur Seite.

Frau Gemeinderätin Zwitter, MBA, in einem Zwischenruf:

Ich schaue Sie ja an!

Bürgermeister Manzenreiter:

Ja, auf Aufforderung! Sie dürfen von mir die Feststellung mitnehmen, dass das, was Sie von sich geben, der absolute Tiefpunkt ist, den der Gemeinderat in 30 Jahren erlebt hat. Ich weiß nicht, woher Sie die Frechheit nehmen, einer Vizebürgermeisterin zu sagen, dass sie sich in Pension „schleichen“ soll.

Frau Gemeinderätin Zwitter, MBA, in einem Zwischenruf:

Das habe ich nicht gesagt.

Bürgermeister Manzenreiter:

Sie haben Frau Vizebürgermeisterin Retzl gesagt: Wann gehen Sie endlich in Pension?

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf:

Alles haben Sie schon gesagt. Heute ist das Wort „Pension“ auch schon gefallen. Ich kann Ihnen nur sagen, dass Ihre Wortmeldung hier im Gemeinderat der absolute Tiefpunkt ist. Das macht Ihrem Klubobmann, Herrn Gemeinderat Mag. Steinacher, anscheinend nichts aus, denn er sagt nichts dazu. Es gefällt Ihrem Klubobmann und Ihrem Parteiboss scheinbar, sonst würden sie einschreiten. Das, was Sie hier von sich geben, ist scheinbar ÖVP-Meinung, denn sonst würden Klubobmann Gemeinderat Mag. Steinacher und Parteiboss Stadtrat Mag. Weidinger einschreiten. Ich darf Ihnen nur zu diesen Anträgen etwas sagen: Da Sportreferent Stadtrat Mag. Dr. Zauchner gerade am Rednerpult steht, kann ich Ihnen – politisch gemeint – mit sportlichen Worten sagen, dass Sie der Abstauber sind, ohne ein Tor zu schießen. Sie versuchen immer, die Arbeit anderer zu nutzen und bringen diese dann nicht fertig. Sie von der ÖVP bleiben immer in den Studien stecken.

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner:

Ich möchte nicht auf den schiefen Asphalt der Trendsportanlage eingehen. Ich möchte aber wirklich an Frau Gemeinderätin Zwitter, noch einmal ganz klar appellieren: Lernen Sie bitte Demokratie! Der Antrag ist mehrheitlich demokratisch abgelehnt worden. Das sind die Tatsachen. Wenn man etwas gebetsmühlenartig immer wieder auf das Tapet bringt, zeugt das aus meiner Sicht nicht viel von Verantwortung und Qualität. Deshalb lehne ich diesen Antrag ab.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion,

2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass eine Neugestaltung der Trendsportanlage am Wasenboden Villach unter Berücksichtigung und Miteinbeziehung der Jugendlichen sowie des Jugendrates erfolgen soll und es entlang des Drauradweges in diesem Bereich zur Errichtung von neuen Wasserspendern sowie mehr Sitzmöbeln kommt.

Pkt. 48.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Eislaufen am Silbersee und am Vassacher See

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 2.7.2012 wie folgt:

Dieser Antrag fasziniert mich überhaupt. Das muss ich vorwegnehmen. Es ist ein Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Eislaufen am Silbersee und am Vassacher See. Wir haben seit zehn oder zwanzig Jahren ständig für unsere Kinder die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass dort eine der wichtigsten Sportarten betrieben werden konnte. Der Antrag ist nur deshalb von Seiten der ÖVP gekommen, weil sie durch das Tourismusgesetz auf einmal bemerkt hat, dass sie ihre Kompetenz verloren hat und der Tourismusreferent nichts mehr zu sagen hat. Das Geld, das die Stadt zur Verfügung gestellt hat, ist nun nicht mehr vorhanden. Es hat bisher wie folgt funktioniert: Jeweils 10.000,00 Euro sind für die Instandhaltung der Eisflächen auf dem Silbersee und am Vassacher See aus dem Stadtbudget, sprich: Sportbudget, und 10.000,00 Euro aus dem Tourismusbudget geflossen. Die weitere Finanzierung scheint bis zum heutigen Tage ungeklärt, weil wir nicht wissen, mit wem wir verhandeln müssen. Dass nun auf die Stadtkasse abzuschieben, finde ich an und für sich perfide, und schon aus diesem Grund ist dieser Antrag aus meiner Sicht abzulehnen.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Herr Sportstadtrat Mag. Dr. Zauchner, perfide ist das nicht. Ich versuche nur ein kleine Prognose: Faktum ist, wie Sie richtig gesagt haben, dass 20.000,00 Euro bis dato, was wir grundsätzlich wissen, ich möchte es trotzdem für die Damen und Herren und die Zuseherin wiederholen, aufgewendet wurden. 10.000,00 Euro wurden von Seiten des Sportreferenten und 10.000,00 Euro aus dem Tourismusbudget für das Eislaufen am Silbersee und am Vassacher See an den Eislaufverein Wörthersee, der die Eisflächen betreut hat, bezahlt. Diese Vereinbarung wurde heuer mit Ende des Jahres, also zum 31.12., gekündigt, und das erfolgte ganz nebenbei. Darüber kann man auch diskutieren, denn Herr Bürgermeister hat diese Vereinbarung nämlich nach § 74 des Villacher Stadtrechtes gekündigt.

Meine ursprüngliche Prognose ist Folgende: Was wird denn ab 1.1.2013 passieren? Stadtrat Mag. Weidinger, Tourismusreferent und Bürgerstadtrat, wie ihn Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, immer nennt, hat richtig gesagt, was ab 1.1.2013 passieren wird. Werden die Villacher dann nicht mehr Eislaufen gehen? Eines getraue ich mich auch sagen: 97 Prozent der Eisläufer sind Einheimische. Ich orte Signale, dass der Tourismusverband, der heute, wie Herr Bürgermeister erwähnt hat, konstituiert wurde, sagt, dass er diese Kosten dafür nicht mehr übernehmen wird. Ich orte das zwar, hoffe jedoch nicht, dass es so sein wird, dass aus dem Tourismusbereich 50 Prozent nicht gezahlt werden, auch wenn dieses Eislaufvergnügen nur zu ein, zwei oder drei Prozent von Touristen in Anspruch genommen wird. Daher sage ich es noch einmal: Ab 1.1.2013 wollen die Villacherin-

nen und Villacher eislaufen. Mit diesem Antrag tragen wir Sorge, dass das zumindest in der Saison 2012/13 gewährleistet ist.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Zum Stil in diesem Hause kommend muss ich sagen, dass wir ja schon vieles gehört haben. Mein persönlicher Tiefpunkt hier war eine Aussage, die zwar nicht meine Person betroffen hat, denn das halte ich schon aus, sondern Herrn Bürgermeister gegolten hat. Ich darf zitieren: Es war Alt-Gemeinderat Ing. Ferdinand Truppe, der gesagt hat, dass er der „Ferdinator“ ist und, ich zitiere sinngemäß, den „Dinosaurier“ Helmut Manzenreiter das Fürchten lehren wird. Diese Aussage habe ich als persönlichen Tiefpunkt erlebt, wovon ich mich in jeglicher Art und Weise distanzieren.

Ich komme jetzt nur kurz zu einigen Punkten, die das ganz schnell widerlegen, was hier immer wieder zu behaupten versucht wird. Der Kinderspielplatz in Völkendorf wurde in einem ÖVP-Antrag beantragt. Dieser wurde hier einstimmig beschlossen und umgesetzt. Ich kann nur berichten, dass dieser sensationell angenommen wird. Er ist eine tolle Geschichte. Die Hundespielwiese am Wasenboden war in einem gemeinsamen Antrag der SPÖ und ÖVP zu finden und wurde auch umgesetzt.

Stadtrat Mag. Weidinger auf einen Zuruf:

All das ist im Protokoll nachzulesen.

Nun komme ich zum Tourismus. Wir bemerken, dass die Zeiten herausfordernder werden. Es weht ein rauher Wind, denn jeder ist natürlich bemüht, Ressourcen an sich zu binden, um seine jeweiligen Projekte durchzusetzen. Ich darf wirklich an Sie appellieren: Der Tourismus hat sich als einer von den stabilen Wirtschaftszweigen in dieser Stadt sehr gut entwickelt und gute Grundlagen für viele Arbeitsplätze für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer geschaffen. Ich warne hier eindringlich davor, dass Sie jetzt versuchen, politisches Kleingeld daraus zu schlagen, indem Sie jetzt auf die Unternehmer hinhauen. Ich warne davor. Ich empfinde diesen Antrag in Wahrheit als ein Symbol oder eine Geste dahingehend, dass wir als gewählte Kommunalpolitiker sagen: Ja, wir wissen, dass die Villacher Bevölkerung eislaufen will.

Ich verstehe eine Partnerschaft so, dass man auf Augenhöhe mit einem Partner diskutiert und nicht, dass man hier vom Pult aus Menschen irgendwelche Empfehlungen ausrichtet, die gar nicht im Raum sind.

Gemeinderat Geissler:

Was man hier von Seiten der ÖVP hört, schlägt dem Fass sicher den Boden aus. Jetzt wird wieder ein solcher Angstzustand, indem behauptet wird, dass das Eislaufen auf einmal nicht mehr möglich sein wird, in der Gegend herum transportiert. Vor einer Stunde wurde gerade noch gesagt, dass das St. Johanner Kircherl verbaut werden soll, abgesehen von der ständigen Angstmache mit der City-Streife und den ganzen anderen Sachen. Fakt ist, und das ist das Entscheidende, dass es einen Tourismusverband gibt. Jetzt erklären Sie mir einmal den Grund dafür,

warum wir hier vorpreschen sollen. Dieser Tourismusverband hat natürlich entsprechende Verhandlungen zu führen. Es wird in diesem Bereich sicherlich eine Lösung geben, aber das Vorgehen der ÖVP ergibt immer das gleiche Bild: Zuerst soll die Stadt alles zahlen, der Steuerzahler soll dafür „brennen“ und im Nachhinein wird man schon sehen, was passiert ist. Man kann dieser Art und Weise des Vorgehens nicht zustimmen, weil das in Wirklichkeit der falsche Weg ist. Wir haben das heute schon einige Mal bemerkt, und es ist auch früher schon immer wieder so geschehen. Anscheinend stehen Sie mit Ihrer Fraktion so im Eck und sind so beratungsrestistent, dass Sie überhaupt nicht mehr anders weiter wissen.

Ich habe noch eine Schlussbemerkung bezüglich dieser ganzen Internet-Vermarktung. Wenn man diese öffentliche Sitzung heute im Internet gezeigt hätte, die ohnehin öffentlich ist, hätten Sie sicherlich Bewerbungsmöglichkeiten bei irgendwelchen Sport- oder Komödienspielen bekommen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Werte Kollegen der ÖVP, ich hätte eine Verständnisfrage. Als ich den Antrag vor ein paar Wochen zum ersten Mal gelesen habe, habe ich gesehen, dass darin steht, dass uns das Eislaufen im Blut liegt und dieses Vergnügen nachhaltig gesichert wurde. Was nicht im Antrag steht, ist, dass es scheinbar nicht gesichert ist. Jetzt erfahre ich hier, dass irgendein Vertrag ausläuft. Wieso schreiben Sie das nicht direkt in den Antrag? Ich hätte daraus eine Anfrage gemacht: Ist es tatsächlich so, dass das Eislaufen nicht mehr möglich sein wird? Bis jetzt sind wir immer Eis gelaufen. Wie soll man aus dem Antrag ersehen, dass das Eislaufen am Silbersee und am Vassacher See in Gefahr ist? Herr Sportreferent Mag. Dr. Zauchner, ist es in Gefahr? Ich weiß, dass ich eigentlich jetzt keine Frage stellen kann.

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner in einem Zwischenruf:

Es ist nicht in Gefahr, jedenfalls nicht, wenn die ÖVP ihre bisherigen Verpflichtungen einhält.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Ich kenne mich jetzt nicht aus. Ich weiß, dass ich hier keine Frage stellen darf. Ich weiß nicht, wie ich abstimmen soll. Ist es gefährdet, oder ist nicht gefährdet?

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich möchte mit der gesamten Privatisierungsdebatte in der Phase des Entstehens beginnen. Eine ganz spannende Geschichte war, dass man im Grunde genommen bei den einzelnen Tourismusorganisationen festgestellt hat, dass man Verträge bis zum Jahr 2018 laufen hat, wie wir zum Beispiel für die Harley-Veranstaltung, obwohl die Stadt ab 1.1.2013 für den Tourismus kein Geld mehr bekommt. Man hat bis zum Jahr 2018 Verträge laufen, aber die Stadt hat dafür kein Geld mehr, sondern die Privaten bekommen es. Wir stehen aber unter Vertrag. Wenn die Privaten nun sagen würden, dass sie etwas nicht mehr wollen, müssten wir dafür trotzdem zahlen, obwohl sie das Geld dafür haben, wir aber vertraglich gebunden sind. Ich habe damals massiv dafür gekämpft, und es ist vom Gemeinde- und Tourismusreferenten erst relativ spät anerkannt worden, dass wir die Kurve insofern gekratzt haben, als dass die Tourismusverbände bei Großveranstaltungen in

die Finanzierungsverpflichtung der Gemeinden einsteigen. Ich habe nämlich gesagt, dass wir sonst keine Zahlungsverpflichtung bis 2018 übernehmen können. Es geht doch nicht, dass sie das Geld haben, wir aber zahlen sollen. Es ist durch meinen Protest und meine Intervention dann auch gelungen, dass bis 2018, das heißt bis zum Ende des Vertrages, diese Regelung eintritt.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf:

Sie waren später dann auch dafür. Wie bei der Therme haben Sie aber auch in diesem Fall zuerst gesagt, dass die Stadt ohnehin alles zahlen kann, bis sich dann das Land doch bereit erklärt hat, mit zu zahlen. Ich kann Ihnen dazu den entsprechenden Zeitungsartikel in der Kronen Zeitung zeigen. Die ÖVP hat das später dann auch eingesehen. Weil ich mich geweigert habe, hat man gegen mich polemisiert. Es wurde gesagt, dass ich gegen das Harley-Treffen sei. Man hat es dann aber eingesehen und von Seiten des Landes die Verpflichtung erstellt, dass wir, was die Verträge betrifft, die wir für Großveranstaltungen haben, insofern abgesichert sind, als dass die Verbände diese Kosten übernehmen müssen. Um die Verhandlungen mit dem Tourismusverband auf Augenhöhe zu beginnen, ist die logische Konsequenz daraus, dass man in jenen Bereichen, in welchen es möglicherweise vom Tourismusverband kein Mitzahlen mehr geben wird, vorhandene Verträge einmal prophylaktisch kündigt.

Zu dem Zeitpunkt, nämlich Ende August beziehungsweise Anfang September, als wir gesagt haben, dass wir kündigen werden, hätte diese Konstituierung, die nun erst am 22. Oktober 2012 stattgefunden hat, bereits erfolgen sollen. Ich habe damals gesagt, dass wir bestimmte Dinge klären müssen. Davon betroffen ist zum Beispiel die Tourismusinformation Warmbad. Wenn der Tourismusverband sagt, dass er diese nicht benötigt, wir den Vertrag aber nicht kündigen, müssten wir die Miete für das Tourismusbüro für die nächsten zehn oder 15 Jahre trotzdem zahlen.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Es geht um das Eislaufen am Silbersee.

Bürgermeister Manzenreiter:

Frau Gemeinderätin Zimmermann hat um Aufklärung gebeten. Deshalb muss ich ihr dazu mehr erklären.

Wir haben einige Verträge prophylaktisch gekündigt, nicht nur das Eislaufen am Silbersee, sondern einige Dinge, deren Kündigung notwendig war. Wenn der Tourismusverband zum Beispiel sagt, dass er die Informationsstelle in Warmbad nicht mehr benötigt, dann werden wir die Pacht dafür doch nicht weiterbezahlen. Es wird der November kommen, und der Bürgermeister wird als Finanzreferent mit den Leuten des Tourismusverbandes Verhandlungen darüber führen, was sie übernehmen und was nicht.

Die Kündigung ist erfolgt, um auf Augenhöhe und gleichberechtigt verhandeln zu können. Ich möchte nicht sagen, dass nur zehn oder vielleicht 15 Prozent der Eisläufer Touristen sind. Wenn ich von vornherein alle Verpflichtungen, die jetzt der

neue Tourismusverband in Frage stellen kann, übernommen hätte – von der Harley-Veranstaltung über das Eislaufen bis hin zu den Tourismusinformationen –, dann hätte ich nicht mehr verhandeln brauchen. Ich unterstelle es den Touristiker*innen zwar nicht, aber sie hätten dann nur sagen brauchen, dass sie das eine oder andere nicht mehr haben wollen und wir hätten trotzdem weiter gezahlt. Daher ist das Eislaufen nun einmal bis 31.12.2012 gesichert. Jetzt wird es eine Verhandlungsrunde geben. Dem Tourismusverband steht eine bestimmte Summe zur Verfügung, ich denke 900.000,00 Euro. Das Geld wurde bisher für bestimmte Dinge ausgegeben und wird in Zukunft möglicherweise für andere Dinge ausgegeben werden. Man hört, dass man keine Wanderwege mehr haben will. Ich rede hier von Wortmeldungen aus ganz Kärnten. Wanderwege sollen in Frage gestellt werden. Das soll die Stadt machen. Was ich dem Gemeinderat nicht empfehlen kann, ist, den Weg zu gehen, dass das Geld in den Tourismusverband geht und alle öffentlichen Ausgaben, die im Interesse des Tourismus liegen, weiter bei uns bleiben.

Wenn man heute sagt, dass jemanden die Pflege der Wanderwege nicht interessiert, mache ich mir keine Sorgen darüber, dass es in unserer Stadt nicht Dinge gibt, von welchen wir dann als Gemeinderat auch sagen können, dass wir uns diese überlegen, wie zum Beispiel eine Kongressförderung, die rein touristisch ist. Wem nützt denn eine Kongressförderung? Die Kongressförderung ist nur auf Nächtigungen aufgebaut. Man wird mir schon die Chance geben, auf Augenhöhe zu verhandeln. In diesen Verhandlungen wird dann erst darüber gesprochen werden, dass der Verband das eine will und wir das andere wollen. So wird die Situation sein.

Das Eislaufen ist nicht gefährdet. Es ist ähnlich wie bei der Harley-Veranstaltung. Es geht darum, dass es eine Chancengleichheit und eine Positionssicherung für unsere Verhandlung gibt, wobei ich nicht davon ausgehe, dass diese Verhandlungen nicht ordentlich geführt werden. Das ist Propagandamache von einer anderen Seite. Es geht ausschließlich darum, dass wir den anderen mitteilen, dass wir nicht automatisch für etwas weiterzahlen, was vom Tourismus möglicherweise nicht mehr gewollt wird.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Ich glaube, dass wir uns in dieser Diskussion ein paar spannenden Punkten nähern. Ich habe sehr oft in meiner Funktion als Tourismusreferent, um Schaden abzuwenden, viele Dinge nicht thematisiert, die nicht mit viel Freude verbunden waren. Ich sage nur eines: Die leidige Diskussion, die wir rund um die Harley-Veranstaltung erlebt haben, war ja auch eine, bei welcher mich viele namhafte Persönlichkeiten des Veranstalters in die Richtung angesprochen haben, ob es bei uns wirklich so arg ist, wie es von den Medien geschrieben wurde. Ich habe diese Diskussionen mehrmals beruhigt und gesagt, dass es sich dabei nicht um ernstgemeinte substantielle Angriffe auf das Harley-Event handelt, sondern dass diese Ausdruck davon sind, dass man natürlich auf die Gesamtbevölkerung Rücksicht nehmen muss. Soviel dazu.

Ich möchte aber nicht hintanstellen, dass es auch ein Verhandlungserfolg war, dass wir gemeinsam mit Herrn Bürgermeister, Gemeinderat Mag. Steinacher und anderen Verhandlern zwei Millionen Euro für die Parkgarage geholt haben.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Hier wurde mehrmals behauptet, dass wir überhaupt nichts getan hätten. Mir platzt gleich der Kragen, denn Herr Bürgermeister spielt ganz bewusst mit dem Feuer. Ihm wäre ja lieber gewesen, wenn es keine Parkgarage gegeben hätte, damit er sagen kann, dass die ÖVP diese Parkgarage verhindert hätte. Wir sind in Klagenfurt gesessen, haben dort verhandelt, und es war meiner Geistesgegenwart zu verdanken, dass ich Sie an den Tisch zurückgebeten habe, denn Sie wollten ja schon wieder gehen. Das geschah vor Zeugen. Sie wollen ja, dass man diese Punkte hier anspricht. Zu dem vorliegenden Antrag muss ich sagen, dass es freilich unbequem ist, wenn man nach vielen Jahrzehnten an einem Punkt angelangt ist, an dem man erkennen muss, dass andere auch mitgestalten.

Ich werde hier den Antrag noch einmal verlesen. Das Eislaufen liegt den Villacherinnen und Villachern im Blut. Gerade der Vassacher See und der Silbersee sind beliebte Ausflugsziele, um in den Wintermonaten eine Runde mit den Eisflitzern zu drehen. Die ÖVP-Fraktion fordert, dass dieses Vergnügen für die Villacherinnen und Villacher nachhaltig gesichert werden muss. Der Antrag betreffend Eislaufen am Silbersee und am Vassacher See lautet wie folgt: Die Verantwortlichen der Stadt Villach werden aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, dass das Eislaufen am Silbersee als auch am Vassacher See für die Saison 2012/13 und fortfolgend gesichert ist.

Wir sind das höchste beschlussfassende Gremium der Stadt Villach. Das, was wir mit dem Antrag beabsichtigen, ist, den Verantwortlichen ein Verhandlungsmandat auszusprechen, um Ihnen den Rücken zu stärken. Das ist es, was wir hier beschließen. Denjenigen, die nicht zustimmen können, ist es nicht ernst damit, dass wir als Stadt ein Bekenntnis zum Eislaufen abgeben. Ich möchte auch festhalten, dass wir im Benchmark mit vielen anderen Städten hier in Österreich sehr wenige Vorgenommungen haben. Es gibt sehr wenige Vorgenommungen nach § 74, weil in diesem hohen Gremium der Großteil der Materie beschlossen wird. Deswegen sage ich, dass wir hier der politischen Willensbildung in Form eines Beschlusses Ausdruck verleihen sollten, um unsere Verhandler mit einem Mandant auszustatten.

Bürgermeister Manzenreiter:

Bei der Harley-Veranstaltung war es so, und Gemeinderat Pfeiler weiß das auch noch, dass wir nicht gewusst haben, ob derjenige, der über Harley spricht, Mann oder Frau ist. Journalisten haben uns angerufen und gefragt, welche Position wir

vertreten. Ich habe Ihnen Folgendes geantwortet: Der Tourismusreferent hat vorher ein Interview gegeben und gesagt, dass man beim Harley-Treffen die Meinung der Bevölkerung berücksichtigen muss. Er hat jedoch nicht gesagt, welche sie hat. Ich habe gesagt, dass, wenn sich der Tourismusreferent nicht zur Harley-Veranstaltung bekennt, es die übrige Politik in Villach auch nicht tun wird. Das ist der Stangenlauf, den wir schon gewohnt sind. Das ist das eine.

Das Zweite kennen Sie ja. Verhandler sagen vorweg einmal, dass etwas nicht geht. Als ich zu der erwähnten Sitzung nach Klagenfurt gekommen bin, sind mir Landesrat Mag. Rumpold, Landtagsabgeordneter Poglitsch, Stadtrat Mag. Weidinger und Gemeinderat Mag. Steinacher gegenüber gesessen. Sie haben mir gesagt, dass in unserem Budget nur 700.000,00 Euro fehlen, da sie uns im ersten Jahr nur 700.000,00 Euro wegnehmen. Genau den Betrag von 700.000,00 Euro haben sie uns angeboten. Daraufhin haben alle genickt, ich aber habe gesagt, dass uns zwei Millionen Euro fehlen, weil die Finanzierung über zehn bis 15 Jahre auf Kreditbasis läuft. Uns fehlen zwei Millionen Euro und nicht nur 700.000,00 Euro. Es ist natürlich eine Frage des Verhandlungsgeschicks und gewisser Gebärden, die man dort macht. Sie wären mit 700.000,00 Euro zufrieden gewesen, der Bürgermeister hat zwei Millionen Euro geholt. Jetzt werden wir zwar keine Zeugen dafür haben, doch so war es.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:
Es wäre mehr drin gewesen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich werde mich in Zukunft weigern, in Ihrer Anwesenheit zu verhandeln. Das können Sie Ihrem neuen Landesrat Dr. Waldner gleich sagen – auf Grund der Lüge, die Sie danach verbreiten, nämlich dass mehr drin gewesen wäre. Sie alle waren mit 700.000,00 Euro, die mir der damalige Landesrat Mag. Rumpold dort angeboten hat, einverstanden. Erst als ich gesagt habe, dass wir nicht nur einen Jahresbeitrag verlieren, sondern mehr, weil das Ganze kreditfinanziert ist, war von zwei Millionen Euro die Rede. Er hat aber gesagt, dass er das Geld nicht hat. Daraufhin habe ich vorgeschlagen, dass er uns die Summe in zehn Jahresraten geben soll. Das, was Sie betreiben, ist ja Geschichtsfälschung. Das schlechte Gewissen muss Sie plagen.

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner:

Aus den vorgebrachten Argumenten empfehle ich die Ablehnung dieses Antrages.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion,

2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Die Verantwortlichen der Stadt Villach werden aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, dass das Eislaufen am Silbersee als auch am Vassacher See für die Saison 2012/13 und fortfolgend gesichert ist.

Pkt. 49.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Mountainbike
Dirtpark

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 27.7.2012 wie folgt:

In den vorberatenden Gremien, sprich: im Sportausschuss und auch im Stadtse-
nat, wurde eindeutig festgestellt und anerkannt, dass diese Forderung nach dem
Errichten eines Dirtparks eine Raubkopie dessen ist, was der zuständige Refe-
rent, und das bin ich, von Seiten des Sports und der zuständige Referent für das
Bauwesen in Form von Maßnahmen bereits gesetzt haben, damit dieser auch ge-
plant und umgesetzt wird. Mit der Eröffnung der Schiroller-Strecke, für welche es
eine ganz tolle Eröffnungsfeier gegeben hat, und mit der Errichtung eines Rad-
parcours für die Jugend im Sportpark, sprich: Alpen Arena Villach haben wir be-
wiesen, dass in dieser Richtung bereits gehandelt wurde. Wir brauchen diesen
zusätzlichen Antrag der ÖVP nicht, nur damit es in dieser Richtung weitergeht.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Neun Kärntnerinnen und Kärntner verlassen jeden Tag dieses Land und kommen
nicht mehr zurück. Ich weiß, dass Sie gerne ins Blaue reden und nichts davon
halten, dass man Fakten als Fakten anerkennt und auf deren Basis Entscheidun-
gen trifft. Zu den Befragungen und Studien, die hier zitiert werden, wird immer
wieder artikuliert, dass man sich Weltoffenheit und einen viel pluralistischeren
Zugang zu diesen Themen wünscht. Wir erleben ja hier, wie damit umgegangen
wird.

Viel wesentlicher ist, dass man jungen Menschen Angebote macht, damit sie sich
wohlfühlen. Gerade für ein urbanes, modernes, junges Publikum wünscht man
sich entsprechende Angebote. Das, was wir hier anbieten wollen, ist ein Dirtpark,
der alle Stückchen spielt, nicht viel Geld kostet, aber ein Signal dafür ist, dass
man versteht, was sich junge Menschen wünschen, um ihre Freizeit sinnvoll zu
gestalten. Dieser Antrag hat nichts anderes zum Inhalt, als dass der zuständige
Referent aufgefordert wird, einen Standort zu evaluieren und einen Dirtpark um-
zusetzen. Ich ersuche Sie im Sinne einer Zukunftslösung für Kärnten und Villach,
diesem Antrag die Zustimmung zu geben.

Vizebürgermeister Albel:

Es wird immer später, und die Raubkopien werden offensichtlich immer dreister.
Herr Stadtrat Mag. Weidinger, Sie haben eines nicht verstanden: Das gibt es
schon. Seit drei Jahren steht es im fix und fertigen Konzept von Stadtrat
Mag. Dr. Zauchner.

Bürgermeister Manzenreiter:

Stimmt das?

Vizebürgermeister Albel:

Natürlich! Mittlerweile geben Sie sich nicht einmal mehr die Mühe, etwas zu vertuschen. Das ist an Dreistigkeit nicht mehr zu überbieten. Ich möchte ganz ehrlich sagen, dass ich hier gemeinsam mit Ihnen einen Antrag einbringen möchte. Machen wir doch einen Antrag, dass solche Raubkopien oder Plagiate nicht mehr möglich sind, damit wir in Zukunft darüber nicht mehr diskutieren müssen. Damit wird nämlich Zeit verschwendet, die wir für wichtige Diskussionen verwenden sollten. Ich würde wirklich vorschlagen, dass wir uns doch die Arbeit machen und sagen sollen, dass solche Plagiate in Zukunft gar nicht mehr in der Sitzung des Gemeinderates behandelt beziehungsweise diskutiert werden.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Ich möchte eigentlich nicht den Eindruck erwecken, als ob ich irgendwie nicht informiert wäre. Ich habe aber jetzt gerade gehört, dass es seit drei Jahren ein Konzept genau für einen Dirtpark gibt. Das ist eine Anlage mit Erdhügel in einer speziellen Form. Ich stelle jetzt dazu nur eine Frage. Das Konzept gibt es nun seit drei Jahren. Wann wird der Dirtpark errichtet? Ich meine, wann er konkret gebaut wird. Scheinbar haben Sie das Konzept dafür schon erstellt, und ist es schon budgetiert? Ist es im Budget für das nächste Jahr schon beschlossen? Wurde es vorgesehen? Ich lasse mich gerne belehren. Entschuldigen Sie bitte, dass ich es nicht weiß, aber vielleicht bin ich nicht im Sportausschuss gesessen. In Bezug auf diesen Mountainbike-Dirtpark, von dem ich nicht weiß, wie er genau aussehen wird, aber trotzdem vielleicht probieren werde, dort zu fahren, möchte ich kurz einwenden, dass auch wir im Jahr 2011 eine Mountainbike-Strecke vorgeschlagen haben. Sie ist derzeit in Prüfung. Ich werde nächstes Mal eine Anfrage stellen, wie weit es mit der Prüfung ist. Ich lasse mich gerne belehren, wie es mit dem Mountainbike-Dirtpark weitergeht.

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner:

Ich habe das Schlusswort, möchte aber trotzdem Frau Gemeinderätin Zimmermann antworten. Sie hätten das Konzept und den vom Gemeinderat beschlossenen Grundsatzbeschluss zur Erweiterung der Alpen Arena in Richtung Sportpark lesen sollen. In diesem Sportpark sind so viele Dinge enthalten, für welche ich nie mehr einen Antrag stellen muss, sondern mit deren Umsetzung fortfahren kann.

Wir haben den Nachweis, dass das auch passiert, denn die Rollerstrecke ist errichtet. Der Dirtpark wird kommen. Es hat ursprünglich einen anderen Ausdruck dafür gegeben, nämlich Funpark. Mittlerweile haben Stadtrat Mag. Weidinger oder Frau Gemeinderätin Zwitter noch ein anderes Wort dafür gefunden. Es gibt noch den Begriff „Pumppark“. Wie immer man das auch nennen wird, wir werden es umsetzen und zwar in der Alpen Arena. Sie können sich sicher sein, dass uns das ohne ÖVP-Anträge gelingen wird. Deshalb bin ich dafür, dass dieser Antrag abgelehnt wird.

Bürgermeister Manzenreiter:

Es ist bei diesem Antrag nicht darum gegangen, ob das Thema schon einmal irgendwo enthalten war, der Dirtpark beschlossen ist oder das Thema erst aktuell wird. Es geht darum, dass es sich bei dem vorliegenden Antrag um eine Raubko-

pie handelt. Von Seiten der ÖVP versucht man für Dinge, die in Konzepten von anderen stehen, permanent, einen Antrag zu stellen, um dann in einem Flugblatt veröffentlichen zu können, dass man dafür verantwortlich war. Diesbezüglich bin ich in etwa der gleichen Meinung wie Vizebürgermeister Albel. Wir sollten solche Anträge, wenn es sich bei deren Inhalt um eine Raubkopie handelt, in Zukunft grundsätzlich ablehnen. Es ist nicht möglich, sie komplett abzulehnen, da es im Stadtrecht abgesichert ist, dass sie angenommen werden müssen. Aus demokratischer Sicht ist eine Mehrheit für die Ablehnung notwendig. Ich glaube, dass das auch die Grundlage für den Vorschlag von Stadtrat Mag. Dr. Zauchner ist.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion,
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),**

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge beraten und beschließen, dass der zuständige Referent aufgefordert wird, einen geeigneten Standort für einen „Mountainbike Dirtpark“ bzw. einen „Mountainbike Pumtrack“ in Villach zu evaluieren und diesen umzusetzen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Wir kommen nun zum vorletzten Tagesordnungspunkt. Bevor nun Stadtrat Mag. Dr. Zauchner das Wort ergreift, muss ich sagen, dass dieser Punkt die Möglichkeit bietet, Abwanderungen zu verhindern, und nicht ein Dirtpark. Das glaube ich zumindest.

Pkt. 50.) Fachhochschule Kärnten – Verlängerung der Finanzierungszusagen für laufende Studiengänge International Business Management, Systems Engineering, Systems Design; Genehmigungszeitraum 2012 – 2017

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 1.8.2012, Zl.: FW-355/12 wie folgt:

Herr Bürgermeister, ich muss Ihnen in diesem Punkt Recht geben. Es ist ein erfreulicher Antrag, der in den vorberatenden Gremien einstimmig beschlossen worden ist. Es geht um die Fachhochschule Kärnten und die Verlängerung der Finanzierungszusagen für laufende Studiengänge. Diese Einstimmigkeit ist auch deshalb zustande gekommen, und das möchte ich hier im Gemeinderat erwähnen, da hier wirklich ein Paradebeispiel passiert ist. Die zuständigen Verantwortlichen im Land, das sind der Referent für die Fachhochschulen Landesrat Mag. Christian Ragger und Technologiereferent Landesrat Mag. Harald Dobernig, haben die Voraussetzungen geschaffen. Gekoppelt an die Finanzierungszusage des Landes muss man auch anerkennen, dass die Stadt ein verlässlicher Partner ist und deshalb die finanziellen Mittel für dieses große weitere Projekt zur Verfügung gestellt werden. Aus diesem Grunde ersuche ich um Zustimmung für diese in den vorberatenden Gremien einstimmig beschlossene Maßnahme.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Als Standortgemeinde der unten angeführten Studiengänge gibt die Stadt Villach für die nächsten Jahre Finanzierungszusagen bis zu folgenden Maximalbeträgen ab:

Masterstudiengang International Business Management (Vollzeit):

Jahr 2012 (10-12)	€ 31.500,00
Jahr 2013	€ 125.900,00
Jahr 2014	€ 125.900,00
Jahr 2015	€ 125.900,00
Jahr 2016	€ 125.900,00
Jahr 2017 (1-9)	€ 94.400,00

Bachelorstudiengang Systems Engineering (Vollzeit und berufsbegleitend):

Jahr 2012 (10-12)	€ 319.500,00
Jahr 2013	€ 1.278.100,00
Jahr 2014	€ 1.278.100,00
Jahr 2015	€ 1.278.100,00
Jahr 2016	€ 1.278.100,00
Jahr 2017 (1-9)	€ 958.600,00

Masterstudiengang Systems Design (Vollzeit und berufsbegleitend):

Jahr 2012 (10-12)	€ 50.600,00
Jahr 2013	€ 202.200,00
Jahr 2014	€ 202.200,00
Jahr 2015	€ 202.200,00
Jahr 2016	€ 202.200,00
Jahr 2017 (1-9)	€ 151.700,00

Die Abwicklung erfolgt über die VASt. 1.2810.757000 und 1.2810.777000.“

Bürgermeister Manzenreiter:

Es liegen fünf Anträge der FPK-Gemeinderäte, vier Anträge der ÖVP-Gemeinderäte und zwei Anträge der Gemeinderäte „Die Grünen Villach“ vor.

Die Anträge der FPK-Gemeinderäte betreffen:

- Familienfreundlichere Angebote in der Kärnten Therme
- Prüfung der Kosten für die Umsetzung eines Mobilitätskonzeptes NEU
- Implementierung einer Internationalen Schule in Villach
- Kinderorte in Villach sichtbar machen
- Kinderflohmarkt – Fortsetzung und Ausweitung auf zwei Mal im Jahr

Die Anträge der ÖVP-Gemeinderäte betreffen:

- Sicherheitsmesse
- Resolution – Ja zur Wehrpflicht!
- Erstellung einer Parkordnung für den Dinzlpark
- Forderung einer Machbarkeitsstudie zur Erschließung der Drauriviera

Die Anträge der Gemeinderäte „Die Grünen Villach“ betreffen:

- Schaffung einer offenen Planungsgruppe zur Gestaltung der Verkehrsführung an der Westtangente Tirolerbrücke
- Vermeidung von Herbiziden zur Vernichtung des Pflanzenbewuchses im Bereich von Laternenmasten und Zaunpfählen

Die Anträge werden der **geschäftsordnungsmäßigen Behandlung** zugeführt.

Es liegen ein Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderäte, ein Antrag der FPK-Gemeinderäte und zwei Anträge der ÖVP-Gemeinderäte vor.

Der Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderäte betrifft:

- Garnisonsstandort Villach

Der Dringlichkeitsantrag der FPK-Gemeinderäte betrifft:

- Beschilderung der Villacher Innenstadt NEU – Umsetzung nach zwei Jahren

Die Dringlichkeitsanträge der ÖVP-Gemeinderäte betreffen:

- Resolution – Ja zur Wehrpflicht!
- Sicherheitsmesse

Pkt. 51.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

a) Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderäte betreffend Garnisonsstandort Villach

Bürgermeister Manzenreiter

verliert den Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderäte vom 22.10.2012 wie folgt:

Das Bundesheer unterhält in unserer Stadt drei Kasernen und ist damit für Villach ein unverzichtbarer Impulsgeber. In der Lutschounig-Kaserne, Italienerstraße, Rohrkaserne, Seebacher Allee, und in der Henselkaserne, Obere Fellach, versehen derzeit 392 Berufssoldaten, 52 Zeitsoldaten und 30 Zivilbedienstete ihren Dienst. Das Bundesheer ist damit für die Stadt Villach auch ein überaus wichtiger Wirtschaftsfaktor. Zahlreiche Zulieferer versorgen das Heer mit den verschiedensten Gütern. Da jedoch zurzeit wieder Diskussionen im Gange sind, in Österreich ein Berufsheer zu installieren, ist ernsthaft zu befürchten, dass es in Folge für unsere Stadt zu nachteiligen Standortveränderungen und damit zu massiven Arbeitsplatzverlusten kommen könnte. Die Stadt Villach muss Garnisonsstandort bleiben, egal welches Ende die Bundesheerdiskussion auch immer nimmt. Insbesondere die Pioniere und Fernmelder sind, wie es bereits viele Beispiele gezeigt haben, unverzichtbar. Es wird daher der Antrag gestellt, der Gemeinderat möge folgende Resolution beschließen:

Die für die österreichische Landesverteidigung verantwortlichen Politiker werden aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, dass in unserer Stadt alle drei Kasernenstandorte gesichert und somit die Arbeitsplätze in vollem Umfang erhalten bleiben.

Gibt es zur Dringlichkeit eine Wortmeldung?

Gemeinderat Zellot:

Als ich zum Rednerpult gegangen bin, hat jemand Folgendes gesagt: Der alte Vize läuft noch 2.400 Meter in 9,30 Minuten. Er geht noch nicht in Pension. Weitermachen!

Es freut mich natürlich ganz besonders, dass heute zwei Gemeinderäte angelobt worden sind, die in Kasernen tätig sind, einer aus der Henselkaserne und der andere aus der Lutschounig-Kaserne. Herr Bürgermeister, erlauben Sie mir, dass ich auf Grund der bereits länger dauernden Gemeinderatssitzung den Dringlichkeitsantrag der ÖVP, der zu diesem Thema eingebracht wurde, in meine Wortmeldung mit einbeziehe. Die FPK bezieht dazu klar Stellung. Wir sind für die Erhaltung der Wehrpflicht. Wir haben uns immer für das Österreichische Bundesheer eingesetzt. Es gibt am Donnerstag eine Abstimmung im Kärntner Landtag, in welcher jeder Abgeordnete namentlich dazu Stellung bezieht, ob er Ja oder Nein sagt. Es freut mich natürlich ganz besonders, dass die teilweise kritische und positive Meinung zur Erhaltung der Wehrpflicht in der SPÖ hier mit diesem Antrag bestätigt, dass es ein Antrag für Herrn Bundespräsidenten Dr. Heinz Fischer und ein dringlicher Antrag gegen Verteidigungsminister Mag. Norbert Darabos ist, weil in diesem An-

trag auch begründet wird, dass die 900 Wehrpflichtigen ein wesentlicher Teil zur Erhaltung des Standortes Villach sind. Deshalb werden wir diesem Antrag auch die Zustimmung erteilen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Wir von den „Grünen Villach“ sind der Meinung, dass jetzt nicht der richtige Zeitpunkt dafür ist, darüber abzustimmen. Ich weiß zwar, wie der Antrag gemeint ist, aber wir wollen abwarten, wie die Abstimmung ausgeht und sich das Ganze entwickelt. Ich finde, dass man nicht über irgendetwas abstimmen kann, dass sich Österreich weit ganz anders entwickeln wird. Nehmen wir an, wir würden verlangen, dass, und ich nenne jetzt eine Hausnummer, 900 Betten in Villach bleiben sollen. Es kommen dann jedoch vielleicht nur 200 Menschen, die darin schlafen wollen, sollen oder müssen. Deswegen werden wir uns der Stimme enthalten.

Vizebürgermeister Albel:

Wir haben uns innerfraktionell gerade nochmals besprochen. Ich kann mich Ihnen, Frau Gemeinderätin Zimmermann, anschließen. Wir werden vorschlagen, dass wir zuerst auf die Abstimmung, ob Ja oder Nein zur Änderung des Bundesheeres gesagt wird, warten und erst dann den Antrag einbringen.

Wird zurückgezogen.

- Pkt. 51.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
b) Dringlichkeitsantrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Beschilderung
der Villacher Innenstadt NEU – Umsetzung nach 2 Jahren
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliert den Dringlichkeitsantrag der FPK-Gemeinderäte vom 22.10.2012 wie folgt:

In der Gemeinderatssitzung vom 4.8.2010 hat die FPK Villach folgenden Antrag abgegeben:

Die Villacher Innenstadt ist ein beliebtes Ausflugsziel, doch leider fehlt es an gut platzierten und mehrsprachigen Hinweisschildern. Die am Hauptplatz oder in den Seitengassen befindlichen Schilder bieten keinen schönen Anblick mehr und reichen auch nicht aus, wenn man ortsunkundig ist.

Wichtige Orte, wie zum Beispiel das Rathaus, der Bahnhof, der Markt, das Museum, die Alpe-Adria-Mediathek sowie die historischen Plätze, sollten einheitlich gestaltet und mit dem Villach-Logo versehen angebracht werden.

Das Geld dafür war auch im Budget 2011 vorgesehen und wurde im Gemeinderat einstimmig beschlossen, doch die Umsetzung hat bis heute nicht stattgefunden.

Die unterfertigenden Gemeinderäte stellen daher den

Antrag:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen:

In Villachs Innenstadt sollen zwei Jahre nach der einstimmigen Beschlussfassung endlich an mehreren Orten neue mehrsprachige und einheitlich gestaltete Hinweisschilder angebracht werden.

Ich persönlich würde empfehlen, die Dringlichkeit anzunehmen und mit Ja zu stimmen.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Ich möchte jetzt nicht lange darüber reden, sondern nur kurz diejenigen informieren, die nicht wissen, welche Hinweisschilder wir meinen. Es sind die Hinweisschilder, die sich am Hauptplatz und in den Nebengassen befinden. Wir haben schon vor zwei Jahren darum gebeten, dass diese ausgetauscht werden. Der Zustand hat sich wesentlich verschlechtert. Die Summe war dafür eigentlich schon vorgesehen – nur zur Information für diejenigen, denen das entgangen sein sollte. Ich habe auch nochmals die Unterlagen dazu hier. Es wurde schon gesagt: Wir bitten um die Zustimmung zur Dringlichkeit als auch zum Inhalt.

Bürgermeister Manzenreiter:

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza, ich kann Ihnen mitteilen, dass dieser Punkt in einer meiner letzten Besprechungen mit Herrn Baudirektor Dipl.-Ing. Guido Mosser und der Geschäftsgruppe 6 vorgestellt worden ist. Er wird nun umgesetzt. Es hat relativ lange gedauert, bis man eine ideale Form von der Größe her gefunden hat. Es ist nun aber soweit, dass es umgesetzt wird.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Unser Zugang dazu ist ein ganz bestimmter. Ich brauche formell gar nicht die Pseudojuristen dazu, die hier oft ans Rednerpult treten und gewisse Formfehler finden wollen, denn das ist etwas Lächerliches. Ich sage, nachdem ich die Bilder gesehen habe, dass es stimmt, dass in diesem Bereich Potential vorhanden ist. Wenn wir etwas machen können, müssen und sollen wir etwas machen, und wir werden es auch machen. Die ÖVP stimmt dem Antrag zu. Wenn Herr Bürgermeister auch sagt, dass die Umsetzung „on the road“ ist, so glaube ich es dann, wenn ich es sehe. Ich bin der Meinung, dass das Thema wichtig ist. Die ÖVP stimmt diesem Antrag zu.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Beschilderung der Villacher Innenstadt NEU – Umsetzung nach 2 Jahren

die Dringlichkeit **zuzuerkennen.**

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

dem folgenden Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

In Villachs Innenstadt sollen zwei Jahre nach der einstimmigen Beschlussfassung endlich an mehreren Orten neue mehrsprachige und einheitlich gestaltete Hinweisschilder angebracht werden.

Gemeinderat Guido Rohrweck verlässt die Sitzung.

Pkt. 51.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

c) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Resolution – Ja zur Wehrpflicht!

Bürgermeister Manzenreiter

verliert den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 22.10.2012 wie folgt:

Unbeirrt aller Expertenmeinungen hält Verteidigungsminister Darabos Kurs Richtung Berufsheer. Generalstabschef Entacher warnt im „Tiroler Tageszeitung“-Interview vor ungeklärten Fragen. Es fehlen die legislativen Voraussetzungen für die Einführung eines Berufsheeres. Man bräuchte ein eigenes Dienstrecht, ein eigenes Besoldungsrecht, ein Pensionierungssystem und ein Auslandsentsendegesetz. Fragen, ob man genügend Freiwillige bekommen würde, seien ebenso ungeklärt. Entacher beziffert die Mehrkosten eines Berufsheeres mit mindestens 500 Millionen Euro. Durch diese Fakten fühle er sich innerlich gezwungen, vor einem Berufsheer zu warnen, so Entacher.

Laut einer Studie der Technischen Universität Chemnitz werde Deutschland in Zukunft Probleme haben, den notwendigen geeigneten Nachwuchs für das Berufsheer zu finden, berichtet das „profil“. „Das Bundesheer war bisher deshalb so gut in der Gesellschaft verankert, weil Vertreter aller Schichten und Berufsgruppen ihren Präsenzdienst geleistet haben. Fällt die Wehrpflicht, werden Leute mit problematischem Hintergrund zum Heer drängen,“ warnt das Innenministerium. Der Präsident der Österreichischen Offiziersgesellschaft, Paulus, sieht die Problematik bei der Anwerbung von Zeitsoldaten: „Ein junger Mensch mit guter Berufsausbildung meldet sich nicht für sechs Jahre auf unterster Rangstufe für Kriegseinsätze im Ausland, Schulabbrecher schon.“ Vor einem Zulauf von „Rambos und Desperados“ warnt auch ÖVP-Wehrsprecher Klikovits: „So wie in den USA, Großbritannien oder Frankreich werden sich auch bei uns solche Leute zum Militärdienst melden, die auf dem Arbeitsmarkt schwer unterkommen.“

Der parteiinterne Widerstand gegen das Berufsheermodell von Verteidigungsminister Darabos wächst. In den „Salzburger Nachrichten“ bekrittelt **Salzburgs Bürgermeister Schaden**, dass es in der SPÖ nie eine demokratische Abstimmung über den radikalen Wechsel der Parteilinie gegeben habe, sondern die Funktionäre davon aus den Medien erfuhren.

Kritik an Darabos kommt auch von der linken Vereinigung Demokratischer Soldaten (VDSÖ), die sich klar für die Beibehaltung der Wehrpflicht aus demokratiepolitischen Gründen ausgesprochen hat. Der stellvertretende Obmann der VDSÖ, Baum, betont, dass Berufsheere demokratiepolitisch bedenklich seien: „Die Lektion aus dem Jahr 1934 hat man hoffentlich gelernt. Dennoch besteht die Gefahr, dass ein Freiwilligenheer zum Sammelbecken für demokratiefeindliche Kräfte werden könnte“.

Die ÖVP-Villach Position:

Mit der Sicherheit der Menschen in diesem Land darf es keine Spiele geben. Wenn es zu einer Katastrophe kommt, braucht es auf Knopfdruck Hilfe für die Betroffenen. Für die ÖVP-Villach ist klar: Es braucht eine sachliche Diskussion auf Basis richtiger Fakten und präziser Berechnungen. Wir sagen Ja zu einer Reform des Bundesheeres, auf Basis des Erhalts von Wehrpflicht und Zivildienst.

Es ergeht daher der folgende

Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, dass sich die Stadt Villach für die Erhaltung der Wehrpflicht und des Zivildienstes ausspricht.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Das Thema Sicherheit ist keine Thematik, mit der man spielt. Wir haben jetzt die Situation, dass in Österreich eine Volksbefragung über eine Organisationsform am 20.1.2013 stattfinden wird. Grundsätzlich wäre es wünschenswert gewesen, wenn man die Aufgaben-Definition an den Beginn der Diskussion gestellt hätte, anstatt jetzt diese Volksbefragung über eine Organisationsform durchzuführen. Ich glaube, dass es gerade aus diesem Grund noch einmal so wichtig ist, dass man hier ein klares Ja zur allgemeinen Wehrpflicht und zum Zivildienst abgibt. Neben den vielen sicherheits- und katastrophenschutzrelevanten Punkten ist für mich das Argument, das Bürgermeister Dr. Schaden aus Salzburg anführt, ein ganz Essentielles. Er hat sinngemäß gesagt, dass er nicht mehr ruhig schlafen könne, da eine Umstellung eine etwaige sehr hohe und nicht kalkulierbare Mehrbelastung für das Stadtsäckel in Salzburg bedeuten würde. Das ist in den Salzburger Nachrichten gestanden. Ich glaube, dass es unsere Aufgabenstellung sein muss, sämtliche Mehrkosten für die Stadt Villach abzuwenden und ein klares Bekenntnis zur allgemeinen Wehrpflicht und zur Beibehaltung des Zivilschutzes abzugeben.

Bürgermeister Manzenreiter:

Die SPÖ wird diesem Antrag keine Zustimmung geben, weil man Wehrpflicht mit Zivildienst nicht vermischen darf. Das Bundesheer ist das Bundesheer und kann mit Zivildienst überhaupt nicht in Verbindung gebracht werden. Die zivilen Aufgaben kann man anders lösen, und sie haben mit der Bundesheerreform überhaupt nichts zu tun.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Was sagen Sie zur Wehrpflicht?

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich habe gesagt, dass wir dem Antrag nicht zustimmen werden. Eine zweite Sache ist, dass es sich nun schon wieder um eine Kindesweglegung der ÖVP handelt. Man sagt, dass die Volksbefragung nicht sinnvoll ist, aber die Idee dazu ist von der ÖVP gekommen. Zum Schluss möchte ich daran erinnern, dass noch bis vor ganz kurzer Zeit die ÖVP für das Berufsheer und die SPÖ für

das Gegenteil war. Ich denke, dass wir uns diesbezüglich gegenseitig nichts vorzuwerfen haben. Ich glaube, dass man diese Sache auch stärker versachlichen kann. Nur werden wir diesem Antrag nicht zustimmen, der Dringlichkeit zwar schon, dem Inhalt aber nicht.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),
dem Antrag betreffend Resolution – Ja zur Wehrpflicht!**

die Dringlichkeit **zuzuerkennen**.

Der Gemeinderat beschließt

**mit Mehrheit
(für den Antrag: 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion,
1 Stimme der FPÖ-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion
„Die Grünen Villach“)**

folgenden Antrag **abzulehnen**:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, dass sich die Stadt Villach für die Erhaltung der Wehrpflicht und des Zivildienstes ausspricht.

- Pkt. 51.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
d) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Sicherheitsmesse
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliert den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 22.10.2012 wie folgt:

Jedes Jahr passieren in Villach zahlreiche Einbrüche in Häuser, Wohnanlagen und Betriebe. Diese Einbrüche finden vor allem in den Wintermonaten in der Zeit der Dämmerung statt. Die Sicherheitsmesse der Stadt Villach wird in Kooperation mit dem Stadtpolizeikommando Villach sowie den Villacher Sicherheitsbetrieben abgehalten. Auf Grund der guten Resonanz im Vorjahr fordert die ÖVP Villach eine Sicherheitsmesse, die vor dem Winter abgehalten werden sollte, um Hausbesitzern, Wohnungsbewohnern und Betriebsinhabern die Möglichkeit zu geben, sich vor den Wintermonaten nochmals beim Stadtpolizeikommando und den Villacher Sicherheitsbetrieben zu informieren.

Daher stellt die ÖVP Gemeinderatsfraktion folgenden

Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorgen tragen, dass eine Sicherheitsmesse im Herbst 2012 organisiert und durchgeführt wird.

Ich kann Ihnen nur empfehlen, diesem Antrag die Dringlichkeit zuzuerkennen und und ihn abzulehnen. Erstens ist eine solche Sicherheitsmesse im Herbst 2012 verantwortungsvoll nicht mehr zu organisieren. Ich habe Herrn Ing. Johann Presslinger beauftragt zu prüfen, in wie weit diese Form einer Sicherheitsmesse heute noch aktuell ist. Zweitens sind eigentlich alle, auch die Zuständigen bei der Polizei, zu der Auffassung gekommen, dass man die Sicherheitsmesse mit Ausstellern, die inzwischen am Markt bekannt sind, in eine andere Form bringen sollte, um sie eventuell einem breiteren Publikum näherzubringen. Ich kann daher nur empfehlen, diesem Antrag die Dringlichkeit zu geben und ihn abzulehnen.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Wir werden am Begriff „Herbst“ nicht festhalten. Diesen kann man gerne streichen, was wir bei diesem Antrag auch machen werden. Ich würde vorschlagen, eine solche Sicherheitsmesse einmal dezentral durchzuführen. Sie muss nicht im Rathaus, sondern näher bei den Menschen sein. Ich glaube, dass die Durchführung notwendig und wichtig ist, weil Dämmereinbrüche Kärnten weit leider zunehmen. Jeder einzelne Hausbewohner, der sich besser schützt und sensibilisiert wird und dadurch dazu beiträgt, dass ein Verbrechen verhindert wird, leistet damit einen maximalen Beitrag zur allgemeinen Sicherheit. Daher ersuche ich Sie, diesem Antrag nicht nur die Dringlichkeit, sondern auch inhaltlich die Zustimmung zu erteilen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Stadtrat Mag. Weidinger hat nun zwar gesagt, dass man es auch ganz anders machen kann. Ich kann aber nur über diesen Antrag, so wie er hier steht, abstimmen lassen. Ich ersuche, diesem Antrag die Dringlichkeit zu geben.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag betreffend Resolution – Ja zur Wehrpflicht!

die Dringlichkeit **zuzuerkennen**.

Der Gemeinderat beschließt

**mit Mehrheit
(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),**

folgenden Antrag **abzulehnen**:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass eine Sicherheitsmesse im Herbst 2012 organisiert und durchgeführt wird.

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen, dankt **Bürgermeister Manzenreiter** für die Mitarbeit und schließt die Sitzung.

Ende der Sitzung: 20.50 Uhr

Die Protokollführerinnen:

Der Bürgermeister:

Barbara Ortner

Helmut Manzenreiter

Claudia Godec

Die Protokollprüfer:

GRⁱⁿ Brigitte Franc-Niederdorfer

GR Wilhelm Fritz